Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 481. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 14. Juli 1885.**

Das ungarische Zollbündnißproject.

Schon in der „Politischen Uebersicht" des letzten Abendblattes haben wir unserer Ansicht über den Werth des Dementis Ausdruck gegeben, welches das Wiener „Fremdenblatt" den Mittheilungen des „Pester Lloyd" über die ungarischen Vorschläge zu einer österreichisch-ungarischen Zolleinigung mit Deutschland entgegensetzt. Es scheint trotz jenes Dementis kein Zweifel daran gestattet zu sein, daß ein Project, wie es der „Pester Lloyd" in seinen Grundzügen verrathen hat, thatsächlich existirt, wenn es auch nicht gerade an dem Tage und in der Form nach Wien übermittelt worden sein mag, wie es das Pester Blatt angiebt. Das Dementi des „Fremdenblatts" kann also unserer Meinung nach keineswegs die Wirkung haben, eine publicistische Discussion des Projectes als etwas Ueberflüssiges erscheinen zu lassen. Wir halten im Gegentheil eine Beleuchtung des wirthschaftlichen und politischen Werthes des Projectes für um so angebrachter, je öfter in letzter Zeit die Idee einer Zollunion zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn hüben wie drüben von manchen politischen Schwärmern notorisch als eine der Verwirklichung fähige ventilirt worden ist.

Wir gestehen, daß das in Rede stehende Project uns nicht ganz verständlich ist.

Vielleicht machen wir uns aber des Fehlers schuldig, daß wir etwas für unverständlich erklären, obwohl wir es ganz gut verstehen und es nur für so ungeheuerlich halten, daß wir es nicht glauben wollen. Es scheint so, als solle ein Zollverein hergestellt werden mit einer dicken Zolllinie in der Mitte. Nach außen hin sollen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein einheitliches Gebiet bilden, aber doch sollen sie gegen einander geschieden sein.

Lassen wir indessen Alles bei Seite, was einer Erläuterung oder einer Ergänzung bedarf und halten wir uns an das, was aus der gegebenen Skizze unzweideutig hervorleuchtet. Deutschland soll auf das Recht verzichten, irgend einem anderen Staate die Rechte der meistbegünstigten Nation einzuräumen; denn als oberster Grundsatz wird proclamirt, daß Oesterreich-Ungarn immer bessere Rechte hat als irgend ein anderer Staat. Allerdings wird vollständige Reciprocität eingeräumt; auch Oesterreich-Ungarn verzichtet auf das Recht, irgend einem anderen Staate die Rechte der meistbegünstigten Nation einzuräumen, denn Deutschland soll ihm gegenüber bessere Rechte haben als irgend ein anderer Staat. Zollfrei sollen deutsche Producte trotzdem nicht nach Oesterreich-Ungarn eingelassen werden; aber auch österreichische Producte sollen nicht zollfrei nach Deutschland eingelassen werden. Die Zollsätze sollen nur auf beiden Seiten mäßige sein. Wie man sieht, ist, rein formell betrachtet, die Reciprocität eine vollständige. Anders gestalten sich die Sachen, wenn man auf die materiellen Wirkungen sieht.

Wenn wir keinem anderen Staate die Rechte der meistbegünstigten Nation einräumen, so wird kein anderer Staat uns diese Rechte einräumen. Und wenn sie uns nicht mehr ausdrücklich zugesichert sind, so werden sie uns auch thatsächlich versagt werden. Die meisten Staaten verfolgen die Praxis, einen allgemeinen Tarif aufzustellen, der in einer großen Anzahl von Artikeln höher ist, als die conventionellen Tarife, und sie wenden diesen allgemeinen Tarif auf alle Staaten an, mit denen sie nicht in dem Verhältnisse der meistbegünstigten Nationen stehen.

Daß wir ohne Handelsverträge mit fremden Staaten schwer bestehen können, dafür liegen verschiedene Beispiele vor, welche gerade die Anhänger der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik werden gelten lassen müssen. Der französische Krieg hatte den deutsch-französischen Handelsvertrag zerrissen und bei dem Friedensschluß war die Erbitterung bei beiden Nationen noch so mächtig, daß man gar nicht daran dachte, den Vertrag wieder herzustellen. Aber schon nach kurzer Zeit machten sich die Uebelstände dieses Verhältnisses in so hohem Grade und zwar auf beiden Seiten geltend, daß man sich darüber verständigte, wenigstens die Clausel der meistbegünstigten Nation wieder herzustellen, wenn man auch hinsichtlich der Tarifsätze sich freie Hand bewahrte. Vor zwei Jahren lief der Handelsvertrag mit Spanien ab; unsere Regierung wollte ihn nicht verlängern, weil nach ihrer Ansicht Spanien nicht ausreichende Concessionen gemacht hatte. Kaum aber hatte der vertragslose Zustand wenige Wochen bestanden, als sich die nachtheiligen Folgen in der Weise geltend machten, daß unsere Regierung in aller Eile die Verhandlungen wieder aufnahm, und die Vorschläge Spaniens, denen keine neue Concession hinzugefügt wurde, annahm.

Die Clausel der meistbegünstigten Nationen ist uns von so großer Wichtigkeit, weil wir ein starkes Exportbedürfniß für Zucker und Spiritus haben, und um diese Artikel absetzen zu können, möglichst viel auswärtige Märkte zur Verfügung haben müssen. Ein Markt aber, auf welchem wir nicht als meistbegünstigte Nation auftreten können, ist uns thatsächlich verschlossen. Es ist ja auch wirklich das Spritinteresse gewesen, welches uns veranlaßt hat, die abgebrochenen Verhandlungen mit Spanien wieder aufzunehmen.

Der Vorschlag, der in Pest ausgearbeitet ist, ist vom ungarischen Standpunkt aus sehr gut verständlich, aber auch nur von diesem. Ungarn ist ein ackerbauendes Land; seine Industrie ist unbedeutend. Es producirt an Ackerfrüchten mehr, als es in seinen eigenen Grenzen verbrauchen und in dem cisleithanischen Oesterreich absetzen kann. Es ist auf den Export angewiesen und in je größerer Nähe es denselben finden kann, desto mehr spart es an Frachten. Stehen ihm die Grenzen des Deutschen Reiches offen, so kann es seinen Ueberfluß an Raps, Weizen, Mais und sonstigen Bodenproducten absetzen. Und wenn das geschehen ist, hat es keine weiteren wirthschaftlichen Sorgen. Vom ungarischen Standpunkt aus ist das Project ganz genial, und wenn wir einen Staat wüßten, in den wir alle unsere Ueberschüsse mit derselben Leichtigkeit werfen könnten, wie Ungarn die seinigen zu uns, so möchten wir schon einen ähnlichen Vertrag machen.

Allein schon die Verhältnisse des cisleithanischen Oesterreichs liegen anders und verwickelter. Es ist uns sehr zweifelhaft, — und das im Beginne unserer Ausführungen citirte Dementi ist vielleicht dafür schon ein Symptom, — ob das ungarische Elaborat nicht schon hier abgelehnt wird, und wenn das geschieht, wird unsere Regierung gar nicht in die Verlegenheit kommen, einen so freundschaftlichen Vorschlag mit einer Ablehnung beantworten zu müssen. Die österreichischen Eisen- und Baumwolleninteressenten werden wahrscheinlich gar nicht von der Aussicht entzückt sein, daß den deutschen Fabrikaten der Weg vorzugsweise nach Oesterreich geöffnet werden soll. Und die österreichischen Producenten von Lederwaaren und Glas werden der Ansicht sein, daß der deutsche Absatzmarkt nicht ausreicht, um ihnen ihre Ueberschüsse abzunehmen, und werden sich von dem Vortheil nicht trennen wollen, auch mit anderen Staaten Meistbegünstigungsverträge abzuschließen. Sollte aber die cisleithanische Regierung ihre Bedenken überwinden, so halten wir es für zweifellos, daß die deutsche Regierung dem Vorschlage nicht zustimmt. Daß die Einrichtung, falls sie überhaupt in das Leben träte, nicht lange dauern würde, ist in unseren Augen sicher.

Für uns hat der ganze Vorschlag im ersten Augenblicke nur das eine Interesse, daß er uns zeigt, zu welchem Superlativ von unausführbaren Vorschlägen man auf dem Boden der gegenwärtigen Wirthschaftspolitik gelangt. Die Zeit liegt noch nicht lange hinter uns, in welcher sich Niemand die Mühe gab, solche künstlichen Projecte aufzustellen, weil Niemand an denselben Geschmack fand. Fürst Bismarck hat einmal geäußert, daß er bei jedem Handelsvertrage die Frage aufwerfen möchte: Qui trompe-t-on ici? und wir gestehen, daß wir uns heute einer solchen Ansicht gegenüber gar nicht mehr so ablehnend verhalten, als früher. Wenn jeder Paciscent sich von dem Bestreben leiten läßt, die eigene Ausfuhr zu vermehren, während er die des anderen möglichst beschränken möchte, so läßt sich eine solche Frage gar nicht mehr abweisen. In allen diesen vergeblichen Versuchen erblicken wir nur das Zugeständniß, daß die neue Wirthschaftspolitik den Segen nicht gebracht hat, den man sich von ihr versprochen hat, und daß man sich nun in allen möglichen und unmöglichen Versuchen abmüht, die entstandenen Unbequemlichkeiten wieder zu beseitigen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. Juli. [Richter und Psychiater.] In Buda-Pest erregte dieser Tage der unerwartete Ausgang eines Criminal-Falles außerordentliches Aufsehen. Der Fall ist in der That geeignet, auch anderwärts ernste Betrachtungen zu veranlassen. Emerich Balentics hat aus unbegreiflichen Motiven einen Doppelmord an der Prostituirten Peschek und der kleinen unschuldigen Rosa Budei begangen. Er ist zum Tode verurtheilt. Die obere Instanz findet, daß die Untersuchung bezüglich der Zurechnungsfähigkeit des Verbrechers mangelhaft geführt ist. Da erkrankt Balentics an einer Lungenentzündung und mit seinem Tode hat er dem Gefühle der Menschlichkeit den größtmöglichen Dienst erwiesen. Wäre er gehenkt worden, dann hätte die Obduction die Casuistik der Justizpflege um einen traurigen Fall vermehrt. Bei seinem natürlichen Ableben wäre die Welt um eine erschütternde Erfahrung ärmer gewesen, wenn nicht die Neugierde der Herren Dr. Glück und Prof. Laufenauer zum Glück den wahren Sachverhalt an den Tag gebracht hätte. Diese Herren haben ohne amtlichen Auftrag gegen Erlegung der nicht unbedeutenden Taxen die Section vorgenommen. Das Bild, das sich ihnen bot, war, daß Balentics nicht ein Verbrecher, sondern ein bedauernswerther Kranker gewesen ist. Schon aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Balentics Alcohol-Excessen ergeben war. Sein starkes Selbstgefühl, das durch eine beleidigende Aeußerung einer Prostituirten ihn zum Verbrechen drängte, seine Brutalität, seine Verschwendungssucht, endlich sein leicht erregter krankhafter Mißmuth hätten schon bei dem erkennenden Richter außerordentlich starke Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit anregen müssen. Jetzt stellt sich heraus, daß er an einer chronischen Gehirnentzündung gelitten, daß sein Gehirn in jener anomal defecten Weise veranlagt war, welche nach den bisher gemachten wissenschaftlichen Erfahrungen den Zustand des moralischen Irreseins zur Folge haben mußte, jenen Zustand, welcher dem Individuum die Bildung moralischer Begriffe und Anschauungen unmöglich macht. Hätte dies nicht schon dem erkennenden Richter zum Bewußtsein kommen müssen? Nur schwer versteht man sich dazu, diese Frage unter dem allgemeinen Gesichtspunkt der Mängel in der menschlichen Erkenntnißfähigkeit zu beseitigen. Die Frage, welche der „Pester Lloyd" aufwirft, ob nicht von dem Richter zu verlangen ist, daß er über diese wichtigste aller strafrechtlichen Fragen mit dem ganzen Rüstzeug der medicinisch-forensischen Wissenschaft ausgestattet sein muß, hat sicher auch für Deutschland Bedeutung. Es genügt offenbar nicht, daß der Richter Gutachter zur Seite hat, welche fachwissenschaftlich ausgebildet sind. Denn nicht der Gutachter fällt das Urtheil, sondern der Richter. Es kommt hinzu, daß der Richter häufig ein gewisses Mißtrauen nicht gegen die Person des Sachverständigen, sondern gegen die von ihm vertretene Sache hat, eine Erscheinung, die dem Laienthum gegen das streng wissenschaftliche häufig eigen ist. Man verläßt sich zu sehr auf den „gesunden Menschenverstand" und glaubt gerade in diesen Fragen des Sachverständigen am ehesten entrathen zu können. Dieser an sich verfehlte Standpunkt, welcher glaubt, weise zu sein, wenn man das Alltägliche und Gewöhnte der Beurtheilung des einzelnen Falles zu Grunde legt, würde beseitigt sein, wenn eine gewisse Bekanntschaft mit der Psychiatrie nicht nur obligatorisch gemacht, sondern wenn diese Disciplin auch in den Staatsprüfungen als wichtiger Theil der juristischen Ausbildung verlangt würde. Mag dies auch nicht leicht zu verwirklichen sein, die Ueberwindung dieser Schwierigkeit liegt aber im Interesse der Gesellschaft.

[Von unseren Beziehungen zu dem Sultan von Zanzibar.] Einem Privatbriefe Dr. Fischers aus Zanzibar entnimmt die „National-Ztg.", daß der früher so mächtige deutsche Einfluß auf den Sultan vollständig durch den englischen verdrängt ist und zwar in Folge des Vorgehens der „deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft". Der Sultan habe überall seine Flagge hissen lassen und Militärposten eingerichtet; ein Conflict könne kaum ausbleiben.

[Ein Organisator der chilenischen Armee.] Premier-Lieutenant Friedrich vom hiesigen Eisenbahn-Regiment wird sich in den nächsten Tagen als Organisator der chilenischen Armee nach der Republik Chile in Süd-Amerika begeben. Die chilenische Regierung hatte sich bereits vor einiger Zeit durch ihren hiesigen Gesandten an die deutsche Regierung um Ueberlassung eines Militär-Instructeurs gewandt, da sie beabsichtigt, in Chile die allgemeine staatliche Wehrpflicht nach deutschem Muster einzuführen. Die Wahl ist auf Herrn Friedrich gefallen, da derselbe fertig spanisch spricht. Herr Friedrich begiebt sich zunächst auf 5 Jahre nach Chile und erhält außer allen übrigen dienstlichen Competenzen, freier Station, freier Ueberfahrt 2c. 2c. 15 000 M. Gehalt pro anno. Der Rücktritt in unsere Armee ist ihm vorbehalten geblieben.

[Zum Kampf gegen die Pferdewurst.] Mehrere Berliner Pferdeschlächter wollen gegen die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" wegen Verleumdung klagen. Die „Allg. Fl.-Ztg." schreibt, sie sehe der Klage mit Ruhe entgegen, da sie den Beweis der Wahrheit aller ihrer Behauptungen führen werde.

* **Berlin,** 12. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Eine sensationelle Meldung wurde gestern Abend gegen acht Uhr auf dem ersten Polizei-Revier an der Friedrichsgracht erstattet. Nach derselben sollte in der vergangenen Nacht gegen drei Uhr in der Köpenicker Haide ein dreifacher Raubmord unter geradezu grausigen Nebenumständen verübt worden sein. Der die Anzeige Erstattende, ein angeblich in Rixdorf wohnender Färbergeselle Albert Kobien, wußte alle Details in einer so grauenerregenden und anscheinend wahrheitsgetreuen Weise zu schildern, daß seitens der Behörde auch in der That weitere Recherchen durch telegraphische Depeschen 2c. eingeleitet wurden. Erst nach einem längeren Kreuzverhör und nachdem sich Kobien wiederholt in Widersprüche verwickelt hatte, gab er zu, sich die ganze Sache nur erdacht zu haben, um einem in der Breitestraße befindlichen Correspondenz-Bureau, das vorsichtsweise aber seine Vernehmung durch die Polizei veranlaßt hatte, eine fette Ente aufzubinden. K. wird sich unter diesen Umständen, da er, nebenbei bemerkt, auch Geld für die von ihm erlogene Mittheilung verlangte, demnächst wohl vor dem Strafrichter wegen versuchten Betruges zu verantworten haben. — Bei den Felddienst-Uebungen, welche jetzt Tag und Nacht um Berlin stattfinden, verunglückte am Freitag ein Dragoner sehr schwer am Bahnhof Johannisthal. Er war als Patrouille vorgeschickt und sah sich plötzlich in Gefahr, von einer feindlichen Patrouille abgeschnitten zu werden. Bei der eiligen Flucht stürzte sein Pferd über die an der Chaussee zur Pflasterung angefahrenen Steine, der Reiter flog mit dem Kopf auf dieselben und sein Pferd stürzte auf ihn. Er trug mehrere schwere Kopfwunden davon, die Stirnhaut hing auf der einen Seite herab, und der eine Ellenbogen wurde ihm aus dem Gelenk gedreht. Ein in Nieder-Schönweide wohnender Heilgehilfe wurde rasch herbeigeholt, der Restaurateur H. gab ein Zimmer her, und hier wurden dem auf einer Tragbahre hinübergeschafften Soldaten die Wunden zugenäht und verbunden. Eine Ordonnanz jagte inzwischen nach Tempelhof, um einen Sanitätswagen zu requiriren, der in voller Carrière bereits nach anderthalb Stunden eintraf. Sehr theilnehmend zeigte sich Rittmeister der der Schwadron, Graf von Bismarck-Bohlen. Er ließ dem Verwundeten Wein und Erfrischungen reichen und wich nicht von seinem Schmerzenslager, bis der Transport nach dem Tempelhofer Lazareth erfolgte. Das Pferd war besser fortgekommen als sein Reiter; es hatte nur einige Hautabschürfungen an den Beinen davongetragen.

* **Potsdam,** 12. Juli. [Der frühere Geschäftsführer der hiesigen Filiale des Herrn Oswald Nier,] Albert Lenz, hatte sich am Freitag vor der Strafkammer hiesigen Landgerichts unter der Anklage der Unterschlagung zu verantworten. Lenz war bereits längere Zeit im Geschäft des Herrn Nier thätig; es hatten sich bei seiner Geschäftsführung bereits in Breslau, wo er früher war, Unredlichkeiten herausgestellt. Herr Nier entließ mit Rücksicht auf die Familie des Lenz denselben jedoch nicht aus seinem Geschäft, sondern gab ihm zunächst die Filiale Danzig und dann Potsdam. Lenz lohnte indessen diese Gutherzigkeit des Herrn Nier sehr schlecht, denn er setzte seine Unregelmäßigkeiten fort, sodaß Herrn Nier endlich die Geduld riß und er Lenz entließ, während er die Sache zur Anzeige brachte. In der kurzen Zeit von ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahren hat Lenz die Summe von 1400 Mark unterschlagen, und zwar dadurch, daß er falsche Bilanzen aufstellte u. s. w. Da Lenz gut besoldet war — er erhielt außer freier Wohnung und Station monatlich 150 Mark Gehalt — mithin auskömmlich zu leben hatte, so glaubte der Gerichtshof den großen Vertrauensbruch streng ahnden zu müssen und erkannte deshalb gegen Lenz auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß (der Staatsanwalt hatte 1 Jahr beantragt), 2 Jahre Ehrverlust und ordnete die sofortige Verhaftung desselben an.

Hagen, 11. Juli. [Proceß Bismarck contra Wahlverein.] Mehrere fortschrittliche Vereine im Kreise Hagen hatten bekanntlich gegen die Aeußerungen des Kanzlers über Hödur und den fortschrittlichen Urwähler Einspruch erhoben. Durch denjenigen aus dem Orte Vörde hat sich der Reichskanzler veranlaßt gefühlt, gegen den Gesammtvorstand des dortigen Liberalen Vereins die Beleidigungsklage anzustellen. Gleichzeitig wird auch der verantwortliche Redacteur der Hagener Zeitung, welcher den in Rede stehenden Einspruch seinerzeit abgedruckt hatte, wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck sich zu verantworten haben. Der Proceß findet am 18. d. M. vor der hiesigen Strafkammer statt.

Vermischtes aus Deutschland.

* Nach der „Elberf. Ztg." ward der frühere Vorsteher der Reichsbanknebenstelle zu Siegen, Namens Swoboda, verhaftet. Es sollen in der ihm anvertrauten Kasse 160 000 Mark gefehlt haben, allerdings später gedeckt worden sein.

Oesterreich-Ungarn.

F. **Wien,** 11. Juli. [Der Hauptmann Baron Potier,] welcher seit dem 4. November unter dem Verdacht des Landesverraths in Haft ist, leidet an krampfartigen Nervenanfällen, weigert sich jedoch, ins Spital zu gehen. Die eigentliche Untersuchung wird erst beginnen, wenn das Material aus Berlin einlangt. Potier betheuert, daß er eine Unvorsichtigkeit bei Absendung eines Packets an einen Freund begangen, jedoch sei eine gewinnsüchtige oder verrätherische Absicht ausgeschlossen.

Wien, 11. Juli. [Nur keine deutsche Militärcapelle.] Unter diesem Schlagworte schreibt man der „Leitmeritzer Ztg." unterm 7. d. aus Nixdorf über das Verbot, betreffend das Concert einer sächsischen Militärcapelle:

„Am vorigen Sonntag veranstaltete ein Comité ein Concert im Saale des Gasthofes „Zum Gericht", zu welchem eine sächsische Militärcapelle von Zittau gewonnen wurde, die auch Tag und Stunde ihrer Ankunft avisirt hatte. Das Comité hat zuvor bei der Bezirkshauptmannschaft Schluckenau um die Erlaubniß angesucht, wurde jedoch abweislich beschieden mit dem Bemerken, sich an die Statthalterei zu wenden. Selbstverständlich wurde das Comité auch hier abgewiesen, wobei sich jedoch die Statthalterei die Frage erlaubte, warum es gerade eine deutsche Militärcapelle sein müsse und nicht eine österreichische. Das Comité antwortete, die deutsche Capelle wäre billiger — nützte aber nichts, dem Ansuchen wurde nicht stattgegeben. Das rührige Comité wandte sich nun zwei Tage vor dem Concert telegraphisch an den Minister-Präsidenten Grafen Taaffe, um durch dessen Machtspruch die Bewilligung zu erhalten. Keine Antwort. Doch das Concert sollte abgehalten werden, selbst auf die Gefahr hin, daß dasselbe aufgelöst würde. Für diesen Fall sollte dann das Concert in der Nähe Nixdorfs, auf dem eine halbe Stunde davon entfernten Aussichtspunkt, genannt Schweizerkrone, natürlich auf sächsischem Boden, stattfinden. Da aber machte der Bezirkshauptmann von Schluckenau, Herr Lavory, dem Comité einen Strich durch die Rechnung und schickte an das Militärcommando nach Zittau ein telegraphisches Verbot, daß die Abhaltung unter keiner Bedingung gestattet wäre. So blieben denn auch die Musiker unserer verbündeten deutschen Reichsarmee in Zittau — und in Nixdorf spielte die Nixdorfer Civilcapelle, da von Auswärts Viele herbeikamen, um die Zittauer Capelle zu hören. Reichsraths-Abgeordneter Dr. Kindermann entschuldigte sich daher auch dieserwegen vor dem zahlreichen Publikum und führte den Grund des Nichtzustandekommens des Concertes

in obiger Weise an.“ (Anm. d. Red. Durch diese Vorkommnisse erhält das Verbot des Concerts der Neustädter Husarencapelle in Wien eine neue Beleuchtung.)

Frankreich.

L. **Paris**, 11. Juli. [Eine bewegte Kammersitzung.] Auf der gestrigen Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand die Fortsetzung der Debatte über das Einnahmebudget. Der Bonapartist Baron von Mackau wollte das Deficit auf die Schulbauten, das „Tongking-Abenteuer“, die „Dotirung des Aufruhrs“ zurückführen. Nicht Jedermann begriff sogleich, was das für eine Dotirung sein sollte; allein der Abgeordnete Lockroy machte der Ungewißheit rasch ein Ende, indem er rief: Sie nennen so die Entschädigung, die den Opfern des 2. Decembers nach langen Jahren gegönnt worden ist? Der Staatsstreich vom 2. December war die Meuterei. Bizarelli. Ja, die Meuterer warnt Ihr. Madier de Montjau. Und wir haben Euer Verbrechen mit 20 Jahren unseres Lebens bezahlt. Präsident Spuller mahnt zur Ruhe und fordert den Baron Mackau auf, seine Worte zurückzuziehen; dieser aber weigert sich, es zu thun, und will seine Rede fortsetzen, wird aber von den Republikanern daran verhindert. Präsident stellt ihm vor, daß die Vertheidiger des Gesetzes und der Verfassung nicht als Meuterer behandelt werden dürfen. Baron Mackau kann diese Auffassung nicht theilen und giebt nicht zu, daß er sich gegen den Anstand vergangen hat. Präs.: Dennoch war es ein Verstoß gegen die Wohlanständigkeit, indem Sie die Leute, welchen die Kammer Pensionen bewilligt hat, Meuterer schimpften. Baron Mackau. Ich meinte damit nicht Leute vom Schlage des Herrn Madier de Montjau, sondern gemeine Verbrecher, die auch auf der Liste der Pensionäre des 2. December figuriren. Präs. ruft den Redner zur Ordnung. Ehe aber die Budgetdebatte fortgesetzt werden kann, donnert Madier de Montjau gegen die Urheber des Staatsstreichs, welche nur durch die deutsche Invasion gegen die Versetzung in Anklagezustand geschützt worden sind. (Rauschender Beifall.) Der Bonapartist Jolibois sucht den Staatsstreich durch das Plebiscit vom 10. December zu rehabilitiren. Lockroy widerspricht ihm und Jolibois zieht sich im Laufe der Erörterung zwei Ordnungsrufe zu. Er rächt sich dafür, indem er dem Präs. Spuller den Vorwurf macht, er wolle durch sein strenges Jakobinerthum seine Wähler, bei denen er in Mißcredit gerathen sei, bestechen. Damit wird er abermals und mit Eintragung in das Protokoll zur Ordnung gerufen! — Endlich ist es möglich, zur Budgetdebatte zurückzukehren. Wilson nimmt gegen Baron Mackau die Finanzverwaltung der Republik in Schutz, welche große Dinge geschaffen, das Unterrichtswesen gehoben, bedeutende Bauten im Interesse des Handels und der Industrie in Angriff genommen und zum Theil schon vollendet hat. Germain giebt Letzteres zu, kann aber nicht finden, daß die Verwaltung so tadellos und das Budget so klar und gut geordnet ist, wie das Lob des Vorredners glauben ließe. Eine Differenz von 600 Millionen zwischen dem Budget der Einnahmen und dem der Ausgaben, meint er, sei denn doch bitter. Noch wäre es aber möglich, zu den guten Finanzen zurückzukehren, welche die ersten Jahre der dritten Republik auszeichneten. Wie? wird der Director des Credit Lyonnais heute sagen. Im Verlauf der Discussion zwischen dem Bonapartisten Jolibois und seinem radicalen Collegen Lockroy hatte der Republikaner Maxime Lecomte eine Behauptung Jolibois als eine „Unverschämtheit“ bezeichnet und war dafür von diesem „impertinent“ genannt worden. Noch während der Sitzung schickte Jolibois dem Abgeordneten der Mayenne seine Zeugen, Délafosse und Raoul-Duval, und dieser bat Lockroy und Virien, ihm als Secundanten zu dienen. Das Ende des Handels war die Aufsetzung eines Protokolls, welches die ausgetauschten Liebenswürdigkeiten ungeschehen machte.

[Bei den Jeromisten.] In einem Ball-Locale der Avenue Wagram versammelten sich gestern Abend die Jeromisten in der festen Absicht, sich für ihre Niederlage in Belleville zu rächen und ihren Prätendenten hell über seine Mitbewerber leuchten zu lassen. Bürger Lisbonne, der neulich in der Salle Favié die Hauptrolle gegen sie gespielt hatte, sollte sich, wie er im „Ami du peuple“ angekündigt auch einfinden und die Bonapartisten machten sich nicht minder als die Polizei auf einen schweren Stand gefaßt. Um neun Uhr war der Saal dicht besetzt und die Commissäre ließen das Gitterthor an der Avenue de Wagram schließen. Bürger Lisbonne, der draußen stand, fand dieses Verfahren unparlamentarisch und verlangte für sich und seine Begleiter, die sämmlich mit Einladungsschreiben versehen waren, drohend Einlaß. Dies war das Signal zum Kampfe. Das Gitterthr blieb geschlossen und die dahinter Stehenden fühlten sich sicher, wie in Abrahams Schoß, während draußen die Anarchisten und eine Anzahl, wahrscheinlich zu diesem Zwecke aufgestellter Bonapartisten wacker auf einander loshieben. Nachdem man sich eine gute halbe Stunde auf diese Weise abgekühlt hatte und mancher Stuhl über das Gitter mitten unter die Anarchisten geflogen war, beide Theile auch ihren ganzen Schatz politischer Schimpfwörter erschöpft hatten, hielt die Polizei es für gerathen, die Tapferen auseinander zu treiben. Jetzt konnte endlich die Sitzung drinnen im Saale, wo sonst die Lakaien des Faubourg Saint-Honoré mit Köchinnen und Kammerzofen Cancan tanzen, beginnen und Lenglé eröffnete sie, indem er den Muth der Helden pries, die eben Lisbonne und seine Anarchisten durchgewalkt hatten. Was dann der Vorsitzende Maurice Richard und der ehemalige Unterstaatssecretär Pascal zu Gunsten des Prinzen Jérôme und des demokratischen Bonapartismus, für den der Vetter Napoleon III. allein das Geheimmittel besitzt, vorbrachten, ist schon oft gehört worden und daher nicht der Wiederholung werth. Ein Secretär des Prinzen, Herr Lambert, versuchte, dem vielseitigen Pascal einige Irrthümer nachzuweisen, wurde aber nicht angehört und ebenso mußten sich einige Victorianer, die es auf Unterbrechungen abgesehen hatten, zurückziehen. Man spottet heute ziemlich allgemein darüber, daß ein entfernter Verwandter des Prinzen Jérôme, Herr Wyse, der sich Bonaparte-Wyse nennt, ein Bruder der Frau de Solms-Rattazzi-de Kute, einen Brief an Maurice Richard verlesen ließ, in welchem er die Rechte des Prinzen Napoléon Jérôme auf die Thronfolge anerkennt und diesem edlen „homme-principe“ die unbändigste Reclame macht. Der „Gaulois“ fühlt sich dadurch zu der Frage veranlaßt, ob vielleicht der Prinz Herrn Wyse mit Ausschließung seiner eigenen Söhne Victor und Louis schon zu seinem Nachfolger ernannt hätte.

L. **Paris**, 11. Juli. [Die Affaire Huë. — Aufstand der Schwarzen am Senegal. — Die Lage in Cambodscha.] Die Minister traten heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zu einem Conseil zusammen. Der Kriegsminister theilte vorerst drei Depeschen des Generals de Courcy aus Huë mit.

Die erste derselben betrifft lediglich Auskünfte und Ansuchen um Mannschaften oder Material aus der Marineverwaltung. — Die zweite enthält die Liste der verlangten Auszeichnungen. — Die dritte giebt einige interessante Aufschlüsse über die Lage in Annam. General de Courcy meldet, daß die aus Tonkin begehrten Verstärkungen nach und nach einzutreffen beginnen. Das in voller Anzahl eingetroffene Bataillon Jäger zu Fuß bildet mit den 3. Zuaven ein Regiment und die Bedeckung der Citadelle. Einzelne Räuberbanden werden noch immer in der Umgegend der Stadt gemeldet. Man hat einen neuen Schatz gefunden: die Zuaven bewachen nunmehr zehn Millionen. Der König ist hinter Com-Lo, Gefangener von Thuyet. Die Königin-Mutter, die Oheime des Königs und die Prinzen des Königlichen Hauses verlangen, mit einer Anzahl Mandarinen zurückkehren zu dürfen.

Der Marineminister hat eine Depesche erhalten, welche über einen Aufstand der Schwarzen am Senegal berichtet. Die Agentur Havas giebt folgendes Resumé der Depesche des Gouverneurs des Senegal:

Aus seinen Informationen geht hervor, daß der Hauptmann Louvel am 31. Mai zwischen Ningassola und Tiguire von Samory angegriffen worden und daß der Major Combes dem ersteren zu Hilfe geeilt ist, die von den Schwarzen bewachten Pässe eingenommen und diesen eine schwere Niederlage beigebracht hat. Als Major Combes in Sicatoca, wohin er sich begeben hatte, um sich mit Lebensmitteln zu versorgen, nachdem er 60 Mann in Niagassola gelassen, ein zweites Mal angegriffen wurde, schlug er wieder die Rebellen in die Flucht. Reichlich mit Lebensmitteln und Munitionen versehen, kehrte er hierauf nach Niagassola zurück, fest entschlossen, mit Samory endlich einmal fertig zu werden. Die dem Gouverneur des Senegal zurückgegangenen Nachrichten reichen bis zum 1. Juli.

Der Gouverneur von Cochinchina sendet dem Marineminister nachstehenden Bericht über die Lage in Cambodscha:

Obwohl die Ueberschwemmungen die Operationen sehr erschwerten, wurden sowohl von dem Commandanten Gaulias, als von dem Hauptmann David in den Provinzen des Nordens ernstliche Erfolge erzielt, wo der Aufstand sich gesammelt hatte. Heute herrscht in jenen Gegenden vollständige Ruhe. Im Nord-Osten von Cochinchina ist Alles seit Ende Mai ruhig. Der zweite König durchreiste mit dem Cabinetschef des Gouverneurs diese ganze Gegend; gegen die versprochene Amnestie haben sich die aufständischen Gouverneure und Häuptlinge unterworfen. Strohhütten, Lebensmittel und Saaten sind unter die Bewohner der Dörfer vertheilt worden. Auch im Westen und in den überschwemmten Gegenden des Nordens zeigen sich die Rebellen zur Unterwerfung geneigt. Die Verwaltung von Cochinchina bereitet ihre Abreise und die Einrichtung der nöthigen Militärposten in Cambodscha vor. In Cochinchina selbst wurde die Ruhe nicht gestört.

L. **Paris**, 11. Juli. [Der „Gaulois“ über die Nachfolge Grévy's.] Der „Gaulois“ macht folgende Mittheilung hinsichtlich der Nachfolge Grévy's, deren Echtheit er verbürgt, für die wir ihm aber die volle Verantwortung lassen:

„Herr Grévy wird sich bei dem Ablauf seiner Gewalten nicht um die Wiederwahl bemühen, sondern entschieden auf die Candidatur verzichten. In dem Monat vor dem Zusammentritt des Congresses wird er dem Lande seinen Entschluß in einer Botschaft mittheilen. Der Präsident der Republik reist in den nächsten Tagen nach Mont-sous-Vaudrey ab, um dort seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Er läßt sich hierbei durch folgende Erwägungen bestimmen: Herr Grévy glaubt zwar fest an den Fortbestand der Republik; verhehlt sich aber nicht die Schwierigkeiten, die mit der neuen Legislatur auftauchen werden. Er hegt die Besorgniß, eine Regierungsmajorität werde nicht zu Stande kommen und die vollziehende Gewalt sich entweder zu einer Auflösung oder zu einem energischen Streiche gegen die revolutionären Umtriebe gezwungen sehen. Herr Grévy fühlt sich aber nicht mehr jung genug, ein solches Abenteuer zu bestehen, und meint, dazu gehöre ein Mann, der weniger Ansprüche auf Ruhe hat, als er. Der Candidat des Elysée für die Präsidentschaft ist de Freycinet. Wir glauben auch zu wissen, für wen die Opportunisten sich schon entschieden haben, ob für Ferry oder für den General Campenon. Aber wir wollen den Ereignissen nicht vorgreifen. Dann tritt noch die Frage auf, die wir nicht zu lösen haben, ob Floquet sich um die Präsidentschaft bewerben wird. Was Clémenceau betrifft, so glauben wir, daß er bei Herrn Grévy die Absicht bekämpfen wird, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen; denn er war jeder Zeit für die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten der Republik.“

Großbritannien.

A. C. **London**, 11. Juli. [Zur Popularität Lord Salisbury's. — General Wolseley. — Lordmayor-Bankett. — Die Einführung Rothschild's im Oberhause. — Bradlaugh.] Lord Salisbury versteht es, sich populär zu machen. Nicht allein, daß er eine k. Commission einsetzen will, welche die Ursache der jetzigen Geschäftsstockung untersuchen soll, befürwortete er im Oberhause auch eine Maßregel, durch die Tausende von Arbeitern Beschäftigung erhalten werden. Dem Hause lag nämlich die Regent's-Canal-City- und Docks Eisenbahn-Bill vor, in welcher die Unternehmer um die Ermächtigung ersuchten, während des Baues der Bahn den Actionären Zinsen aus dem Capital zahlen zu dürfen. Eine derartige Zinszahlung ist gegen die stehende Geschäftsordnung des Hauses, welches aus diesem Grunde die Bill nicht in Berathung ziehen konnte, und für die Aufhebung dieser Bestimmung plaidirte nun Lord Salisbury, indem er bemerkte, daß durch Ausführung dieses großartigen Unternehmens Millionen von Geld in Umlauf gesetzt und Tausende von Arbeitern beschäftigt werden würden, was bei der jetzigen Geschäftslage gewiß sehr wünschenswerth sei. Es sei nicht die Aufgabe der Gesetzgeber, Leute, welche ihr Geld in derartige Unternehmungen anzulegen wünschten, daran zu verhindern, um sie vor Verlust zu schützen, der übrigens in diesem Falle nicht wahrscheinlich sei. Das Haus hob darauf die betreffende Bestimmung auf und genehmigte die Bill in zweiter Lesung, so daß, da das Unterhaus die Vorlage bereits angenommen hat, und das nöthige Capital schon gezeichnet ist, die Ausführung des Unternehmens gesichert ist. — Der „Army und Navy Gazette“ zufolge wird General Wolseley nach seiner Rückkehr aus Egypten nicht wieder die Pflichten als Generaladjutant der Armee übernehmen, sondern einen kurzen Urlaub antreten, nachdem die Regierung ihn consultirt hat. Die Frage seiner künftigen Verwendung ist noch nicht entschieden worden, da viel davon abhängt, zu welchem Verhalten sich das Cabinet mit Bezug auf egyptische Angelegenheiten entschließt. — Das Bankett, welches der jemalige Lordmayor von London den Ministern gegen Schluß der Parlamentssession im Mansion House zu geben pflegt, findet heuer auf Wunsch des Marquis von Salisbury am 29. d. statt. — Im Oberhause erfolgte am 9. Juli die feierliche Einführung und Vereidigung Lord Rothschilds. Der neue Pair wurde von den Lords Rosebery und Carrington eingeführt und leistete den Eid nach jüdischem Brauch mit bedecktem Haupte und einem hebräischen Exemplar der fünf Bücher Moses in der Hand. Sodann nahm er seinen Sitz auf der vordersten Oppositionsbank ein. — Bradlaugh hat es abgelehnt, die Zusage zu machen, die Verhandlungen des Unterhauses nicht zu stören. Folglich sind in Uebereinstimmung mit dem jüngsten Beschlusse des Hauses Befehle ertheilt worden, ihm den Zutritt in den Bereich des Hauses zu verweigern.

Vermischtes aus dem Auslande.

* In einer an den „Figaro“ gesandten Depesche bestreitet der spanische Professor Ferran, daß er sich irgendwie, den Behauptungen Dr. Brouardel's entsprechend, der Vornahme von Experimentalproben widersetzt habe. Es gebe überhaupt kein Geheimniß; die Akademie der Wissenschaften in Paris kenne seit ihrer Sitzung vom 13. April sein Verfahren. Er habe sich erboten, sein Verfahren durch Proben zu rechtfertigen, aber sein Vorschlag sei nicht angenommen worden. Der „Figaro“ fügt dem hinzu, daß die Akademie der Wissenschaften, wenn sich alles so verhalte, mit dem ihr zugegangenen Manuscripte herausrücken müsse; es könne dem doch unmöglich irgend ein Bedenken administrativer Art entgegenstehen; die Frage sei vom höchsten Interesse für die gesammte Menschheit und müsse in voller Oeffentlichkeit discutirt werden.

Das Greisenalter.

Von der Geburt bis zum Tode ist der Mensch, wie alles Organische, bestimmten Veränderungen unterworfen, die in jedem Individuum, das seine ihm bestimmte natürliche Lebensgrenze erreicht, als Entwickelung und Rückbildung, Evolution und Involution sich kundgeben. Diese Veränderungen des organischen Stoffes gehen stetig und ununterbrochen fort, so lange das Leben währt, und mit ihnen treten auf, erweitern sich, werden schwächer oder schwinden die besonderen Lebensäußerungen, die körperlichen wie die geistigen, die von dem Stoffe, seiner Größe, seiner Gestaltung und Einrichtung abhängig sind.

Man hat geglaubt und demgemäß auch versucht, die Umwandlungen, welche der Mensch durchmacht, durch bestimmte Zeitepochen abgrenzen zu können. Sieben ist eine heilige Zahl, und siebenmal zehn Jahre währt das Leben, demgemäß hört man noch oft die mittelalterlichen Strophen: „Florian ist 7 Jahr, Sieben Jahr sind um, Florian dreh' dich um.“ Dann hat man es versucht mit Decennien und halben Decennien „Fünf Jahr ein Kind, zehn Jahr ein Knabe etc.“. Andere statuiren die ersten 25 Lebensjahre als die aufsteigende oder Jugendzeit die letzten 25 Jahre als die absteigende oder Altersperiode, und 20 dazwischen liegende Jahre als die des relativen Stillstands, und bringen so die 70 Jahre heraus. In Wahrheit aber hat die Natur keine genau bestimmte Zeitgrenze, weder für das Leben des Menschen überhaupt, noch für seine besondern Lebensphasen gezogen, und wie sehr man auch beim ersten Blick ein Kind, einen jungen Menschen von einem Greise unterscheiden kann, so macht die Natur doch keine Sprünge und hat sich selbst für die Zeit der Pubertät einen ziemlich weiten Spielraum oft von 5 bis 10 Jahren reservirt. So kurz das Leben auch ist, so ist doch in ihm Zeit für allmälige Veränderungen gelassen. Am zutreffendsten und augenfällig indeß ist und bleibt die Eintheilung der Lebensepochen in Kindheit, Jüngling oder Jugendalter, in Mannes- und Greisenalter. Nach dieser Eintheilung lassen sich bestimmte charakteristische Differenzpunkte in körperlicher und geistiger Beziehung feststellen. Wer das Leben eines Menschen genauer kennen lernen will, muß Kenntniß nehmen von den Vorgängen in jeder Lebensepoche. Für Philosophen und Dichter war die ideale Schilderung des Lebens und seiner Abschnitte, gleich wie die der Jahreszeiten, mit denen jene oft verglichen werden, stets ein hervorragendes Thema. Horaz, Virgil und Ovid, Goethe, Heine, Shakespeare u. A. haben durch ein tieferes psychologisches Eingehen in die jedem Lebensalter eigenthümlichen Aeußerungen viel zur Kenntniß des Lebens überhaupt beigetragen, während Anatomen, Physiologen und Aerzte die specielle Kenntniß der somatischen Veränderungen erweitert haben. Die pädagogische Literatur hat es vorzugsweise mit dem Kindes- und Jünglingsalter zu thun, und wie im Laufe der Geschichte eine Generation für die andere kommende lebt und arbeitet, so ist jedes höhere Lebensalter der Lehrer und Erzieher des nächstjüngeren; unsere ganze Cultur ist das Resultat der Bemühungen und Lehren unserer Voreltern, aber sie kamen zunächst dem Kindes-, Jünglings- und Mannesalter zu Gute; diese Lebensalter können lernen, und was sie gelernt haben, praktisch üben, für das Alter bleibt viel zu lernen übrig, aber es kann nicht viel mehr lernen, es kann die ihm folgenden Lebensalter lehren, unterrichten, berathen und auch wohl leiten, aber selbst volle Arbeit zu leisten, dazu ist es wenig tauglich.

Bei der Hintenanstellung des Greisenalters in der Praxis und in der Literatur mag es angemessen erscheinen, hier einen Blick auf diese Lebenszeit zu richten, auf diese letzte Station unseres irdischen Daseins, obwohl darin nur wenige verweilen, 9—10 pCt. von 60 Jahren und 3—4 pCt. von 70 Jahren ab und darüber.

Je älter der Mensch wird, desto ruhiger und stiller wird sein Lebenslauf im Verhältniß zu seiner früheren Lebenszeit.

Ein alter Mann hat vieles hinter sich und bringt als Resultat der Beobachtungen seines Lebens eine reiche Erfahrung in das Alter mit, die gewissermaßen abgeschlossen in seinem Geiste ruht und die um so fester zu haften pflegt, je früher Ereignisse seine Aufmerksamkeit erregten, je größer die Anstrengung und die Kämpfe waren, welche die Schicksale seiner früheren Tage begleiteten. Der Uebergang aus dem Mannes- in das Greisenalter ist ein langsamer, allmäliger, etwa vom 60. Lebensjahre ab; ein bestimmter Zeitpunkt des Beginnes ist nicht anzugeben, erst nach und nach nimmt der Mensch bei normalem, von besonderer Krankheit nicht gestörtem Verlaufe die Abnahme seiner Kräfte gewahr, der eine früher, der andere später, und Mancher bildet sich noch lange ein, derselben Anstrengungen fähig zu sein, wie in früheren Jahren, aber wenn es zur Ausführung kommt, versagen ihm die Kräfte; er kämpft und streitet nicht mehr mit der Energie und Ausdauer des Mannes und noch weniger mit dem Ungestüm der Jugend. Empfindung, Gesicht, Tastgefühl werden matter, stumpfer, und in Folge davon auch die Combination und Reproduction der Vorstellungen, das Gedächtniß, der Witz, obwohl das Urtheil, auf Information ähnlicher Sachverhältnisse aus früheren Zeiten gestützt, besonnener und daher oft richtiger ist, als bei der rasch fertigen Jugend. Aber davon abgesehen, nimmt, wie die Energie des Gehirns, des Rückenmarks und der Nerven, so auch die Kraft der Muskeln ab, der willkürlichen und unwillkürlichen, ein alter Mann ermüdet leicht, muß sich bei geringfügiger Anstrengung oft ausruhen, die Knochen werden dünner, brüchiger, trockener, Herz und Gefäße contrahiren sich langsamer, was leicht zu Stockungen oder Congestionen führt. Kurzathmigkeit ist ein gewöhnlicher Begleiter des hohen Alters, und bei der verringerten Aufnahme von Sauerstoff werden Verdauung und Blutbereitung beeinträchtigt, die Blutadern bleiben überfüllt, die Haut wird trocken, runzelig, die Haare grau oder fallen aus, die Zähne werden cariös, oder nutzen sich mechanisch leicht ab, die Eigenwärme wird verringert, Entartungen und Verknöcherungen sind nicht selten anzutreffen.

Diese hier kurz skizzirten Symptome charakterisiren indeß mehr das letzte Stadium des Alters, die Decrepidität, die meist von kurzer Dauer ist, bei vielen Menschen gar nicht, bei vielen erst sehr spät eintritt, während das relativ noch rüstige Greisenalter im Allgemeinen sich lange Zeit hinzieht, bei nicht wenigen Menschen bis in die achtziger Jahre, selbst mit patriarchalischer Productionskraft, bei wenigen bis in die 90ger und bei Einzelnen selbst bis 100 Jahre und darüber. Klima, Witterung, Race, glückliche Anlage zu einer kräftigen Constitution, günstige Lebensumstände, von drückender Armuth ebenso wie von Schwelgerei entfernt, Abhärtung, wobei auch zeitweise und vorübergehende Entbehrungen in der Jugend und im Mannesalter, weniger im Kindes- und Greisenalter, nicht absolut auszuschließen sind, Mäßigkeit und eine gewisse angeborene oder anerzogene Berücksichtigung ihrer körperlichen Zustände und Verrichtungen können auch bei sonst ungebildeten und rohen Menschen das Leben zu hohen Jahren bringen, während sich der Gebildete aus Beobachtung und Erfahrung eine Kunst, das Leben zu verlängern, construirt, sie oft aber weniger befolgt, als der, der hinter dem Pfluge geht. Wenn es überhaupt wahr ist, wie es für manche Länder statistisch nachgewiesen ist, daß mehr Frauen ein hohes Alter erreichen als Männer, so mag das in der beschränkteren Lebenssphäre und in einer trotz größeren Schwäche stärkeren oder zäheren Resistenzkraft der Weiber gegenüber den mancherlei und oft größeren Gefahren ausgesetzten Männern begründet sein; immerhin aber findet man unter den Menschen, welche wegen ihres besonders hohen Alters hervorgehoben werden, eine nicht unbeträchtliche Zahl von Männern; abgesehen von mythischen und fabelhaften Angaben, bringen griechische und römische Autoren glaubwürdige und authentische Berichte von nicht wenigen Menschen, die ein sehr hohes Alter erreicht haben, und Aehnliches würde man aus jeder Zeit auffinden können, zumal aus den gesünderen Gegenden der mittleren Zonen.

Streng genommen, kann man nur von derjenigen Lebenszeit, welche als decrepides Stadium erscheint, und die schon mehr der Pathologie als der Physiologie angehört, mit Cicero sagen: senectus ipse morbus. Die naturalistische Schilderung derselben ist ein Thema der Medicin, die Aesthetik kann sich dasselbe nur so weit aneignen, als die Poesie das Hinfällige, den Herbst und den Winter, und den Tod selbst zu verherrlichen vermag. Vor diesem Stadium aber giebt es viele alte Personen, die noch ein volles Gebiß, ein gutes Auge, ein scharfes Gehör, gesunde Lungen, gute Verdauung, zu körperlichen Anstrengungen noch ziemlich rüstige Arme und Beine haben, die gern noch Antheil nehmen an den Schicksalen ihrer Nebenmenschen und an Vorgängen des Tages, die noch einen Genuß haben von dem, was sie für die Menschheit Gutes und Nützliches fördern. Vor Thorheit freilich schützt keine Lebenszeit, auch das Alter nicht,

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

Am vergangenen Sonntag, Vormittags 10 Uhr, starb, wie bereits im letzten Mittagblatt gemeldet, hierselbst nach längerem Krankenlager in Folge eines Lungenschlages Se. Excellenz, der Wirkliche Geheime Rath, Niklas Herrmann Friedrich Reichsgraf von Burghauß, Majoratsherr auf Laasan, Kreis Striegau, erbliches Mitglied des Herrenhauses, königlicher Kammerherr, Ehrenpräsident der schlesischen Generallandschaft und des landwirthschaftlichen Centralvereins, im vollendeten 89. Lebensjahre. Durch sein Ableben hat die Provinz Schlesien, die erst vor Kurzem den Tod ihres hochverdienten Landeshauptmanns von Uthmann zu beklagen hatte, wiederum einen schweren Verlust erlitten. Seit dem Jahre 1821 in den verschiedensten Aemtern der Provinzial=Verwaltung thätig, hat der Verstorbene über 60 Jahre hindurch in uneigennützigster Weise sein reiches Wissen und seine rastlose Thätigkeit dem Dienste seiner Heimathsprovinz gewidmet. Besonders lag dem Dahingeschiedenen die Förderung der schlesischen Landwirthschaft am Herzen, um deren Hebung sich Graf Burghauß unvergängliche Verdienste erworben hat. Ein echter Aristokrat in des Wortes bester Bedeutung, voll hingebender Liebe und Treue für seinen König, war sein reiches Wirken und Schaffen von einem weitschauenden Geiste getragen und von hoher Vaterlandsliebe und patriotischer Opferfreudigkeit beseelt. Eine Reihe milder Stiftungen und Wohlthätigkeitsanstalten, die der Municicenz des Verblichenen ihre Entstehung verdanken, legen beredtes Zeugniß für seinen edlen Charakter und seinen Wohlthätigkeitssinn ab. So gründete er für drei nahe bei einander liegende Dörfer seiner Herrschaft Friedland, deren Kinder eine entfernte Schule besuchen mußten, eine katholische Schule und erbaute das Schulhaus. In Friedland vollendete er das von seinem Vater bereits angebahnte Werk eines dort zu begründenden evangelischen Kirchensystems durch Erbauung einer Kirche, Ankauf eines Pfarrhauses, sowie den Bau eines Schulhauses und durch theilweise Dotirung des Pfarrers und des Lehrers. Ebenso gründete er in Friedland ein evangelisches Knaben=Rettungshaus durch Aufführung und Einrichtung eines Gebäudes zur Aufnahme von 24 Zöglingen und Dotirung des Gehalts des Lehrers. Ferner erbaute er in Friedland ein Siechenhaus zur Aufnahme von 18 Siechen und dotirte dasselbe mit 54 000 Mark. Auf der Herrschaft Laasan erbaute er in Saarau ein Krankenhaus zur Aufnahme von 18 Kranken, dotirte es mit 54 000 Mark und übergab es der schlesischen Genossenschaft des Johanniter=Ordens; ferner in Peterwitz ein Siechenhaus mit der Einrichtung zur Aufnahme von 18 Siechen, welches er mit 60 000 M. dotirte. Während seiner Amtsführung als Generallandschaftsdirector gründete er bei dieser Behörde eine Stiftung für arme adlige Fräulein Schlesiens mit 102 000 M. und erweiterte die von dem verstorbenen Wirklichen Geheimen Rath von Frankenberg bewirkte Stiftung für arme adlige Wittwen in Schlesien durch eine Dotation von 30 000 M. Bei der Feier der goldenen Hochzeit des deutschen Kaiserpaares vermehrte er die Dotirung verschiedener seiner Stiftungen, und zwar a. des Knaben=Rettungshauses Bethesda in Friedland um 30 000 M., b. des Siechenhauses daselbst um 30 000 M., c. des Siechenhauses in Peterwitz um 30 000 M., d. die Dotation des Johanniter=Krankenhauses in Saarau um 15 000 M. Wieder später gründete er bei der Blinden=Unterrichtsanstalt zu Breslau eine Freistelle mit 10 000 M. für bildungsfähige Blinde aus den Dörfern seiner Herrschaften Laasan und Friedland. Damit ist jedoch, wie das „Breslauer Sonntagsblatt" ausführt, dem diese Aufzählung entnommen ist, bei weitem nicht erschöpft, was Graf Burghauß den Bedürftigen Gutes gethan hat.

Von hoher Stelle wurde seine reiche und umfassende Thätigkeit durch die Verleihung mannigfacher hoher Ordens= und Ehrenauszeichnungen belohnt.

Er erhielt die Würde eines Wirklichen Geheimen Raths mit dem Titel „Excellenz" und wurde mit folgenden Orden ausgezeichnet: dem Rothen Adler=Orden Großkreuz, dem Kronen=Orden I. Klasse, dem Hausorden von Hohenzollern Kreuz der Großcomthure, dem Orden der Johanniter=Rechtsritter, überdies dem Großkreuz des Herzoglich Braunschweigischen Hausordens Heinrichs des Löwen.

Graf Burghauß gehörte einem der ältesten deutschen Adelsgeschlechter an, dessen Ahnen bereits am Ende des 9. Jahrhunderts hohes Ansehen besaßen. Seine Stammväter waren in dem uralten baierischen Städtchen Burghausen ansässig. Bereits im Jahre 1535 erwarb ein Graf Friedrich von Burghausen die Herrschaft Kupferberg in Schlesien und wurde somit der Stammvater der schlesischen Linie. Dieselbe erhielt im Jahre 1691 die erbliche Reichsgrafenwürde verliehen.

Ueber den Lebensgang des Dahingeschiedenen ist Folgendes zu berichten:

Friedrich Reichsgraf von Burghauß, geboren am 26. October 1796 zu Friedland in Oberschlesien, einem alten Besitzthum seiner Familie, entstammt einem Geschlecht, dessen Name urkundlich bis zum Jahre 1020 zurückreicht. In letzterem Jahre verlieh Kaiser Conrad II. dem ältesten Sohn eines Grafen von Arensberg die baierische Grafschaft Burghausen (im jetzigen Oberbaiern). Später waren die verschiedenen Zweige der Familie in Oesterreich und Böhmen, seit 1335 in Schlesien ansässig. Wir finden unter Andern drei von Burghauß resp. Burgkhaus und Burckhaus verzeichnet, welche Kaiserliche Geheimräthe, Kämmerer und Landeshauptleute von Münsterberg und Frankenstein gewesen, nämlich: Sigismund von Burghauß, gestorben 13. Mai 1587, Nicolaus von Burckhaus und Stolts in Jansdorf, Peterwitz und Scheldberg, geboren 12. November 1562, gestorben als Kammerpräsident in Breslau 1. Juli 1619, und Nicolaus von Burgkhaus, geboren 1591, gestorben 1640.

Reichsgraf Friedrich wurde im elterlichen Hause durch Lehrer gebildet. Als im Jahre 1813 der Ruf des Königs zur Erhebung gegen Napoleon erging, trat der siebzehnjährige Jüngling bei dem damaligen schlesischen National=Husarenregiment Nr. 7 ein und 1815 wurde er zu den Garde du Corps versetzt. Indeß war sein Vater schon 1811 gestorben, und da auch dessen ältere Brüder bis 1815 kinderlos starben, erbte er die Majoratsherrschaft Laasan, im Kreise Striegau, wozu heute als Antheil im Schweidnitzer Kreise auch Neudorf, Peterwitz und Saarau gehören. Er hielt es für seinen Beruf, die Bewirthschaftung der Güter selbst zu übernehmen, und erbat sich den Abschied aus dem Heeresverbande.

In seinem zwanzigsten Lebensjahre ernannte ihn der König zum Kammerherrn. Im Jahre 1821 wurde er „Landesältester" im Kreise Striegau, und im Jahre 1826 vermählte er sich mit Adelaide Gräfin Henckel von Donnersmarck aus dem Hause Neudeck. Leider hatten die jungen Gatten das Unglück, daß ihnen die beiden Sprossen dieser Ehe, ein Knabe und ein Mägdlein, im frühesten Alter starben.

Sein Vater hatte in Folge zunehmender Kränklichkeit und nach den großen Opfern, welche der Krieg 1806—7 erforderte, die früher umfangreichere Herrschaft Friedland veräußert, aber Reichsgraf Friedrich kaufte dieselbe zum größten Theile zurück und es gehören zu derselben gegenwärtig außer Friedland, im Kreise Falkenberg die Güter Floste, Sabine, Neuvorwerk und Ellguth=Friedland.

Im Jahre 1836 wurde er zum Landschaftsdirector in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer, im Jahre 1846 zum General=Landschaftsdirector von Schlesien erwählt. Letzteres Amt legte er, nachdem er es durch 30 Jahre bekleidet, im October 1876 nieder, doch erwählten ihn die dankbaren Creditverbundenen demnächst zum Ehren=General=Landschaftsdirector. Im Jahre 1847 entstand unter der Aegide des Grafen Friedrich die landwirthschaftliche Akademie Proskau, an deren Stelle später das landwirthschaftliche Institut der Universität Breslau trat. Später wurden die Ackerbauschulen zu Popelau und zu Nieder=Briesnitz begründet, dann die Landwirthschaftsschulen zu Brieg und zu Liegnitz, die landwirthschaftlichen Winterschulen zu Neisse und zu Schweidnitz, und die anfangs in Sacrau eingerichtete, später nach Breslau verlegte Versuchsanstalt. Ferner rief der Centralverein unter des Grafen Burghauß Leitung Flachsbauschulen ins Leben, Einrichtungen für Verbreitung der Drainage, der Seidenzucht, des Karden=, Krapp= und Tabakbaus, eine Lehrschmiede für rationellen Hufbeschlag, das landwirthschaftliche Wanderlehramt, die Centralcommission für das Genossenschaftswesen, Schafschauen, Zuchtviehmärkte, Thierschauen, Maschinenmärkte ꝛc. Mit dem Centralvereine verbanden sich durch Unterordnung: der Verein zur Unterstützung von Landwirthschaftsbeamten und der Schlesische Verein der Bienenzüchter. Leider war es dem Dahingeschiedenen nicht vergönnt, seinen Namen durch einen Leibeserben fortgepflanzt zu haben. Die Kinder aus seiner Ehe mit der ihm im Tode voraufgegangenen Gräfin Adelaide Henckel von Donnersmarck, wurden ihm frühzeitig durch den Tod entrissen und so sinkt mit ihm der letzte männliche Sproß seines Stammes ins Grab. Mit ihm erlischt eines der ältesten deutschen Adelsgeschlechter. Die Provinz Schlesien aber und namentlich die schlesische Landwirthschaft wird seinem Namen stets ein ehrenvolles und dankbares Andenken bewahren.

* * *

— Der soeben versendete Jahresbericht der Handelskammer zu Kassel enthält eine nachträgliche Berichtigung des vorjährigen Berichts, die für Breslau von Interesse ist. Die Handelskammer hatte in ihrem Bericht für 1883 eine Mittheilung der bekannten Kasseler Verlagshandlung von Theodor Fischer aufgenommen, in welcher es mit Bezug auf den geringen Absatz wissenschaftlicher Werke in Deutschland hieß:

„Von Seiten der Staatsanstalten werde oft ein indirecter Druck auf den Verleger durch Vermittelung des Autors ausgeübt, um außer den Pflichtexemplaren noch extra Gratislieferungen zu erreichen; so wende sich z. B. die Breslauer Universitäts=Bibliothek an die Autoren, welche früher in Breslau studirt haben, um die von ihnen selbst und durch ihren Einfluß auch die von anderen herausgegebenen Werke umsonst zu erhalten."

Hierauf ging unter dem 13. September der Handelskammer die Mittheilung aus dem Handelsministerium zu, daß diese Behauptungen, soweit sie sich auf die Breslauer Universitäts=Bibliothek beziehen, der thatsächlichen Begründung entbehren, da dieselbe weder ein solches Ansinnen an einzelne Autoren gestellt, noch Gratislieferungen auf dem bezeichneten Wege erlangt habe, zugleich werde die Handelskammer aufgefordert, sich darüber zu äußern, welche thatsächlichen Beweise sie für ihre Behauptungen erbringen könne. Der darüber befragte Verlagshändler Th. Fischer gab nun folgende Erklärung ab:

„Im April 1881 erhielt ich von Herrn Dr. Wernicke, Docent an der Universität Berlin, eine Karte, worin derselbe von Seiten der Breslauer Universiäts=Bibliothek aufgefordert wurde, „seinen Verleger anzuweisen, ein Exemplar seines „Lehrbuchs der Gehirnkrankheiten" dorthin zu senden", mit dem Bemerken, daß das gleiche Ersuchen mit Erfolg an mehrere Gelehrte gerichtet worden sei, die früher in Breslau studirt hatten. Auch wär dieses Ersuchen dadurch begründet, daß er selbst seiner Zeit der Universität Breslau angehört habe. Der Name des betreffenden Beamten ist mir nicht mehr erinnerlich, da ich s. Z. die Karte natürlich an Herrn Dr. Wernicke habe zurückgehen lassen. Ich kann als Document der damaligen Verhandlung zwischen uns nur meinen Brief vom 9. April 1881 in Abschrift mittheilen, mit welchem sich Herr Dr. Wernicke auch damals beruhigt hat. Meine Antwort lautete, wie folgt: „Was die Karte der Breslauer Universitäts=Bibliothek anlangt, so bedauere ich, Ihrem Wunsche nicht entsprechen zu können. Sie wissen, ich bin kein engherziger Mensch, aber ich muß gegen ein derartiges Verfahren und eine solche Neuerung als Buchhändler Front machen. Wenn eine Bibliothek, wie die Breslauer, sich in dieser Weise auf Kosten der Verleger bereichern will, so hört schließlich jedes Geschäft auf. Wenn ein Autor von seinen Frei=Exemplaren eine Schenkung macht, à la bonheur! Aber durch geschäftsmäßige Uebersendung ein solches Verlangen zu sanctioniren: hierzu kann ich mich nicht verstehen, zumal derartige Schenkungen s. Z. ausgenützt worden sind, um die unbegründete Extra=Besteuerung der Buchhändler an Pflicht=Exemplaren im Abgeordnetenhause durchzusetzen. Wenn ich diese Steuer, welche ein Pendant in keinem anderen Geschäftszweige findet, nur für die Universität Marburg in Geld umsetze, die meine Sachen kaufen müßte, so summirt sich dies auf circa 1000 M. pro Jahr. Sie werden meine Renitenz hiernach begreiflich finden, umsomehr, da ich sonst gern immer zu Ihren Diensten bin. Auf Geldeswerth kommt es mir nicht an, hier handelt es sich um ein Princip." Ich bemerke noch ganz besonders, daß die Worte: „Ihren Verleger anzuweisen" mir noch ganz gut im Gedächtniß sind, und diese brüske Ausdrucksweise mich damals allein bewogen hat, das Verlangen rundweg abzulehnen."

Damit schien die Angelegenheit erledigt. Da, kurz vor Schluß des Jahres traf Ende Mai dieses Jahres noch ein neues Schreiben des Ministers für Handel und Gewerbe (in Vertretung: v. Möller) an die Handelskammer ein, welches ihr empfahl, in Betreff der Aufnahme von „Beschuldigungen, welches sich lediglich auf die einseitigen Angaben eines Bethätigten stützen und auf ihre thatsächliche Begründung hin einer erschöpfenden Prüfung nicht unterzogen sind", künftig Vorsicht zu beobachten, und sie anwies, die im Jahresbericht

---

aber „der Vermessene büßt das vermessene Wort mit schwerem Gewicht, darum lernt er wohl noch weise sein im Alter." Unter allen Völkern waren die Gesetzgeber entweder selbst ältere Personen oder haben ältere Personen als Rathgeber und Mitberather aufgerufen.

Gemäß der Vergänglichkeit alles irdischen individuellen Lebens kommen auch für Jeden die Jahre, von denen der Prediger sagt, daß sie uns nicht gefallen. Die Sphäre der Außenwelt, mit der das Alter in Berührung kommt, verengt sich von Tag zu Tag, und was früher noch interessirte, verliert allmälig seinen Werth; die meisten, mit denen der Greis in früheren Jahren zusammengelebt, sind schon vor ihm von der Bühne abgetreten, einer nach dem anderen, oft in rascher Folge, sind ihm durch den Tod entrissen. So steht er, je älter er wird, um so mehr allein und verlassen in der Welt, einigermaßen dies weniger empfindend, wenn Kinder und Enkel nicht blos Nachsicht und Mitleid mit seinen Schwächen haben, sondern vielmehr mit Zuneigung und Pietät an ihm hängend, auf sein Leben Werth legen und es durch liebevolle Pflege zu erhalten und zu verlängern bemüht sind; Geld, Macht und hohe Stellung vermögen in diesem Alter doch nur wenig zu helfen, gekaufte Diener und Pfleger sind meist gleichgiltig und gewinnsüchtig. „So lange die Parze auch den Faden spann, sie muß ihn endlich doch zu Ende bringen", und kommt der Tod, sei es mit leiser Hand und gelindem Schlaf, sei es nach zehrendem Fieber oder unter raschem Gehirnschlag, so wird er diesen letzten Kampf, die Stunde, die den Geist vom Körper trennt, und das Gehirn, das Bewußtsein mit einem dunklen Schleier verhüllt, nicht unvorbereitet und furchtsam hinnehmen, wenn er schon vorher sich von der Nothwendigkeit und dem Zwang des Schicksals, von der Consequenz und der Gerechtigkeit, die den Anfang, den Verlauf und das Ende des irdischen Lebens leitet, überzeugt hat. So lange er noch eines vernünftigen Gedankens und einer freien Willensäußerung fähig, mag er ordnen und verordnen, wenn er was zu ordnen und zu verordnen hat, beruhigt oder im Zweifel, ob die, die nach ihm kommen, seinen Willen respectiren und ausführen werden. Mit dem Tode ist das Schicksal des Menschen auf dieser Erde abgeschlossen und mit ihm werden sein Egoismus, seine Eitelkeit und seine Hoffnungen begraben. Die Beispiele von so vielen Menschen entnommen, welche Schmerzen und Leiden mit Geduld in Gottergebenheit ertragen, die Lehren der Weltweisheit, die Tröstungen der Religion, welche in der Liebe, die das Weltall durchdringt, in dem Glauben, der selig macht, die Hoffnung und die Sehnsucht nach Unsterblichkeit, die uns bis zum Grabe begleitet, noch nachher zu realisiren versprechen, erheben den Menschen auch im höchsten Alter und nehmen dem Tod seinen Stachel. Das haben die Weisen jeder Zeit erkannt, und Cicero, den alten griechischen Philosophen folgend, hat wohl deshalb seiner Abhandlung de sanitate die de perferendo dolore, de contemnenda morte und de immortialitate gleich hinzugefügt.

Was hier von den Männern gesagt ist, hat im Allgemeinen gleiche Giltigkeit für das weibliche Geschlecht; es macht dieselben Lebensphasen durch, wie der Mann, und wenn die Frau an Consequenz und Logik, an Körperkraft und Leistungsfähigkeit dem Manne oft nachsteht, der Kreis ihrer Thätigkeit weniger umfangreich ist und ihre Wirksamkeit nach außen hin durch ihre vitalen Functionen oft beschränkt wird, so ist ihr doch ein tief eingreifendes Amt auf die Erziehung des Menschengeschlechtes, auf das körperliche Gedeihen desselben, auf die Erweckung edler Gefühle und milder Sitten von der Natur übertragen und als Gefährtin des Mannes, als Walterin des Hauses ein reiches Feld der Erfahrung eröffnet, ein mildes Herz, ein sanftes Gemüth und eine rasche Auffassung und Verstand ersetzen und übertreffen oft instinctmäßig die geistige Befähigung, die Kenntniß und das Urtheil des Mannes, und eine kluge erfahrene alte Frau um Rath zu fragen oder ihren Rath mit anzuhören, zumal in Sachen guter Sitte, in Familien= und häuslichen Angelegenheiten wird ein verständiger Mann nicht ganz von der Hand weisen. Alte Frauen ertragen im Allgemeinen das Alter leichter als Männer, finden sich in beschränkter Häuslichkeit leichter zurecht, sind geduldiger im Ertragen von Schmerzen und Krankheiten; sie sind zu ihrem Trost der Hoffnung und den Glaubenslehren der Religion zugänglicher, und das Alter macht Frauen, die in ihren früheren Jahren schwatzhaft, leichtsinnig oder boshaft waren, ruhiger und erträglicher; bei manchen aber treten die Unarten der Jugend im Alter stärker hervor.

Zwei Fehler werden dem Alter vorzugsweise zum Vorwurf gemacht, beides sind moralische Fehler, aus Mangel an Einsicht und Intelligenz entstanden, Frömmelei und Geiz; schlaue Scheinheilige, überfromm mit Bibelsprüchen und Kirchenliederversen im Munde, Demuth im Gesichte, aber sich überhebend über Andere, die nicht sind wie sie. Die Schwäche und Gebrechlichkeit des Alters führt leicht auch alte Leute zur Frömmigkeit, die, wenn sie Maß hält, ihnen Beschäftigung, Beruhigung und Trost bringt, aber jede Uebertreibung auch ohne Ostentation macht einseitig, verdächtig und führt leicht zum Fanatismus und Verketzerung anderer. Aus gleicher Schwäche erwächst die Befürchtung, für den Lebensunterhalt nicht genug zu haben, und je kürzer voraussichtlich ihre Lebensdauer noch sein wird, desto mehr Geld suchen sie anzuhäufen, darben selbst und machen weder für sich noch für Andere einen vernünftigen Gebrauch und haben nur die eine Freude, Geld sammeln und zählen zu können, das sie ja doch mit ins Grab nicht nehmen können. Indeß sind nicht alle alte Personen solche Narren.

Die balba senectus, nicht blos bei Weibern, sondern à la Polonius auch bei Männern zur Zeit der Decrepidität zuweilen, aber nicht durchgängig, bei allen alten Leuten auftretend, kann in Verbindung mit Schwachsinnigkeit, die jene veranlaßt und unterhält, mit Geduld und Nachsicht von der Umgebung so lange und soweit unbeachtet, übersehen oder überhört werden, als sie nicht bei gerichtlichen Acten, wie z. B. Testamentsbestimmungen, die eine volle Zurechnungsfähigkeit erfordern, in Betracht kommt.

Was die Pflege, das diätetische und sonstige hygienische Verhalten alter Personen betrifft, so ist das erste Erforderniß, daß sie über ihre Zeit frei verfügen und die Beschäftigung sich selbst frei wählen können, unbeschränkt nach Zeit und Art. Otium, im höheren Alter, Gemächlichkeit und Bequemlichkeit, frische Luft, so lange es geht und die Witterung zuläßt, viel im Freien und je nach Gewohnheit und Kräften Bewegung; Wärme ist ihnen zuträglich; da sie leicht frieren, müssen sie wärmende, lose und nicht zu schwere Kleidung tragen und bedürfen geheizter Zimmer bei Temperaturen, die man in jüngeren Jahren noch ohne Nachtheile verträgt. Doch wie Kälte ist große Hitze ihnen leicht nachtheilig. Da ihr Schlaf in der Nacht oft unruhig oder gestört ist, kommt ihnen ein kurzer Schlaf am Tage zu Gute. Von Gemüthsaffecten und Excessen jeder Art müssen sie sich frei halten; wenn sie sich weit von Hause entfernen oder auf Reisen gehen, ist es gut, eine jüngere Person zur Begleitung zu haben; sie brauchen oft eine herzstärkende Erquickung und ohne zu Elixiren ihre Zuflucht zu nehmen, ist ihnen ein Glas Wein, ein Glas guten Bieres oder Liqueur eine Erquickung und Belebung; ihre Nahrung muß leicht verdaulich, aber kräftig sein, Bouillon, gutes geröstetes Fleisch, leichtes aber wenig Gemüse, viel aber süßes und namentlich weichgekochtes Obst, leichtes Weißbrot, sind Bedingung, dagegen Dinge meiden, die leicht Beschwerden verursachen, wie schwere Hülsenfrüchte, und im Allgemeinen lieber wenig und öfter als viel auf einmal essen. Vor großen Diners und langem Tafeln haben sie sich besonders zu hüten, zumal Abends, wo leichte und mäßige Nahrung eher einen leichten und gesunden Schlaf bewirken, als schwere Kost, die den Magen belästigt und Herz und Kopf beschwert.

Dr. A. Finckenstein.

Universitäts=Nachrichten.

* Dr. Friedrich Oetker, der Sohn des Geheimen Justizraths Dr. Karl Oetker in Kassel, ist, nachdem er seit dem Herbste vorigen Jahres als Privatdocent an der Universität Marburg thätig gewesen, nunmehr als außerordentlicher Professor an die juristische Facultät der Universität Bonn berufen worden.

* Dem ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität zu Königsberg i. Pr., Dr. Julius Jacobson, ist der Charakter als Geheimer Medicinal=Rath verliehen worden.

* Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität zu Leipzig, Dr. Eduard Meyer, ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universttät zu Breslau ernannt worden.

* Der bisherige außerordentliche Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Robert Vischer, ist zum etatsmäßigen Professor an der kgl technischen Hochschule zu Aachen ernannt worden.

für 1884 (soll heißen 1883) erwähnte Mittheilung, soweit sie sich auf die **Breslauer Universitätsbibliothek** bezieht, richtig zu stellen. Es heißt darin:

Die Postkarte, auf welche sich die Behauptung der Fischer'schen Verlagsbuchhandlung stützt, ist von dem Mitgliede der Breslauer Universitäts-Bibliothek-Commission, geheimen Medicinalrath Professor Dr. Häser zu Breslau, an den Docenten der hiesigen Universität Dr. Wernicke gerichtet worden. Die darin enthaltene Aufforderung bezweckte, ein Geschenk des Autors an die Bibliothek herbeizuführen, da sonst von einer „Anweisung" an die Verlagsbuchhandlung nicht die Rede sein konnte. Wenn Dr. Wernicke, da er selbst keine Freiexemplare mehr zur Verfügung hatte, die Postkarte an den Verleger mit dem Wunsche sandte, dem darin ausgesprochenen Ersuchen zu willfahren, so lag darin allerdings die Anregung zu einer Liberalität, deren etwaige Erfüllung aber nicht als eine Rücksichtnahme auf Dr. Häser oder gar auf die Breslauer Bibliothek, sondern lediglich als eine Gefälligkeit gegen den Autor anzusehen gewesen wäre.

— Die Gemeindekörperschaften von St. Salvator hielten heute Nachmittag 4 Uhr in der Realschule zum Zwinger eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. a. die Beschlußfassung über den Patronatsablösungsreceß stand. Ein Beschluß konnte jedoch nicht herbeigeführt werden, da die Versammlung beschlußunfähig blieb.

— Die Bescheinigung der Wahrheitsliebe des Herrn Stöcker seitens orthodoxer Pastoren in der Kreuzzeitung nimmt ihren Fortgang. In einer der letzten Unterschriftenlisten begegnen wir dem zweiten und dritten Breslauer Unterzeichner. Der zweite, eine Säule des hiesigen stöckerianischen deutsch-conservativen Localvereins, ist Herr Diakonus Küntzel, der dritte ein Referendar.

— Eine stürmische Sitzung war die jüngste der von den Stadtverordneten in Guttentag abgehaltene. Der „Oberschl. Anz." berichtet darüber:

Beim Sammeln der Stimmzettel entwickelte sich zwischen einzelnen Stadtverordneten ein solch heftiger Streit, ein solcher Lärm und schließlich ein solches Toben, daß man von draußen eine Schlägerei (!) vermuthete. Der Stadtverordnetenvorsteher läßt wiederholt die Glocke ertönen, bittet unzählige Male um Ruhe, doch vergebens. Mit großer Majorität wird beschlossen, den lautesten Stadtverordneten von der Sitzung auszuschließen! — vergeblich wird derselbe zum Verlassen des Saales aufgefordert, er schreit weiter und mit ihm noch andere. Es entsteht ein wüster Lärm. Dem Vorsteher ist es nicht möglich, die Ruhe herzustellen; er mußte die Sitzung schließen, was in Guttentag indeß nicht das erste Mal der Fall ist. Diese traurigen Verhältnisse, bemerkt der betreffende Correspondent, rühren von schlimmem Parteitreiben her und durch dieses Parteitreiben ist der Boden Guttentags vergiftet. Aus demselben Grunde nimmt das Denunciationswesen in empörender Weise überhand. Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die oder den Denuncianten zu ermitteln. Die Stellung des Bürgermeisters unter solchen traurigen und ganz abnormen Verhältnissen ist natürlich keine beneidenswerthe.

Wandel in diese abnormen und beklagenswerthen Verhältnisse dürfte, wie der „O. A." andeutet, im Interesse des bürgerlichen Friedens von anderer Seite geschaffen werden.

— **Hafenanlage bei Cosel.** Am 4. d. Mts., Vormittags 9 Uhr 15 Minuten, hatten sich, wie die „Schles. Ztg." mittheilt, auf dem Bahnhofe Cosel-Kandrzin von Vertretern der Strombauverwaltung die Herren: Wasserbauinspector Röder-Ratibor und Regierungs-Baumeister Wegener-Cosel, von Seiten der Handelskammer sowie des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins Fabrikbesitzer Hauptmann a. D. Schimmelfennig, Geh. Commerzienrath Doms, Generaldirector Erbs-Beuthen, Generaldirector Junghann-Königshütte, Bergrath Jüngst-Gleiwitz, Generaldirector Meier-Friedenshütte, Kaufmann Ollendorf-Kattowitz, Fabrikbesitzer von Prondzinsky-Oppeln, Bergrath Scherbening-Lipine, Stadtrath Zerkowsky-Beuthen, Handelskammer-Secretär Dr. Wasner-Oppeln, und der geschäftsführende Secretär des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Bergassessor Gothein-Kattowitz, eingefunden, denen sich noch Bürgermeister Kremser-Cosel anschloß. Vom Bahnhof begab man sich zunächst in Wagen nach Cosel, woselbst dicht unterhalb der Schleuse der Regierungsdampfer „von Seydewitz" angelegt hatte. Nachdem derselbe bestiegen und jedem Anwesenden eine vortreffliche Karte des Stromlaufes und der Umgegend von Cosel ausgehändigt worden war, wurde mit der Fahrt stromab begonnen. — Allseitig war man der Meinung, daß der Hafen nur in das Unterwasser von Cosel gelegt werden könne, da einerseits die Canalisirung der Oder nur bis Cosel projectirt sei, andererseits aber bei dem nur im Unterwasser zu erwartenden Verkehr sonst jedes Schiff noch die Coseler Schleuse passiren müßte. Gleich wenig günstig liegen die Verhältnisse auf dem rechten Oderufer bis an den Klodnitzcanal heran. Das linke Oderufer zwischen der Stadt und der Bahn nach Ober-Glogau ist ziemlich stark bebaut, so daß sich daselbst der Preis des Grund und Bodens recht hoch stellen dürfte. Außerdem würde ein dort anzulegender Hafen keiner wesentlichen Erweiterung fähig sein; alle vom Industriebezirk kommenden Güter müßten die — allerdings bereits vorhandene — Eisenbahnbrücke passiren. Schließlich liegen auch dort die Fluthverhältnisse außerordentlich ungünstig. — Die dortige Gegend ist nicht eingedeicht. Die Eindeichung des gesammten Uferterrains ist aber nicht Sache der Strombauverwaltung, sondern der Adjacenten, unter welchen bisher eine Einigug nicht zu Stande gekommen ist. Aus allen diesen Gründen gelangte man zu der Ueberzeugung, daß auch dieses Terrain nicht zur Anlage eines Hafens geeignet sei.

Demnächst wurde das auf dem rechten Oderufer unterhalb der Einmündung des Klodnitzcanals gegenüber dem Dorfe Rogau und der Colonie Lissok belegene Terrain in Augenschein genommen. Dasselbe ist sehr tief gelegen, so daß die Ausschachtungsarbeiten verhältnißmäßig wenig umfangreich sein werden. Der Bahnanschluß nach dem Bahnhof Cosel-Kandrzin ist leicht und bequem zu bewerkstelligen. Das gesammte dortige Terrain ist frei von Gebäuden. Der Hauptvorzug dieses Platzes ist der, daß ein dort anzulegender Hafen, sowie die für denselben herzustellenden Geleisanlagen ohne jede Schwierigkeit in beliebigem Maße erweitert werden können. Wenn, was bei der Oderregulirung vorgesehen ist, die dicht unterhalb des Platzes von der Oder gebildete starke Doppelkrümmung zum Durchstich gelangt, so kann der dann übrig bleibende Arm leicht als zweiter Hafen eingerichtet werden. Allseitig wurde denn auch dies Terrain als außerordentlich günstig für die Anlage eines Hafens erachtet, und wenn auch der Verteter Cosels hervorhob, daß der Hafen dann sehr entfernt von der Stadt Cosel liegen würde, so wurde entgegnet, daß der Hafen wesentlich doch im Interesse der oberschlesischen Montanindustrie gebaut werde und das Interesse Cosels nur in secundärer Weise berücksichtigt werden könne. — Die Berathung über Umfang und Art und Weise des zu erwartenden Umschlagsverkehrs, über die Größe und Gestaltung des Hafens, sowie über die demselben zu gebenden Verladungseinrichtungen wurde an Bord des „von Seydewitz" und daran anschließend bis gegen halb drei Uhr im Hotel zum Kronprinzen in Cosel weiter geführt. Das Hauptproduct, welches im Coseler Hafen zur Schiffsverladung kommen wird, ist die Steinkohle.

Es wurde beschlossen, einen Wasserumschlag von 30 Millionen Centner (1½ Millionen To.) Kohlen in Ansatz zu bringen. Der größte Theil der Steinkohlen wird wahrscheinlich stets direct aus dem Waggon ins Schiff verladen werden können, und zwar mittels der Haniel'schen Kippvorrichtungen, wie solche auch an der Pöpelwitzer Weiche, sowie am Hafen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn in Breslau aufgestellt sind. Da die durchschnittliche Leistung einer Kippvorrichtung bei 200 Betriebstagen im Jahre etwa 2 000 000 Ctr. beträgt, so würde man 15 solcher Vorrichtungen bedürfen, um 30 000 000 Ctr. pro Jahr zu verladen. Es steht indessen zu hoffen, daß man bei günstiger Heranführung der Geleise an die Kipper und bei Verwendung größerer Schiffe bedeutend größere Leistungen in der Verladung erzielen wird. Unter Zuhilfenahme von elektrischer Beleuchtung dürfte sich auch die Nachtverladung vortheilhaft ausführen lassen. Es wurden deshalb für den Anfang nur 7 bis 10 mechanische Kipper in Aussicht genommen.

Außer Kohle kommen von anderen Montanproducten noch in Betracht: Rohzink, Zinkblech, Zinkweiß, Eisen, Stahl, sowie die daraus gefertigten Producte. Der gegenwärtige Versandt beträgt:

bei Rohzink	41 000 to,	von denen etwa	25 000 to	später zu Wasser verfrachtet werden dürften,
„ Zinkblech	19 000 „	„ „ „	10 000 „	
„ Zinkweiß	400 „	„ „ „	150 „	
„ Eisen und Eisenwaaren	240 000 to,	von denen		
„ Stahl und Stahlwaaren	23 000 to,		etwa 115 000 to	

sodaß zusammen noch 150 000 to an Montanproducten für den Umschlagsverkehr beim Coseler Hafen in Ansatz zu bringen sind. Auch landwirthschaftliche Producte dürften in Cosel zur Schiffsverladung nach thalwärts kommen, namentlich: Sprit, Zucker, Rüben, Getreide, Mehl, Kartoffeln und Holz, indessen dürfte der Gesammtverkehr, sowie der der sonstigen anderen in Cosel für die Thalfahrt zur Verschiffung kommenden Producte zunächst 50 000 to kaum bedeutend übersteigen. Im Ganzen wurden für die Verladung vom Waggon ins Schiff demnach 1 700 000 to Producte in Ansatz gebracht.

Schwieriger als der Thalversandt läßt sich der Bergverkehr einer einigermaßen richtigen Schätzung unterziehen. Das wichtigste dafür in Betracht kommende Product sind Eisenerze. Sobald die Erze erst direct in Stettin oder Swinemünde in das Oderschiff verladen werden und bis Kosel zu Wasser gehen können, wird sich der Bezug schwedischer und spanischer Erze außerordentlich heben, man nahm deshalb mit Rücksicht auf die fortwährende Vermehrung des Imports von Erzen das Quantum, welches in Kosel zur Löschung gelangen würde, auf 4—5 000 000 Ctr. an. Die Entladung der Erze aus den Schiffen in die Waggons würde durch fahrbare Dampfkrähne in derselben Weise, wie beim Hafen der Rechte-Oder-Ufer-Bahn in Breslau erfolgen. Die Menge der sonstigen stromauf anschwimmenden Güter entzieht sich vorläufig der Schätzung. Erwähnt mag werden, daß nach Oberschlesien jährlich allein ein Viertel Millionen Centner Heringe gelangen; es dürfte demnach auch der Bezug an Colonialwaaren zu Schiff sich nicht unbedeutend erweisen.

Der Gesammtverkehr, für welchen die Hafeneinrichtungen gleich Anfangs zu treffen sind, wurde nach Vorstehendem auf 40 000 000 Ctr. Güter veranschlagt, von denen 34 000 000 Ctr. auf die Thalfahrt und 6 000 000 Ctr. auf die Bergfahrt entfallen.

(Schluß folgt.)

⁂ **Die Bevölkerung der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der „Monatsberichte des statistischen Amts der Stadt Breslau" am Ende des Monats Mai 297 876 Seelen, 261 mehr als zu Anfang desselben Monats. — In demselben Monat wurden 8460 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet.

* **Kunstnotiz.** Seit kurzer Zeit sind in F. Karsch Kunsthandlung, Stadttheater 4, Farbenlichtdrucke der zweiten Serie der Veröffentlichung der Vereinigung der Kunstfreunde für die amtliche Publikation der Kgl. National-Galerie zu Berlin aufgestellt worden. Die farbigen Lichtdrucke, welche meisterhaft ausgeführt und mit dem Stempel der Kgl. National-Galerie versehen sind, um die Controle aufrecht zu erhalten, stellen Folgendes dar: 1) Jesus heilt ein krankes Kind, nach Gabriel Max. An der Mauer eines Hofes kniet rechts im Vordergrunde ein schönes, jugendliches Weib in schwarzem Haar; sie hält ein krankes Kind, dessen Köpfchen eine weiße Binde umgiebt, im Schooße. Glaubensinnig schaut sie zu Jesus empor, der von links her an sie herangetreten ist und mit der Linken das Haupt des Kindes berührt, während seine Rechte den Mantel hält. 2) Die Testamentseröffnung von L. Bockelmann. In einem Salon, welcher mit reicher Holztäfelung, kostbaren Teppichen, Tapeten, Möbeln &c. im modernsten Geschmack ausgestattet ist, sind die Verwandten eines kürzlich verstorbenen Junggesellen versammelt, um der Eröffnung des Testaments beizuwohnen. 3) Holländischer Hafen von Andr. Clachenbach. Auf der Landungsbrücke im Vordergrunde sind elf Fischer beschäftigt, die Taue zurückzuschleppen, mit welchen sie eine Fischerbarke gegen die schwere See im Hafen herangeholt haben. Im Mittelgrunde naht ein mit den Wogen kämpfender Dampfer. 4) Mutterstute mit Fohlen nach Steffeck. Eine Fuchsstute, von links aus dem Stalle tretend, folgt ihrem gleichfarbigem Fohlen, welches nach dem mit Holzgitter abgeschlossenen Weideplatz geht, von wo ein Schimmel herüberschaut.

* **Extrazug zum Dresdener Turnfest.** Durch Verfügung der Kgl. Eisenbahndirection zu Berlin vom 2. d. Mts. ist für die Theilnehmer an dem diesjährigen deutschen Turnfeste zu Dresden ein Extrazug von Breslau nach Görlitz am Sonnabend, den 18. Juli, bewilligt worden. Der Fahrplan ist folgender: Abgang von Breslau (Niederschles.-Märkischer Bahnhof) ab 11 Uhr Vormittags, Neumarkt ab 11^{42} U. Vormittags, Liegnitz 12^{20} U. Nachmittags an, ab 12^{30} U. Nachmittags, Haynau ab 12^{55} U. Nachmittags, Bunzlau ab 1^{32} U. Nachmittags, Kohlfurt 2^{5} U. Nachmittags an, ab 2^{25} U. Nachmittags, Penzig ab 2^{47} U. Nachmittags, Görlitz 3^{7} U. Nachmittags an. Mit der Ausgabe von Billets mit der gleichen (50 pCt.) Ermäßigung und Giltigkeitsdauer bis zum 26. Juli einschließlich, jedoch ohne Gepäckfreigewicht, für die Stationen Neumarkt, Liegnitz, Haynau und Bunzlau (jedoch ausschließlich Kohlfurt und Penzig) hat sich die Königl. Eisenbahndirection zu Berlin einverstanden erklärt. Die fahrplanmäßigen Züge von Görlitz nach Dresden sind folgende:

Görlitz 4^{25} U. Nachmittags ab, Dresden 7^{51} U. Nachmittags an,
„ 6^{50} U. „ ab, „ 10^{21} U. „ an.

Bei 300 Theilnehmern würde die Königl. Sächsische Bahn einen Extrazug von Görlitz nach Dresden unter gleichen Bedingungen zu stellen voraussichtlich bereit sein. Theilnehmer am Turner-Extrazuge haben den Fahrpreis, und zwar von Breslau im Betrage von 6,60 M., Neumarkt 5,30 M., Liegnitz 4,00 M., Haynau 3,30 M., Bunzlau 2,20 M. an den Kassenwart des II. Turnkreises, Herrn Carl Dünow (Breslau, Neuschestraße 41) gegen Empfang einer Interimskarte einzusenden, welche am Bahnhof gegen die Fahrkarte eingetauscht wird. Für die Mitglieder der Breslauer Turnvereine liegt eine Liste zur Einzeichnung und Empfangnahme der Interimskarten ebenfalls bei dem Kassenwart des Turnkreises Dünow aus.

—Y. **Breslauer Dichterschule.** Im poetischen Theil des vom Verein soeben publicirten Juliheftes seiner „Monatsblätter" begegnen wir zunächst einer längeren, von Carl Biberfeld producirten epischen Dichtung, welche in lebendiger und farbenreicher Darstellung eine fesselnde Episode „Aus dem Sudan" schildert. Paul Barsch lieferte ein sinniges, in schwungvollen Terzinen geschriebenes Gedicht, betitelt: „Am Pfingstfest", das einer, demnächst unter der Bezeichnung „Auf Straßen udd Stegen" erscheinenden Liedersammlung des begabten Autors entnommen ist. Ihm schließt sich Adolf Freyhan mit einem, in antiker Versform verfaßten Gesang „An den Schlaf" an. Mit kleineren poetischen Arbeiten, von denen wir noch G. Ad. Weiß's durch die Gewalt der Diction und lebenswahre Malerei imponirende „Sommernacht" hervorheben möchten, sind demnächst noch Hubert Müller, Alexis Lomnitz und A. Stanislas vertreten. Die Beilage bringt die Reproduction eines Vortrages über Alfred Meißner, den Herr Theobald Näthig anläßlich des am 29. Mai erfolgten Todes des Dichters in einer Vereinssitzung im Juni gehalten, sowie eine kurze kritische Beleuchtung der dritten Auflage von Julius Gräfe's Gedichte aus der Feder des Herrn Paul Barsch. Im Laufe des vorigen Monats, während dessen neben zahlreichen Dichtungen auch einige größere novellistische Arbeiten von Carl Sellmann und F. G. Ad. Weiß zum Vortrag gelangten und der Kritik des Vereins unterbreitet wurden, hat derselbe wiederum einige schriftstellerisch renommirte Persönlichkeiten in Berlin und Wien als Mitglieder gewonnen.

⁂ **Das Wasser der städtischen Wasserleitung** wurde am 4. Mai wiederum vom chemischen Untersuchungsamt der Stadt Breslau chemisch untersucht. Als Resultat der Untersuchung wurde Folgendes festgestellt: Das Wasser ist vollkommen klar und frei von Mikroorganismen. In einem Liter Wasser sind enthalten: gelöste Stoffe 0,1370 Gr., organische Stoffe 0,0510 Gr., anorganische 0,0860 Gr., Chlor 0,0284 Gr., Kalk und Magnesia 0,0200 Gr., Schwefelsäure 0,0128 Gr., Salpetersäure ist in nicht quantitativ bestimmbarer Menge vorhanden. Ammoniak und salpetrige Säure sind nicht vorhanden. Chamäleonlösung wird durch das Wasser nicht reducirt.

* **Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Görlitz.** Unablässig rührig ist der geschäftsführende Ausschuß und fortdauernd bemüht, Neues zu schaffen. Ein Gartenfest, das zwanzigtausend Menschen herangezogen, ist kaum vorüber, noch erzählt sich die ganze Gegend von den blendenden Reizen dieses Arrangements, da kommt schon wieder die Kunde von einem ganz außerordentlichen Vorkommniß, welches sicher eine Menge von Fremden der Ausstellung aus allen Bezirken anlocken wird. Der berühmte Aëronaut Securius wird mit seinen Riesen-Luftballons am 23. und 26. d. Mts. Auffahrten vom Ausstellungsplatze unternehmen.

B. **Neue Fahne.** Aus der Fahnenmanufactur von Berkop und Hörning, Dorotheenstraße Nr. 3, woselbst auch die der Fleischerinnung zu Breslau gehörige, vor Kurzem eingeweihte Fahne gefertigt wurde, ist wieder eine neue Fahne hervorgegangen. Dieselbe ist für die Gesangsklasse des Handwerkervereins zu Görlitz bestimmt, sie besteht aus schwerster blauer und weißer Seide mit reicher Goldstickerei. Die letztere ist Handarbeit, vollendet schön in Form und Ausführung. Die Fahne wird nur morgen, Dinstag, im Schaufenster von Gebrüder Lierke, Ohlauerstraße Nr. 78, ausgestellt sein.

Arbeitsnachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neueweltgasse 41. Vom 5. bis 11. Juli wurden 38 Arbeitsuchende eingetragen, 30 Arbeitgebern sind 32 Personen zugewiesen worden.

= **Personal-Nachrichten.** Ernannt: der Gerichts-Referendar Dr. jur. Scheche hierselbst zum Regierungs-Referendar. — Bestätigt: die Wahl des Rittergutsbesitzers, Rittmeisters a. D. von Spiegel auf Dammer zum Kreisdeputirten für den Kreis Namslau auf den Zeitraum von 6 Jahren, die Wahl des Gerichts-Referendars Friedrich August Eupel in Berlin zum Bürgermeister der Stadt Reichenbach i. Schl. auf die gesetzliche Dienstzeit von 12 Jahren. — Uebertragen: dem Pastor von Schweinitz zu Alt-Raudten die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Alt-Raudten und Klieschau, Kreis Steinau. — Widerruflich übertragen: dem Erzpriester Welz in Striegau die staatliche Ortsaufsicht über die katholischen Schulen in Striegau, Stanowitz, Muhrau, Lüssen und Häslicht; dem Pfarrer und Localschulinspector Wagner in Steinau a. O. die staatliche Ortsaufsicht über die katholische Schule in Klein-Bauschwitz, Kreis Wohlau; dem königlichen Seminarlehrer Vogt in Habelschwerdt die staatliche Ortsaufsicht über die katholische Schule in Grafenort, Kreis Habelschwerdt. — Befördert: der bisherige ordentliche Lehrer am königlichen Gymnasium zu Brieg, Dr. Hans Kirchner vom 1. April 1885 ab zum Oberlehrer. — Bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den bisherigen Lehrer an der Schule zu Deutsch-Hammer, Kreis Trebnitz, Hermann Greth zum Lehrer an einer evangelischen Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Lehrer zu Kotzenau, Regierungsbezirk Liegnitz, Hermann Tschierske zum Lehrer an einer evangelischen Elementarschule in Breslau; für den bisherigen Lehrer August Mieknaß aus Cawallen, Kreis Trebnitz, zum Lehrer und Organisten an der evangelischen Schule beziehungsweise Kirche in Lampersdorf, Kreis Steinau; für den bisherigen dritten Lehrer Josef Thiem in Ludwigsdorf, Kreis Neurode, zum zweiten Lehrer an der katholischen Schule ebendaselbst; für den bisherigen dritten Lehrer Julius Langner an der evangel. Schule in Löwen, Kreis Brieg, zum zweiten Lehrer an derselben Schule; für den bisherigen zweiten Lehrer Franz Reimann in Rengersdorf, Kreis Glatz, zum ersten Lehrer, Organisten und Küster an der kathol. Schule ebendaselbst; für den bisherigen 3. Lehrer August Thamm in Rengersdorf, Kreis Glatz, zum 2. Lehrer an der kathol. Schule ebendaselbst; für den bisherigen Lehrer August Hartmann in Janowitz, Kreis Ratibor, zum 4. Lehrer an der kathol. Schule zu Wansen; für den bisherigen Lehrer Robert Schwerdtner aus Heinzendorf, Kreis Freistadt, zum Lehrer an der evangel. Stadtschule in Reichenbach. — Widerruflich bestätigt: die Berufungsurkunde für den bisherigen Schulamtscandidaten Reinhold Burchard zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule in Neubielau, Kreis Reichenbach; für den bisherigen Adjuvanten Franz Jänsch aus Schönheide, Kreis Frankenstein, zum zweiten Lehrer an der evangel. Schule in Kynau, Kreis Waldenburg; für den bisherigen Adjuvanten Josef Kluge zu Rabsen bei Glogau zum Lehrer, Organisten und Küster an der kathol. Schule zu Corsenz, Kreis Militsch; für den bisherigen Adjuvanten Gustav Reidock aus Ossen, Kreis Wartenberg, zum Lehrer an der evangel. Schule in Fürstlich Niefken, Kr. Wartenberg. — Widerruflich verliehen: dem bisherigen vierten Lehrer Adolf Schaar aus Ober-Langenbielau, Kreis Reichenbach, die Lehrerstelle an der evangel. Schule in Pinkotschine, Kreis Militsch; dem bisherigen Adjuvanten Reinhold Steinert aus Nieder-Schüttlau, Kreis Guhrau, die zweite Lehrerstelle an der evangel. Schule in Freihan, Kreis Militsch.

Angestellt: der Königliche Forstaufseher Paul Baumgarten aus Ober-Schönwalde, Oberförsterei Carlsberg, als Förster zu Friedrichsgrund, Oberförsterei Carlsberg, vom 1. Juli d. J. ab. — Versetzt: vom 1sten Juli d. J. ab 1) der Königliche Förster Klimm aus Kuhbrück in der Oberförsterei gleichen Namens nach Alt-Kölln in der Oberförsterei Stoberau; der Förster Klose aus Königswalde, Oberförsterei Nesselgrund, nach Kuhbrück in der gleichnamigen Oberförsterei; der Königl. Förster Kammer aus Alt-Kölln in der Oberförsterei Stoberau, nach Smortawe in der Oberförsterei Peisterwitz.

Interimistisch übertragen: dem Gerichtsassessor Kolbenach die Functionen des Ersten Amtsanwalts bei dem Königlichen Amtsgericht zu Breslau.

Angestellt: die Postpraktikanten Böttger und Kämpffe in Breslau als Postsecretäre, der Telegraphenwärter Sacks in Breslau als Telegraphenassistent. — Versetzt: die Postsecretäre Fuhrmann von Neurode nach Breslau und John von Brandenburg (Havel) nach Neurode, der Postassistent Blietz von Trachenberg (Schlesien) nach Breslau in eine Bureauassistentenstelle, der Telegraphenassistent Schiche von Breslau nach Berlin in eine Telegraphensecretärstelle, der Postverwalter Wachert von Kleinbresa nach Noldau. — Auf seinen Antrag tritt in den Ruhestand: der Postdirector Böhme in Reichenbach (Schlesien). — Gestorben: der Postmeister Kasch in Oberlangenbielau.

—r. **Frequenz.** Die neueste amtliche Kurliste von Charlottenbrunn weist 815 Kurgäste und 444 Durchreisende nach. — Johannisbad besuchten bis jetzt 493 Parteien mit 1068 Personen. — In Reinerz und bis jetzt 2027 Kurgäste und 846 Erholungsgäste und Durchreisende eingetroffen.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist nach den neuesten Nachrichten in Ratibor im Fallen begriffen, während es hier bis gestern Abend gestiegen ist. Erst heute macht sich hier ein Fallen des Wassers bemerkbar. Die an der Oder gelegenen Niederungen und die Strachate waren zum Theil überfluthet. In Folge des Hochwassers trafen aus Krappitz 15 Schiffe mit Kalksteinen, 4 mit Eisen und mehrere Schiffe aus Oppeln im Oberwasser ein, um von hier aus ihre Reise weiter fortzusetzen.

\+ **Unglücksfall.** Der Ziegelpascher Friedrich Gäbel stürzte am 11. d. M. in einem Neubau auf der Kaiser-Wilhelmstraße, woselbst er mit Ziegelpaschen beschäftigt war, von einem im Hochparterre aufgestellten Holzgerüst in den tiefen Keller hinab. G., welcher hierbei einen Bruch des linken Oberschenkels erlitt, wurde nach dem Wenzel-Hanke'schen Hospital auf der Neudorfstraße geschafft.

\+ **Verirrter Knabe.** Am Nachmittag des 11. d. Mts. wurde auf der Brüderstraße ein 3 Jahre alter Knabe angetroffen, welcher sich verirrt hatte und Namen und Wohnung seiner Eltern nicht angeben konnte. Der Knabe, welcher von Frau Assecuranzinspector Härtel vorläufig in Pflege genommen wurde, trägt grauen Anzug und braunen Strohhut.

—ϱ **Schwere Körperverletzung.** Der 27 Jahre alte Arbeiter Johann Kudraß aus Tschechnitz, Kreis Breslau, wurde am Freitag Abend in schwerverletztem Zustande in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder gebracht. Bei der ärztlichen Untersuchung wurde am Halse des Mannes ein tiefer Messerstich, welcher auch die Luftröhre theilweise durchtrennt hat, constatirt. Kudraß gab an, er wäre am erwähnten Abende mit einem anderen ländlichen Arbeiter in Streit gerathen und bei diesem Anlaß von seinem Gegner mit dem Messer angegriffen und verletzt worden.

—ϱ **Aufgefundener Leichnam.** Am 13. d. Mts., Morgens 5 Uhr, wurde durch einen Schiffer an der Kohlenverladungsstelle bei Pöpelwitz die Leiche einer männlichen Person aus der Oder gelandet und nach der Leichenhalle des dortigen Kirchhofes gebracht. Der Aufgefundene, welcher völlig unbekleidet war und an der Ankerkette des Schiffes hing, dürfte im Alter von etwa 25 bis 30 Jahren gestanden haben. Derselbe ist mittelgroß und hat dunkles Haar und röthlichen Schnurr- und Kinnbart (sog. Fliege). Die Leiche scheint nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde in der vorigen Nacht aus der gewaltsam erbrochenen Selterhalle am Königsplatze eine Menge Cigarren, Fruchtsäfte, Pfefferkuchen und etwas Kleingeld, einem Schuhmachergesellen auf der Harrasgasse aus seinem Schlafzimmer eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand, einem Brennereiverwalter, welcher auf einer Promenadenbank am Fuße der Liebichshöhe eingeschlafen war, eine silberne Ankeruhr mit silberner Kette und goldenem Medaillon, einem Ingenieur auf der Breitestraße ein schwarzer Kammgarnanzug. — Abhanden kamen einem Arbeiter auf der Kleinen Scheitnigerstraße 8 Mark, einem Bierkutscher auf der Reuschestraße ein Portemonnaie mit 21 Mark, einem Dienstmädchen auf der Neuegasse ein Portemonnaie mit 17 Mark. — Gefunden wurden eine Rolle Leinwand, ein schwarzes Armband in Goldfassung, Wäsche und ein schwarzer Ueberzieher. — Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

—n. **Friedland,** 12. Juli. [Schlesischer Fleischertag.] Heute zeigte sich unser Städtchen im größten Festschmucke. Galt es doch, den schlesischen Fleischermeistern zu ihrem VIII. Verbandstage einen würdigen Empfang zu bereiten. Ehrenpforten mit Festons begrüßten die Gäste. Jedes Haus war festlich geschmückt. Die Gäste wurden bei Ankunft der einzelnen Züge auf dem Bahnhofe empfangen. Nachdem die Festabzeichen gelöst und der Festbeitrag entrichtet war, wurde theils auf dem Bahnhofe, theils in Weiß's Gasthofe bis um ½11 Uhr ein Frühschoppen abgehalten. Um ½11 Uhr fand der Einmarsch nach der festlich geschmückten Stadt statt. Dem Zuge voran ritt eine Musikcapelle, dieser folgten berittene 20 Fleischer mit blauen Schärpen, dieser die Friedländer Stadtcapelle und dann wohl

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

an 100 Fleischermeister. Nach einem Umzuge durch die Stadt ging der Zug in den Hausdorf'schen Garten, wo der Vorstand eine Sitzung abhielt. Der VIII. Verbandstag wurde Nachmittag 2 Uhr vom Präsidenten, Herrn Obermeister Anders-Liegnitz eröffnet. Herr Bürgermeister Liebich begrüßte im Namen der Stadt die Gäste, und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Hierauf hieß Herr Obermeister Geisler-Friedland im Namen der Innung die Collegen willkommen und brachte ein Hoch auf das Handwerk aus. Herr Anders-Liegnitz bewillkommnete die Collegen aus Trautenau und Braunau, dankte der Bürgerschaft für die Ausschmückung der Stadt und brachte schließlich der Stadt Friedland ein dreimaliges Hoch. Nach Verlesung des letzten Protokolls wurde in die Tagesordnung eingetreten. Herr Anders-Liegnitz erstattete Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre. Demnach sind 2 Vorstandssitzungen zu Breslau und Liegnitz abgehalten worden, sämmtliche Anträge des VII. Verbandstages sind erledigt worden. Hierauf berichtete Geisler-Friedland über die Petition, die Aufhebung der Grenzsperre betreffend. Refferend erklärt, daß die Petition an den Reichstag fruchtlos ausgefallen ist, überhaupt soll die Sache gegenwärtig als erledigt betrachtet werden, da das Vieh in Schlesien billiger und zahlreicher vorhanden ist, als im Nachbarstaat Oesterreich. Hierauf erstattete Hr. John-Breslau Bericht über die beantragte Rechnungslegung des deutschen Fleischerverbandes. Demnach soll der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes zur Einsendung der Rechnungsbeläge, die er bis dato einzusenden verweigert hatte, nach den früheren Beschlüssen wiederum ersucht werden. Die Sache soll auch auf dem deutschen Fleischertage zu Görlitz zur Sprache gebracht werden, und werden als Referenten die Herren John-Breslau und Fengler-Glogau gewählt. — Hierauf erfolgte eine Berathung der vom Vorstande des deutschen Fleischerverbandes neu entworfenen Verbandsstatuten. Demnach sind die §§ 5, 6, 8, 10, 21, 23, 25, 26, 29 theils gestrichen, theils mit Zusätzen versehen worden. — Demnach suchte der Vorsitzende Anders-Liegnitz die Collegen dafür zu erwärmen, daß sämmtliche schlesische Innungen dem Bezirks-Vereine Schlesiens beitreten. Auf Antrag von Geisler-Friedland soll an das Reichseisenbahn-Amt eine Petition um Ermäßigung des Viehtransporttarifs abgesendet werden. Von der Geisler-Fleischer-Innung Breslau ist nur dann ein Beitritt zum Verbande zugesagt worden, wenn der Verband schlesischer Fleischer aus dem deutschen Fleischerverbande ausscheidet. Der Antrag wird zurückgezogen. Die Innung zu Oels stellt den Antrag, der Verband wolle dahin wirken, daß die Schweine nicht mit Farbenstempel, sondern mit Brennstempel versehen werden. Die Versammlung ermächtigt den Vorstand, sich in dieser Angelegenheit an den Oberpräsidenten zu wenden. Hierauf erfolgte die Rechnungslegung pro 1884/85 durch Fengler-Glogau. Die Einnahme betrug 332,87 M. die Ausgabe 90,50 M., so daß ein Bestand von 242 M. 37 Pf. verbleibt. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren Firl-Schweidnitz, Becker-Breslau, Winkler-Brieg. Die Versammlung beschließt pro 1886 den Beitrag von 25 Pf. auf 10 Pf. zu ermäßigen. Zum Vorsitzenden wurde Anders-Liegnitz wiedergewählt und dann der übrige Vorstand in pleno. Nachdem dem Vorstande der Dank ausgesprochen und ein Hoch gebracht worden war, wurde der VIII. Verbandstag vom Vorsitzenden geschlossen. Der Versammlung folgte ein Festessen, bei welchem 18 Bürgertöchter die Bedienung übernahmen. Für Montag und Dinstag sind Ausflüge nach dem Stern und Adersbach und Weckelsdorf in Aussicht genommen.

△ **Steinau**, 10. Juli. [Ernte] Die Heuernte ist im hiesigen Kreise als beendet anzusehen. Der Ertrag war in quantitativer wie qualitativer Beziehung ein befriedigender, sogar vielfach ein guter zu nennen. Stellenweise hat man schon mit der zweiten Grasschur begonnen. Auch die Witterung war für die Heuernte günstig. Die Roggenernte hat in den meisten Orten des Kreises begonnen und verspricht auch diese durchschnittlich befriedigenden Ertrag, wenn auch nicht weggeleugnet werden kann, daß einzelne Felder recht dürftig bestanden sind.

⊙ **Zobten**, 12. Juli. [Delegirtentag des mittelschlesischen Kriegerverbandes.] In Folge ergangener Einladung war heute hier eine große Anzahl Delegirte von Kriegervereinen und Kriegerverbänden eingetroffen. Zu Ehren der Gäste hatte die Stadt sich festlich geschmückt. Bereits gestern Abend vereinigten sich die Mitglieder des hiesigen Kameradenvereins und die bereits anwesenden Delegirten im Hotel „zum blauen Hirsch" zu kameradschaftlichem Beisammensein. Abends 9 Uhr fand Zapfenstreich und heute früh 9 Uhr Reveille statt. Um 11 Uhr begannen zunächst die Verhandlungen des mittelschlesischen Kriegerverbandes. Der Präsident des Verbandes, Herr Limbeck-Schweidnitz, eröffnete den Verbandstag, und begrüßte die Delegirten. Nach Verlesung des Protocolls des letzten Verbandstages vom 12. April d. J. erfolgte die Feststellung der Präsenzliste. Nach derselben waren vertreten von den Verbandsvereinen: Heinrichau, Kattern, Lissa, Nimptsch, Prieborn, Schweidnitz, Stein, Strehlen, Saarau, Polnisch-Weistritz, Zobten, Leutmannsdorf und Frankenstein — also 13 Vereine mit 37 Delegirten und 44 Stimmen. Zur Aufnahme in den mittelschlesischen Kriegerverband meldeten sich an durch anwesende Delegirte die Kameradenvereine aus Kreisau mit 90 und aus Ingramsdorf mit 80 Mitgliedern. Als Gäste waren vertreten Delegirte des Landwehrkameradenvereins zu Weizenrodau. — Zur Berathung gelangte zunächst § 8 des Verbandstatutes. Es lagen zwei Anträge vor. Der Antrag I. verlangt Belassung des § 8 in unveränderter Fassung und Antrag II. wünscht bei verziehenden Kameraden des Verbandes das Eintrittsgeld und die Hälfte der gezahlten Beiträge dem neuen Verein des den Wohnort wechselnden Kameraden zu überweisen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag I. mit 27 gegen 17 Stimmen angenommen. Als Verbandsschriftführer wurde sodann Herr Färbereibesitzer Hennrich aus Schweidnitz gewählt. Nach Schluß der Delegirten-Versammlung folgte der Eintritt in die Berathungen behufs „Gründung eines Provinzial-Kriegerverbandes". Zu diesen Verhandlungen waren außer oben genannten 15 Kriegervereinen noch durch Delegirte vertreten der Kreis-Kriegerverband Frankenstein, die Vereine von Münsterberg und Canth. Der Kriegerverein zu Oels hatte schriftliche Erklärung dem Präsidenten dahin zukommen lassen, daß er dem zu gründenden Provinzialverbande beitreten werde. Der Vertreter des Frankensteiner Kreis-Kriegerverbandes legte in längerem Vortrage Mittel und Wege zur Vereinigung der schlesischen Kriegervereine zum Provinzialverbande dar, worauf, nachdem noch der Präsident des Verbandes Herr Limbeck warm für die Sache gesprochen folgende Resolution angenommen wurde: Der Breslauer Kriegerverein soll seitens des mittelschlesischen Kriegerverbandes und des Frankensteiner Kreisvereins aufgefordert worden, behufs Gründung eines Provinzialverbandes die Gau- und Bezirksvorstände der schlesischen Kriegervereinigungen nach Breslau zu einer Delegirtenversammlung zur weiteren Verfolgung der angeregten Angelegenheit einzuberufen. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß der Präsident um $12^1/_2$ Uhr die Berathungen. Während der Verhandlungen concertirte die Schweidnitzer uniformirte Stadtcapelle auf dem Marktplatze. Um 1 Uhr fand im Hotel „zum blauen Hirsch" gemeinschaftliches Diner statt, nach welchem sich die Delegirten an dem zu Ehren der Festgäste arrangirten Sommerfeste des Zobtener Kriegervereins betheiligten. Für Morgen ist eine Parthie nach dem Zobten in Aussicht genommen und wird der Schlußschoppen in der „Stadt Breslau", nahe am Bahnhofe, getrunken werden.

⊙ **Zobten**, 13. Juli. [Delegirtentag. — Ernte.] Zu Ehren der Delegirten des mittelschlesischen Kriegerverbandes hatte der hiesige Kriegerverein gestern ein Sommerfest arrangirt. Um 3 Uhr erfolgte die Abholung der Fahnen vom Rathhause, worauf sich der Festzug unter Vorantritt der Schweidnitzer Stadtcapelle durch die Stadt nach dem Schießhausgarten bewegte, begleitet von kräftigen Böllerschüssen und unter dem Donnern eines vom Berggeiste hergebrachten Gewiters. Auf dem Schießhausplatze entwickelte sich bei Concert bald ein fröhliches Treiben. — Die Ernte ist im vollen Gange. Roggen und Gerste wetteiferten dies Jahr in der Reife. Es liegt bereits viel Gerste.

⊙ **Trebnitz**, 12. Juli. [Wieder ergriffener Flüchtling.] Am gestrigen Nachmittage ist bereits einer der hier unlängst aus dem Amtsgerichtsgefängniß mittels Durchbruchs entwichenen Verbrecher, der Lohngärtner Wilhelm Weigelt im Walde bei Prieselwitz von Arbeitern festgenommen und nach hier abgeliefert werden.

— **Brieg**, 13. Juli. [Schwere Gewitter.] Eine wahrhaft tropische Hitze herrschte am gestrigen Tage und war wohl die Ursache, daß sich von 7 Uhr Abends bis zur Nacht mehrere sehr schwere Gewitter über den Fluren Briegs entluden. Blitz auf Blitz erleuchtete den ganzen Himmelsraum und das Rollen des Donners war unaufhörlich. Besonders starke Schläge ließen wohl auf ein Einschlagen des Blitzes schließen, und so kam denn auch heute früh die Nachricht, daß auf dem rechten Ufer der Oder im Dorfe Leubusch der Blitz eine Scheune in Asche gelegt habe. Gleichzeitig kam auch die Kunde, daß auf dem linken Oderufer im Dorfe Kreisewitz der Blitz in eine zum Dominium des Herrn Grafen Pfeil gehörende Scheune eingeschlagen, welche total niedergebrannt ist. Der den tiefgehenden Wolken in ausgiebigster Weise entströmende Regen war eine erfrischende Erquickung für den vollständig ausgedorrten Boden und ist besonders den Rüben, den Kartoffeln, sowie den Obstbäumen sehr dienlich gewesen. Die Temperatur ist gleich hoch geblieben.

—r. **Namslau**, 10. Juli. [Versammlung von Gastwirthen.] Auf Anregung eines hiesigen Gasthausbesitzers hat hier vor einigen Tagen eine Versammlung von Gastwirthen stattgefunden. In derselben wurde zur Sprache gebracht, daß die hiesigen Kaufleute fast sämmtlich in ihren Geschäften Spirituosen führen und obwohl nur ein Theil derselben zum Kleinhandel mit spirituösen Getränken concessionirt sei, sie doch fast sämmtlich an ihre Kunden gegen Bezahlung spirituöse Getränke verabfolgen, ja, sogar förmliche Frühstücksstuben in den neben ihren Spécereiwaarenläden liegenden Zimmern einrichten und dort ihre Kunden mit Bier, Schnaps und selbst mit Eßwaaren gegen Bezahlung bewirthen. Während die Regierung einerseits darauf dringe, daß die Zahl der bereits bestehenden, also concessionirten Schankstätten bei einem Personenwechsel mehr und mehr eingeschränkt werde, sei andererseits den concessionirten Gast- und Schankwirthen durch den ziemlich offenen Verkauf von Spirituosen an sitzende Gäste seitens der hierzu nicht concessionirten Kaufleute eine Concurrenz geboten, die man länger nicht dulden dürfe und den selbst erforderlichen Falles durch Denunciationen gegen die betreffenden nicht concessionirten Kaufleute begegnet werden müsse. Vorläufig wurde eine Petition an die Polizeibehörde dahin gehend beschlossen, dieselbe zu ersuchen, in Zukunft keinen Kaufmann mehr zum Betriebe des Kleinhandels mit geistigen Getränken zu concessioniren und die zum Kleinhandel nicht concessionirten Kaufleute, die dennoch den Kleinhandel mit geistigen Getränken ziemlich offen betreiben, durch die Polizei-Organe sorgfältig überwachen zu lassen. Diese Petition wird die Unterschrift fast aller hiesigen Gast- und Schankwirthe erhalten.

§. **Frankenstein**, 8. Juli. [Kreis-Kriegerverband. — Stadtverordnetenversammlung.] Zu der heute Nachmittag im Hotel „zum gelben Löwen" abgehaltenen Vorstandssitzung des unter dem Protectorat des Prinzen Albrecht von Preußen stehenden Frankensteiner Kreis-Kriegerverbands, in welcher Herr Landrath Held den Vorsitz führte, waren Vertreter von 13 Vereinen erschienen. Die Versammlung beschloß, da bei den Vereinen in Zadel und Camenz noch im Laufe dieses Jahres die Fahnenweihfeste in Aussicht stehen, das Verbandsfest pro 1885 nicht abzuhalten. Von größerem Interesse war nur noch eine zweite Vorlage über die Beschickung der von dem mittelschlesischen Kriegerverband mit seinem, am 12. d. Mts. in Zobten stattfindenden Delegirtentag verbundenen Versammlung der Kriegerverbände und Vereine der Provinz Schlesien zum Zweck der engeren Vereinigung derselben zu einem Provinzialverbande. Nach dem Referat des Verbandsschriftführers faßte die Versammlung mehrere Anträge dahin zusammen, der Kreis-Kriegerverband verharrt in seiner Stellung und will auch fernerhin bestrebt sein, die Provinzialvereinigung nach Kräften zu unterstützen, da eine Klärung und Förderung dieser Vereinigung aber nur durch persönlichen Meinungsaustausch erzielt werden kann, den Delegirtentag des mittelschlesischen Kriegerverbandes am 12. d. Mts. in Zobten durch den Verbandsschriftführer Heering zu beschicken. — Von der in diesen Tagen zusammengetretenen Stadtverordnetenversammlung wurde die Neupflasterung der südlichen und nördlichen Ringseite, so wie der Tuchmacherstraße, Münsterbergerstraße und der Oberstraße bis an das Glatzer-Thor mit Granitsteinen beschlossen, nachdem hierfür aus den Sparkassenüberschüssen durch den Oberpräsidenten der Betrag von 25 000 Mark bereits bewilligt und ein gleich hoher Betrag noch in Aussicht gestellt war. Die Gesammtausgabe hierfür ist, mit Einschluß der Ausbesserung einiger Nebenstraßen, auf 74 000 Mark veranschlagt worden.

\# **Patschkau**, 8. Juli. [Racheact.] Das Vieh des Grundbesitzers Läufer in Kamitz erkrankte unter den Symptomen einer Vergiftung. Es stellte sich auch bald heraus, daß das Vieh durch ruchlose Hand mit Arsenik vergiftet worden war. Bis jetzt sind 5 Kühe gefallen. Nach sofort angestellten Untersuchungen ist es gelungen, des Uebelthäters habhaft zu werden, der auch die That unter der Angabe, daß er sich nur habe rächen wollen, eingestanden haben soll.

x. **Beuthen**, 6. Juli. [Zur Innungsfrage.] Behufs Bildung einer neuen gemeinschaftlichen Innung hatten sich bekanntlich die Schlosser, Schmiede und Klemptner vereinigt, ohne daß das an den Magistrat eingereichte Innungsstatut bisher eine Bestätigung finden konnte. Als Grund des Ausbleibens dieser Bestätigung dürfte nunmehr anzusehen sein, daß es anscheinend in der Absicht der Stadtbehörden liegt, der Innungsfrage officiell und für den örtlichen Handwerkerstand im Allgemeinen näher zu treten. In einer zu diesem Zwecke am 27. Juni auf Einladung des Beigeordneten, zweiten Bürgermeisters Herrn Müller, abgehaltenen Versammlung von Gewerbetreibenden, legte Herr Müller den Entwurf eines Innungs-Normalstatuts vor, nach dessen Erläuterung die erschienenen Handwerker sich dahin schlüssig machten, das Statut innerhalb der zur Zeit noch bestehenden Innungen einer besonderen Berathung zu unterwerfen. Zunächst ist den Innungsvorständen diese Berathung übertragen.

(Obschl. Anz.) **Ratibor**, 11. Juli. [Rauferei im Coupé und Nothsignal.[Der Athlet Brumbach, der sich ob seiner wirklich enormen Körperkraft von den Ratiborern längere Zeit hier auf dem Holzmarkte bewundern ließ, hat am Tage seiner Abreise noch den Beweis geliefert, daß er seine Kräfte nicht einseitig ausgebildet, daß er nämlich nicht nur Lasten heben, sondern, wenn es darauf ankommt, auch zuhauen kann. Als B. nämlich vorgestern in einem Coupé vierter Klasse nach Bauerwitz fuhr, hatten in Peterwitz einige Fleischergesellen aus Bauerwitz den unglückseligen Einfall, zu B. ins Coupé zu steigen und ihn zu necken, als sie ihn als denjenigen erkannten, der einen ihrer Collegen in Ratibor zum Wettkampf herausgefordert. Das sollte ihnen aber schlecht bekommen, denn als sie trotz B.'s Bitten, ihn in Ruhe zu lassen, mit ihren Spöttereien nicht aufhörten, gab dieser seinen Bitten durch ein paar kräftige Ohrfeigen, die er rechts und links vertheilte, Nachdruck. Es entspann sich natürlich daraus eine blutige Schlägerei während der Fahrt, in der die Fleischergesellen den Kürzeren zogen. Der eine von ihnen, der am ärgsten von den Fäusten des Herkules mitgenommen sein mochte, ließ das Nothsignal ertönen und der Zug wurde kurz vor der Station Stolzmütz zum Stehen gebracht, wo die Raufer getrennt wurden. Das Gesicht des einen Fleischers sah einem blutigen Fleischstück nicht unähnlich.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch**, 10. Juli. [Ernte. — Seltene Naturerscheinung.] Mit dem Roggenschnitt ist hier und da begonnen worden. Weil die Kälte des Frühjahrs, die Spätfröste und die Trockenheit der letzten Wochen erheblichen Nachtheil den Feldfrüchten zugefügt, so sind die Aussichten namentlich auf den Ertrag des Roggens im Allgemeinen ungünstiger, als im Frühjahre. Man erwartet hier sowohl in den Körnern, als auch in dem Stroh nur eine Mittelernte. — Eine höchst selten vorkommende Naturerscheinung ist hier am Orte wahrgenommen worden. Als in der vergangenen Woche kurz nach 11 Uhr Nachts die aufsteigende Gewitterwolke den nordwestlichen Himmel bedeckte und auf dem südöstlichen klaren Himmel der Vollmond sich zeigte, konnte man ihm gegenüber einen Regenbogen deutlich sehen.

(Pos. Ztg.) **Schmiegel**, 9. Juli. [Vom Denkmal.] Etwa 14 Tage sind verflossen, seit der Transport der einzelnen Theile unseres Kriegerdenkmals hier eintraf, und schon erhebt sich Dank dem rastlosen Fleiße der unter der Oberaufsicht des Künstlers Bildhauer Steiner arbeitenden Monteure Kattein und Golmert von der Berliner Gießerei die kolossale Reitergruppe hinter der schützenden Umhüllung großer Velarien, nur hin und wieder einen Blick gestattend, wenn der Wind die schweren Tücher ein wenig lüftet, welche sieben Meter hoch vom Platze emporragen mit einer Grundfläche von 25 Quadratmetern. Auch das Ansetzen der Profile am Postament ist bereits begonnen worden und werden demnächst die Reliefs daran angebracht, welche theils die Hauptinschrift, theils die Namen der Gefallenen, theils jedoch auch in ein Drittel Lebensgröße die Reiterreliefs, in Stil und Größe den Parthenonreliefs des Phidias ähnelnd, der Heldenführer unseres Volkes beim Siegeseinzuge verkörpern. — Inzwischen sind auch die Vorbereitungen zum Festzuge schon vorgeschritten, welcher in einer Serie von Scenen seit den Tagen Hermanns und die Geschichte der Stadt, welche 1556 städtische Rechte erhielt, versinnbildlichen wird. Die Costüme werden von Atlas und echtem Sammet theils in Schmiegel, theils in Berlin hergestellt. Das Gerippe des Festzuges giebt der hiesige Männer-Turnverein Vorwärts und sein rühriger Präses. Die künstlerischen Arrangements werden unter der Aegide des Bürgermeisters Clemens vom Künstler selbst geleitet, die Innungsfahnen und Costüme, Festwagen und Aufzüge nach Originalaquarellen des Letzteren angefertigt. Die fünfzig schönsten jungen Damen Schmiegels werden in sechs Gruppen sechs Zeitepochen bis zum Jahre 1556 darstellen. Die Kaufmannschaft und der Landadel jener Zeiten wird auch in zwei Gruppen aus jener Epoche vertreten sein, die letztere eine starke Cavalcade von Rittern im luxuriösesten Hofcostum jener Zeiten repräsentiren. Ein Wagen wird die Stadt Schmiegel und den Frieden — ein anderer die Siege Deutschlands über die fremden Waffen darstellen, auf einem hohen Felsen den siegreichen Hermann als lebende Bilder im Zuge. Sämmtliche Innungen werden gleichfalls costümirt erscheinen, auch ländliche Gruppen in poetischer Aufreihung. Die Fahnen werden nach eigenen Entwürfen von Köln, die Illuminationskörper von Görlitz zum Theil bezogen. Auch die heimische Industrie wird einen besonderen Triumph feiern: das Gitter um das Denkmal wird in Schmiegel selbst geschmiedet und zur Enthüllung fertig aufgestellt sein. Die Zahl der costümirten Theilnehmer am Festzuge wird sich nach ungefährer Berechnung auf 2000 Personen zu Fuß und zu Pferde belaufen. Die Einladungen werden demnächst ergehen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Juli. Officiös wird wieder einmal die Nachricht lancirt, daß der Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Arbeiter dem Reichstage in der nächsten Session vorgelegt werden solle. Diese Nachricht ist schon so oft in bestimmtester Form aufgetreten, daß man Grund hat, ihr zu mißtrauen. Vorarbeiten zu dem Entwurf sind auch jetzt noch nicht getroffen.

Berlin, 13. Juli. Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben angeordnet, das die in Folge Circularerlasses vom 13. Juni v. J. bezüglich der Explosion von Petroleumlampen und Kochern bewirkten Feststellungen in entsprechender Weise auch fernerhin bis auf Weiteres stattfinden sollen und über die Ergebnisse jedesmal zum 1. Januar unter Vorlegung der ausgefüllten Fragebogen seitens der Regierung Bericht erstattet wird.

Berlin, 13. Juli. Die unter dem Vorsitze des Unterstaatssecretärs Marcard als Commissardes eingesetzte Reichs Commission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner Nebenflüsse hat auch die Frage zur Erörterung gezogen, ob und inwieweit anzunehmen sei, daß die Bewaldungs- und Waldwirthschaftsverhältnisse des Einzugsgebietes einen Einfluß auf die Vermehrung der Rheinhochwasser geübt haben und ob eventuell in dieser Richtung Maßnahmen vorzuschlagen sind. Zur Ausführung dieser Erörterungen sind den betheiligten Behörden Fragebogen zur Ausfüllung zugegangen, durch welche der Umfang des im Einzugsgebiete des Rheins gelegenen Canals nach den verschiedenen Culturgattungen festgestellt werden soll.

Berlin, 13. Juli. Die Discussion über den Paderborner Erlaß lenkt allmälig in ein ruhigeres Fahrwasser ein; es scheint, daß die Angelegenheit die Veranlassung zu einer Conferenz der Bischöfe werden wird. Die conservativen Organe scheinen die Heftigkeit, zu der sie sich bei dieser Gelegenheit gegen die ultramontane Presse haben hinreißen lassen, bereits wieder zu bereuen. Die Kreuzzeitung zerstört heute mit einem Schlage alle Vermuthungen, die von dem Auseinanderfallen der conservativ-clericalen Allianz bei den bevorstehenden Landtagswahlen sprachen. Sie schreibt: Im Uebrigen wird durch diesen Streit an der Sachlage selbst nicht das Mindeste geändert. Das Centrum müßte sein Interesse schlecht verstehen, wenn es sich bei den Landtagswahlen etwa die Herbeiführung einer liberalen Klarheit zur Aufgabe machte. Für den vielleicht ziemlich nahe gerückten Zeitpunkt, wo die endgiltige Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung zur Thatsache wird, bedarf es der Conservativen unbedingt; das kann sich auch die „Germania" nicht verhehlen, so ergrimmt die Sprache auch ist, deren sie sich uns gegenüber jetzt bedient, und so sehr dieselbe zu ihrem Können im Mißverhältniß steht. Abgesehen von der Einlenkung, die das leitende Blatt der Conservativen hiermit vollzieht, wäre es interessant, zu wissen, woher es die Vermuthung schöpft, daß der Zeitpunkt für eine endgiltige Revision der Maigesetze ziemlich nahe sei. Alle Anzeichen deuten doch im Gegentheil darauf, daß die Regierung weiter ruhig abwartet.

Berlin, 13. Juli. Das große Mühlenetablissement zu Bubainen in Ostpreußen, das seit einigen Jahren im Besitz des Staates ist, soll, wie wiederholt im Abgeordnetenhause angeregt worden ist, aufgegeben werden. Wie die „Post" erfährt, haben wiederholt eingehende commissarische Berathungen und Untersuchungen dieser Angelegenheit an Ort und Stelle stattgefunden und ergeben, daß die Beseitigung der Stauanlagen im Interesse der Landwirthschaft und besonders des Wiesenbaues dringend geboten ist. Es wird in Folge dessen das Etablissement demnächst seinen Betrieb, welcher in den letzten beiden Jahren durch die Domänenverwaltung geleitet wurde, einstellen, und die noch vorhandenen Stauanlagen werden dann abgebrochen werden. Diese Maßregel dürfte noch, wenn irgend möglich, in diesem Jahre zur Ausführung gelangen.

Berlin, 13. Juli. Zwei Taxatoren des hiesigen preußischen Leihhauses (Actiengesellschaft) und fünf Handelsleute sind von der Criminalpolizei wegen Betruges festgenommen worden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Ems, 13. Juli. An dem gestrigen Diner bei dem Kaiser nahmen Prinz Leopold und der Erbgroßherzog von Oldenburg, welche nach Schaumburg fuhren, ferner Prinz Nicolaus von Nassau und der Regierungs-Präsident Wurmb theil. Wegen der Hitze erfolgte erst um $7^1/_2$ Uhr die Ausfahrt, darauf besuchte der Kaiser das Theater. Heute trank der Kaiser einen Becher am Kesselbrunnen, dann machte der Kaiser eine Promenade und hörte die Vorträge Perponcher's und Wilmowski's an.

Paris, 13. Juli. Die Zeitungsgerüchte über die Abberufung Courcy's entbehren der „Agence Havas" zufolge der Begründung.

London, 13. Juli. Die „St. James-Gazette" meldet gerüchtweise: Lyons werde von dem Botschafterposten in Paris zurücktreten und durch Lord Lytton ersetzt werden.

Handels-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

* **Vom englischen Geldmarkt.** Der dieswöchentliche Bankausweis, schreibt der „Economist", bekräftigt die Annahme, dass für einige Zeit keine wesentliche Steigerung des Geldwerthes eintreten kann; denn er zeigt nicht nur, dass die Bank selber ausnahmsweise stark ist, sondern deutet auch ein grosses Uebermass an Stärke im offenen Markte an. Das Guthaben der Privaten ist volle drei Millionen höher als in vorhergehender Woche, und der Gesammtbetrag von 32 300 000 Pfd. St., den es jetzt erreicht hat, ist niemals vorher annähernd so gross gewesen, ausgenommen in 1879. Damals war die Ansammlung indess in hohem

Grade das Ergebniss der durch das Falliment der City of Glasgow- u. West of England Banken erzeugten Unruhe, sowie der Vorsichtsmassregeln, deren Ergreifung diese Fallimente verursachten, während jetzt keine solch störende Elemente thätig sind. Was die Depositen jetzt anschwellt, ist das Geld, für welches, infolge der Erschlaffung der Nachfrage, Bankiers und Andere keine Verwendung finden können, und wenn es sich zeigt, dass der Markt sich in dieser hochgradig überfüllten Lage befindet, kann eine baldige Unterbrechung der überaus grossen Willigkeit, die jetzt vorherrscht, nicht erwartet werden.

* **Jahresbericht der Breslauer Handelskammer für 1884.** V. Die Erwartungen, mit welchen der vorjährige Bericht in Bezug auf das Flachsgeschäft der neuen Saison schloss, haben sich verwirklicht; sowohl Fabrikanten wie Händler haben ein zufriedenstellendes Resultat zu verzeichnen. Das Geschäft verlief im Jahre 1884 normal. Die schlesische Ernte lieferte, wenn auch nicht quantitativ, so doch wenigstens qualitativ einen guten Ertrag, während die für das hiesige Geschäft den Ausschlag gebende russische Ernte sowohl qualitativ wie quantitativ befriedigte. Namentlich zeigten die Slanetz-Flächse eine das Vorjahr wesentlich übertreffende Qualität. Die Preise eröffneten bei Beginn der Campagne mit 62—82 M. per 100 Klgr. für geweichte Kron-Flächse, mit 50—60 M. per 100 Klgr. für geweichte Sorten-Flächse, mit 60-80 M. per 100 Klgr. für Rasen-Röste-Kron-Flächse, mit 40 bis 50 M. per 100 Klgr. für Rasen-Röste-Sorten-Flächse, mit 54—62 M. per 100 Klgr. für feine Heeden-Flächse, mit 34—48 per 100 Klgr. für mittlere Heeden-Flächse, etwa 5 pCt. billiger als am Anfang der vorjährigen Saison. In Folge dessen etablirte sich angesichts der kleinen Läger der Spinner ein flotter Geschäftsgang. Gegen Ende Januar zogen die Preise ein wenig an, um sich bis zum Frühjahr zu halten und im Laufe des Sommers wieder bei ruhigem Geschäft auf das Eröffnungsniveau zurückzugehen. Erst im Spätsommer und Herbst belebte sich wegen der ungünstigen Ernte-Aussichten in Russland der Verkehr und konnte für die im Ganzen nur kleinen Läger eine Preisavance von 5 bis 6 M. per 100 Klgr. erzielt werden. Die 1884er russische Ernte fiel wegen grosser Dürre im Sommer sowohl qualitativ als quantitativ ungünstig aus; in Folge dessen setzten die Eröffnungspreise um 8-10 M. höher ein. Die schlesischen und österreichischen Spinner, welche im Inland eine gute Ernte hatten, kauften nur zögernd. Wir gehen unter diesen Verhältnissen einem ebenso schwierigen wie unlohnenden Flachsgeschäft entgegen. Da im Jahre 1883 der Flachs durchgehend gut gerathen war und die Preise wegen Länge und schwererer Qualität der Waare sich auch etwas gebessert hatten, so wurde der Landwirth animirt, im nächsten Frühjahr wieder mehr Flachs anzubauen. Es zeigte sich auch schon im December 1883 seitens der Producenten und Händler in der Provinz und in Oesterreich recht rege Kauflust für 1883er russischen Leinsamen, zumal dessen Preise mässig einsetzten und die Qualität gut war. Die Zufuhr nach Stettin zur See im Herbste 1883 betrug: 25 410 Tonnen Pernauer Kron-Leinsamen, 8115 Tonnen Rigaer extrapuik Leinsamen, und 1500 Tonnen Windauer Kron-Leinsamen, Summa 35 025 Tonnen, zu welchem Quantum später aus Riga wegen der offengebliebenen Schifffahrt nur 110 Tonnen per Eisenbahn hinzu und hier ankamen. Total 35 135 Tonnen gegen 32 167 Tonnen in der vorigen Saison. Die Bezugspreise stellten sich für Pernauer Kron-Leinsamen 29 M., Rigaer extrapuik 24 M., Windauer 28 M. per Tonne franco Breslau, und hoben sich schon Anfang Januar 1884 über 1 M. per Tonne für alle drei Sorten, um bei angehaltener Kauflust sich noch mehr zu befestigen. Als jedoch zum Frühjahr der Bedarf immer stärker wurde, stieg der Preis von Pernauer successive bis ca. 32, Rigaer bis ca. 27½ und Windauer bis ca. 30 M. per Tonne ab hier, und räumte sich das ganze Lager hier und in Stettin bereits acht Tage vor dem Saisonschlusse. Wie schon oben erwähnt, war die Qualität befriedigend, von Rigaer und Windauer sogar schön. Auch war der Verlauf des Geschäftes für die Händler ein zufriedenstellender, und haben die Breslauer von obigem Quantum circa ⅓ gehandelt. Die Lage des Hanfgeschäfts war im abgelaufenen Jahre eine für Importeure und Händler wenig erfreuliche. Die gestiegene Zahl von Mitbewerbern im Hanfhandel, in Verbindung mit dem zweifellos zurückgegangenen Verbrauch von Hanfseilen zu Zwecken, zu denen jetzt theils Ketten, theils Gurte und dergl. aus anderen Materialien verwendet werden, bewirkten einen wesentlich beschränkten Umsatz bei kleinerem Nutzen. Die Qualität der russischen Hänfe 1883er Provenienz war befriedigend sowohl in Länge und Haltbarkeit der Faser, als auch betreffs der Farbe. Die Preise im Smolensker Gouvernement stiegen von 44 bis 47 Rubel im Januar auf 47—50 Rubel im Mai, und erhielten sich auf dieser Höhe bis Jahresschluss, während Tschernigower und Oreler Hänfe in gewöhnlicher Durchschnittsqualität zu 40—42 Rubel und feinste Sorten zu 43 Rubel zu haben waren. Die in den letzten Monaten eingetroffenen Berichte über die schöne Qualität der 1884er Ernte, der gestiegene Cours der russischen Valuta und die durch schwachen Absatz verursachte Muthlosigkeit der Importeure bewirkten eine abwartende Haltung derselben in der Voraussicht, dass die Preise in Russland weichen würden. Aloëhanf wurde in vorzüglicher Qualität bei successive um 30—35 pCt. gewichenen Preisen an den Markt gebracht, doch blieb trotzdem die Nachfrage eine sehr beschränkte. Italienische Hänfe waren in Farbe und Qualität recht befriedigend und erzielten eine Preiserhöhung, als im Herbst die Vorräthe in Italien aussergewöhnlich klein wurden.

* **Dauer der Stahlschienen.** Die Dauer der Stahlschienen dürfte, wie „Glasers Annalen" schreiben, aus dem Stadium der muthmasslichen Beurtheilung allmälig in das Gebiet der praktischen Erfahrung übergehen und bestimmbar werden. Interessant sind in dieser Beziehung die Erhebungen der Compagnie du Chemin de fer Grand Central Belge, welche alljährlich eine Revision der Geleise vornimmt, um fortschreitend eine tabellarische Uebersicht des im Gebrauch befindlichen Materials zur Hand zu haben. Danach befanden sich im Jahre 1883 bei derselben acht Kategorien von Schienen noch unter Garantie, und zwar 1) Stahlschienen von 1878, Garantie 5 Jahre, 2) Stahlschienen von 1879, Garantie 5 Jahre, 3) Eisenschienen von 1880, Garantie 3 Jahre, 4) Stahlschienen von 1880, Garantie 5 Jahre, 5) Eisenschienen von 1881, Garantie 3 Jahre, 6) Stahlschienen von 1881, Garantie 5 Jahre, 7) Eisenschienen von 1882, Garantie 3 Jahre, 8) Stahlschienen von 1882, Garantie 5 Jahre. Bei Ablauf der Garantiezeit für die Stahlschienen der Strecke 1 zeigte sich kein Ersatz gebietender Verschleiss, ebenso verhielten sich die noch unter Garantie befindlichen Stahlschienen 2, 4, 6 und 8; dagegen ergaben die Eisenschienen 3 vom Schluss der Garantiezeit einen Verschleiss von 0,89 pCt., die Eisenschienen 5 einen solchen von 4,97 pCt., obgleich noch ein Jahr Garantie vorhanden war, und die Strecke 7 hatte einen Ausfall von 0,80 pCt., während noch zwei Jahre Garantie bevorstanden. Die wesentlich längere Dauer der Stahlschienen wird durch die seit 1865 geführten Tabellen bestätigt, betreffs des Ersatzes stellt sich aber bei Stahlschienen das Resultat heraus, dass sie für eine bestimmte Dauer fast ausnahmslos widerstandsfähig sind, dann aber plötzlich eine totale Auswechslung nothwendig machen. So war z. B. auf einer im Jahre 1869 verlegten Strecke während der ersten 12 Jahre nur ein Ersatz von 0,89 pCt. erforderlich, im 13. Jahre aber mussten auf einmal 48,34 pCt. und im 14. die restirenden 50,77 pCt. ausgewechselt werden. Dies war freilich auf einer Strecke der Fall, die eine Steigung von 18—22 pro Mille hat und auf der früher besonders gut gearbeitete Eisenschienen niemals über die Garantiezeit widerstandsfähig blieben. Uebrigens bemerken „Glasers Annalen", dass die Schienen, welche nach dem Thomas-Gilchrist-Verfahren hergestellt werden, in Bezug auf Verschleiss für weniger leistungsfähig gehalten werden, als diejenigen aus Bessemerstahl.

* **Jahresverkauf von Southdown-Zuchtschafen.** In Merton fand am 10. Juli cr. der Jahresverkauf der Lord Walsingham gehörigen Southdown-Zuchtschafe statt, zu dem sich auch Käufer aus Deutschland, Frankreich und Amerika eingefunden hatten. Den höchsten Preis von 155 Guineen zahlte Mr. Warren aus New-York für einen Jährlings-Schafbock. Andere wurden 105, 66 und 65 Guineen verkauft. Der Gesammt-Erlös betrug 3257 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

* **Russische 1864er Loose.** Ziehung vom 13. Juli cr.: Haupttreffer Serie 16738 Nr. 8, 75000 Rubel: Ser. 9168 Nr. 49, 40000: Ser. 16356 Nr. 3, 25000: Ser. 16345 Nr. 33. 10000: Ser. 8793 Nr. 28, Ser. 11458 Nr. 15, Ser. 11755 Nr. 36, 8000: Ser. 17914 Nr. 1, Ser. 10573 Nr. 18, Ser. 9449 Nr. 15, Ser. 19183 Nr. 34, Ser. 10711 Nr. 38, 5000: Ser. 1910 Nr. 14, Ser. 11249 Nr. 21, Ser. 16327 Nr. 38, Ser. 531 Nr. 44, Ser. 14898 Nr. 35, Ser. 8248 Nr. 19, Ser. 2628 Nr. 42, Ser. 3529 Nr. 31. 1000: Ser. 11436 Nr. 28, Ser. 16799 Nr. 43, Ser. 18731 Nr. 5, Ser. 4611 Nr. 18, Ser. 7171 Nr. 1, Ser. 3130 Nr. 14, Ser. 11991 Nr. 23, Ser. 7179 Nr. 31, Ser. 1206 Nr. 47, Ser. 3539 Nr. 14, Ser. 8812 Nr. 14, Ser. 8213 Nr. 45, Ser. 13896 Nr. 40, Ser. 7133 Nr. 19, Ser. 1807 Nr. 11, Ser. 3315 Nr. 22, Ser. 8818 Nr. 42, Ser. 6652 Nr. 18, Ser. 3086 Nr. 10, Ser. 9387 Nr. 38.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 13. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie der „Börsen-Courier" hört, wird von den schwebenden Geschäften der Discontogesellschaft, die ihrer Erledigung harren, nur noch der Verkauf der österreichisch-ungarischen Staatsbahnactien demnächst erfolgen, während die weitere Emissionsthätigkeit der Gesellschaft wahrscheinlich bis zum Herbst verschoben werden wird. Die hiesigen Blätter theilen übereinstimmend mit, dass der esthländische Creditverein beschlossen hat, die ausländischen Inhaber seiner in diesem Jahre emittirten, aus der Convertirung der älteren 4½proc. Mark- resp. Thaler-Pfandbriefe hervorgegangenen 7½ Millionen Mark4proc. Pfandbriefe von der 5proc. Capital-Rentensteuer zu befreien. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird demnächst erfolgen. Die in der Subscription zugetheilten, sowie die bei Erscheinen (16. d. M.) gehandelten italienischen Mittelmeerbahn-Actien werden durch Scontrirung, beim Liquidationsbureau regulirt. Die Formulare werden den Mitgliedern des Liquidations-Vereins am Dienstag Vormittag zugehen. Der Einlösungscours für hier zahlbare österreichische Silber-Prioritäten ist heute auf 163,25 Mark und derjenige für fällige Coupons untergezogene Obligationen der 3procentigen Prioritätsanleihe der Oesterreich-Ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf 81,14 für 100 Francs festgesetzt worden. — Die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im Monat Juni 405 699 Mark, was gegen denselben Monat vorigen Jahres ein Minus von 58 813 Mark ergiebt, das zu gleichen Theilen dem Personen- und dem Güterverkehr entstammt. Für das erste Semester des laufenden Jahres, welches eine Gesammteinnahme von 2 463 592 Mark lieferte, hat die Mecklenburgische Friedrich-Franzbahn-Gesellschaft beim Vergleich der correspondirenden Einnahmeziffern des ersten Halbjahres 1884 ein Mindererträgniss von 106 699 M. zu verzeichnen. — Die Einnahmen der Koslow-Woronesch-Eisenbahn betrugen im Mai im Ganzen 825 273 Rubel und zwar aus dem Personenverkehr 195 371 Rbl., aus dem Güterverkehr 573 993 Rubel und aus diversen Einnahmen 55 908 Rubel. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres, ergiebt sich ein Plus von 165 311 Rubel. Die Gesammteinnahme vom 1. Januar bis 1. Juni beläuft sich auf 3 206 901 Rubel, was ein Mehrerträgniss von 330 363 Rubel gegen die Parallelperiode des Vorjahres ergiebt. — Wie dem „Börsen-Courier" geschrieben wird, hat die Waggonfabrik Gebr. Hofmann und Co., Actiengesellschaft, über 200 Weichenbestellungen auszuführen, 40 Pferdebahn-Wagen für die grosse Berliner Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft in Arbeit, ferner grössere Ordres von Maschinen für die oberschlesischen Kohlenwerke zur Ausführung erhalten. — Nach demselben Blatte hat die Magdeburger Bau- und Creditbank ein groses Magdeburger Grundstück, welches dieselbe vom Postfiscus erworben hatte, mit bedeutendem Nutzen bereits wieder realisirt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Privilegium für eine 4procentige Anleihe der Stadt Sorau im Betrage von 185 400 M., die vom Reichsinvalidenfonds übernommen worden ist. — Nach der „Voss. Ztg." soll trotz der Bemühungen, welche von den grösseren Werken ausgingen, das Zustandekommen einer allgemeinen deutschen Walzeisenconvention für dieses Jahr nicht mehr zu erwarten sein. — Die bekannte Firma Hermann Kapferer u. Co. in Paris hat ihren bisherigen Procuristen Maximilian Behrendt als Theilhaber aufgenommen. — Nach dem „Börsen-Courier" sind die Elberfelder Farbenfabriken vormals Fr. Bayer u. Co. mit ihrer Klage gegen die Actiengesellschaft für Anilin-Fabrication hier wegen Verletzung ihres Patentes Nr. 18 027 vom Reichsgericht abgewiesen und in die Kosten verurtheilt worden.

Berlin, 13. Juli. **Fondsbörse.** An der Börse herrschte wieder eine hochgradige Geschäftslosigkeit. Die Course der Speculationspapiere blieben Mangels jeglicher Anregung stationär. Oesterreichische Creditactien schliessen 469 und Disconto-Commandit-Antheile 190. Deutsche Bankactien profitirten ¼ pCt. Auf dem ausländischen Bahnenmarkte waren nur einzelne Papiere, welche das Interesse der Börse vorübergehend in Anspruch nahmen. In galizischen Carl-Ludwigsbahn-Actien fanden auf die Mindereinnahme hin starke Abgaben statt, der Cours ging von 99,70 bis 99¼ pCt. zurück, konnte sich indessen bis 99⅜ pCt. erholen. Auch Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien waren matt und schwankten von 127¾—127—127¼ pCt. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich zu etwas besserem Course in Schweizer Unionbahnactien. Die übrigen ausländischen Bahnen traten fast gar nicht in den Verkehr; für Mittelmeerbahn-Actien herrschte feste Tendenz und der Cours stellte sich auf 111,90—110¾—110,90 pCt. Die heimischen Bahnen waren gänzlich vernachlässigt, Mecklenburgische Friedrich-Franz-bahn-Actien gingen in Folge der Mindereinnahmen auf 180 pCt. zurück. Ostpreussische Südbahn-Actien wurden durch Realisationen gedrückt. Auch für Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien herrschte eine ungünstige Meinung. Recht feste Stimmung herrschte auf dem Rentenmarkte und namentlich fanden die russischen Anleihen zu anziehenden Coursen viel Beachtung. Auch italienische Rente und ungarische Goldrente verzeichnen Coursavancen; die russischen Prioritäten, speciell die sämmtlichen garantirten waren fest. 4procentige österreichische Südbahn-Goldprioritäten wurden zum Course von 95,40 pCt. gehandelt. Der speculative Montanmarkt war bei äusserst stillem Geschäft fest, der Verkehr in den Cassawerthen der Montanindustrie war gleichfalls ungemein schleppend, immerhin konnten Pluto Bergwerk 1 pCt., rheinisch nassauisches Bergwerk 1½ pCt. und westphälische Union-Stamm-Prioritäten 1¼ pCt. Stolberger Zinkhütten-Stammprioritäten 1 pCt. anziehen, wogegen Tarnowitzer 2½ pCt. nachgaben. Auch in den übrigen Indusriewerthen war das Geschäft ein sehr beschränktes; oberschlesische Eisenbahnbedarf gewannen ¾ pCt., wogegen schles. Cement 1¾ pCt., Oppelner Cement 0,95 pCt. und schles. Leinwand Kramsta 1 pCt. einbüssten.

Berlin, 13. Juli. **Productenbörse.** An der Productenbörse eröffnete Weizen in recht fester Haltung, konnte aber im weiteren Verlaufe des Verkehrs das etwas erhöhte Preisniveau nicht voll behaupten, und schliesst wieder in geschäftsunlustiger, eher matter Tendenz. Das Effectivgeschäft stagnirte fast vollständig. Lebhafter als in Weizen war der Verkehr in Roggen; mit ½ M. höheren Preisen einsetzend, erhöhte dieser Artikel vorübergehend sein Preisniveau noch weiter, um ganz am Schluss des Verkehrs die gewonnene Avance wieder voll einzubüssen. Die geringen Ankünfte von Roggen der diesjährigen Ernte gingen schlank in Bäckerhände über. Von Nord-Russland lagen wieder einige Waarenofferten per August-Abladung vor; doch liessen dieselben bei dem Preisniveau kein Rendement für die Importeurs übrig. — In Hafer waren die Umsätze minime, ebenso konnte sich in Rüböl ein nennenswerther Umsatz nicht entwickeln. — Loco-Spiritus war heute nur sehr mässig zugeführt und fanden Kleinigkeiten bei um dreissig Pfennige erhöhten Preisen Unterkommen bei den hiesigen Destillateuren. Termine setzten auf grössere Nachfrage für spätere Sichten fest ein, schlossen aber wieder matter als die vorliegenden Kaufordres befriedigt worden waren.

Magdeburg, 13. Juli. **Zuckerbörse.**	13. Juli.	11. Juli.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,00	26,00
Rendement 88 pCt.	24,30	24,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,30	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	30,50	30,50
Gem. Raffinade II incl. Fass	31,50	31,50

Tendenz am 13. Juli: Nachproducte flau. Gem. Melis sehr still.

Paris, 13. Juli. **Zuckerbörse.** Hier hat die Zuckerbörse wegen des Nationalfestes nicht stattgefunden.

London, 13. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker 16½, nominell. Rüben-Rohzucker 15, flau.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Wien, 13. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 37	99 27
Credit-Actien	285 75	285 50	Papierrente	83 05	82 95
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 85	83 75
Anglo	— —	— —	London	124 55	124 65
St.-Eis.-A.-Cert.	295 30	295 —	Oesterr. Goldrente	109 10	109 10
Lomb. Eisenb.	136 —	136 —	Ungar. Papierrente	93 07	92 92
Galizier	242 75	244 50	Elbthalbahn	167 —	166 50
Napoleonsd'or	9 88	9 88½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 15	61 15	Wiener Bankverein	— —	— —

Berlin, 13. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	13.	11.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 90	103 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 30	99 80
Gotthard-Bahn	109 20	109 20
Warschau-Wien	214 60	214 20
Lübeck-Büchen	165 70	165 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	65 80
Ostpreuss. Südbahn	120 40	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 10	83 70
do. Wechslerbank	93 60	93 60
Deutsche Bank	145 —	144 60
Disc.-Commanditult.	190 10	190 —
Oest. Credit-Anstalt	469 —	468 50
Schles. Bankverein	102 —	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	97 —	96 50
do. Eisnb.-Wagenb.	120 —	119 80
do. verein. Oelfabr.	55 90	55 90
Hofm. Waggonfabrik	100 —	100 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 20	92 20
Schlesischer Cement	139 —	140 75
Bresl. Pferdebahn	142 —	142 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	95 60	95 60
Kramsta Leinen-Ind.	138 —	139 —
Schles. Feuerversich.	1210 —	1210 —
Bismarckhütte	104 20	104 20
Donnersmarckhütte	34 20	34 50
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	55 60
Laurahütte	91 30	91 —
do. 4½% Oblig.	101 30	101 30
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	131 20	130 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	39 —	38 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	107 50	107 20
do. St.-Pr.-A.	113 60	113 70
Inowrazl. Steinsalz.	31 50	31 50
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 40	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	144 —
Prss. 4½% cons. Anl.	104 —	104 —
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	104 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	13.	11.
Posener Pfandbriefe	101 90	101 80
Schles. Rentenbriefe	102 —	102 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	102 40	102 40
do. do. S. II	100 —	100 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 20	102 10
Oberschl. 3½% Lit. E	98 30	98 30
do. 4½%	102 20	102 40
do. 4½% 1879	105 10	105 10
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 50	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 50	61 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	96 30	96 20
Oest. 4% Goldrente	89 40	89 30
do. 4⅕% Papierr.	67 80	67 90
do. 4⅕% Silberr.	68 50	68 50
do. 1860er Loose	118 90	118 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 80
Rum. 5% Staats-Obl.	93 60	93 60
do. 6% do. do.	104 50	104 50
Russ. 1880er Anleihe	80 60	80 50
do. 1884er do.	95 —	94 90
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	90 70	90 40
do. 1883er Goldr.	108 20	108 30
Türk. Consols conv.	16 60	16 40
do. Tabaks-Actien	92 —	91 10
do. Loose	37 20	36 80
Ung. 4% Goldrente	81 40	81 40
do. Papierrente	76 —	76 —
Serbische Rente	85 50	85 40
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 70	163 75
Russ. Bankn. 100 SR.	204 20	204 10
do. per ult.	204 20	204 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	163 40	163 35
do. 100 Fl. 2 M.	162 45	162 40
Warschau 100 SR 8 T.	203 60	203 70

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 13. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Oesterr. Credit. ult.	469 —	468 —	Gotthard ult.	109 25	109 25
Disc.-Command. ult.	190 12	190 —	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 12
Franzosen ult.	484 —	484 —	Mainz-Ludwigshaf.	103 87	103 75
Lombarden ult.	223 50	224 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 37	80 25
Conv. Türk. Anleihe	16 50	16 50	Italiener ult.	96 25	96 12
Lübeck-Büchen ult.	165 62	165 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 12	60 —
Dortmund-Gronau-			Laurahütte ult.	91 25	91 37
Enschede St.-Act. ult.	59 75	59 75	Galizier ult.	99 37	99 87
Marienb.-Mlawka ult	76 50	76 75	Russ. Banknoten ult.	204 25	204 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	110 25	110 62	Neueste Russ. Anl.	94 87	94 62
Serben	— —	— —			

Berlin, 13. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Juli-August	166 —	165 50	Septbr.-Octobr.	47 80	47 80
Septbr.-Octbr.	168 70	168 25	October-Novbr.	48 20	48 20
Roggen. Fest.					
Juli-August	146 50	145 75	Spiritus. Ermattend.		
Septbr.-Octbr.	150 —	149 75	loco	43 30	43 —
October-Novbr.	152 50	152 —	Juli-August	42 80	42 40
Hafer.			August-Septbr.	42 80	42 80
Juli-August	129 —	128 —	Septbr.-Octobr.	43 90	43 80
Septbr.-Octbr.	133 50	133 —			

Stettin, 13. Juli, — Uhr — Min.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August	165 50	165 —	Juli	48 —	48 —
Septbr.-Octobr.	179 —	178 50	Septbr.-Octobr.	47 70	47 70
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Juli-August	144 50	144 50	loco	42 50	42 20
Septbr.-Octobr.	147 50	147 50	Juli-August	42 20	42 —
			August-Septbr.	42 30	42 —
Petroleum.			Septbr.-Octobr.	43 30	42 90
loco	7 75	7 75			

Paris, 13. Juli, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 110, 40. Italiener 95, 62. Staatsbahn 600, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 13. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
3proc. Rente	81 15	81 12	Türkische Loose	— —	16 55
Amortisirbare	82 77	82 72	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 40	110 37	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 65	95 55	Goldrente, österr.	89¼	89¾
Oesterr. St.-E.-A.	600 —	600 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	280 —	do. ungar. 4pCt.	80 81	80 68
Türken neue cons.	16 60	16 35	1877er Russen	97⅞	98 —

London, 13. Juli. Consols 100, 01. 1873er Russen 93¼. —. Wetter: Schön.

London, 13. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont ⅝ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	13.	11.	Cours vom	13.	11.
Consols	100 01	100 01	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	94⅞	Ungar. Goldr. 4proc.	80 —	79⅞
Lombarden	11⅛	11⅛	Oesterr. Goldrente	88½	88½
5proc. Russen de 1871	94¼	93¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	93¾	93½	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	93¼	93¼	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	49¼	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅜	16⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	65⅛	65⅛	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 13. Juli, Mittags. Credit-Actien 233, 50. Staatsbahn 242, —. Galizier 199, 12. Still.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—174. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 158—162, russischer loco 113—116. Rüböl matt, loco 49½, per October —. Spiritus unverändert, per Juni 33¼, per Juli-August 33½, per August-Septbr. 33¾, per September-October 33¼. — Wetter: Sehr heiss.

Köln, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 17, 20, per November 17, 60. Roggen loco —, per Juli 14, 50. per November 15, 10, Rüböl loco —, — per October 26, 10, per November 26, 10. Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 13. Juli. Weizen loco höher, per November 213. Roggen loco fest, per Octbr. 151, per März 159, —. Rüböl loco 28¼, per Herbst 27½. Raps —.

Paris, 13. Juli. [Productenmarkt.] Heute Feiertag.

London, 13. Juli. Havannazucker 16½, nominell.

Glasgow, 13. Juli. Roheisen 40, 10½.

Liverpool, 13. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 13. Juli, 6 Uhr 47 Min. Creditactien 233, 37, Staatsbahn 241, 87. Lombarden 111, 75. Mainzer 103, 87, Gotthard 109, 43. Still.

Marktberichte.

Trautenau, 13. Juli. [Garnmarkt.] Die Spinner und Käufer waren zurückhaltend, die Preise fest. (Privattelegr. der Bresl. Ztg.)

=ββ= **Margareten-Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt.** Der heute hier abgehaltene Margareten-Ross-, Rind- und Schwarzviehmarkt war vom schönsten Wetter begünstigt, jedoch betrug der Auftrieb kaum die Hälfte desjenigen vom Juli-Markt 1884. Das Geschäft ging im Grossen und Ganzen flau. Von auswärtigen Verkäufern waren einige russische und österreichische Händler zur Stelle, Käufer dagegen fehlten gänzlich. An Viehstücken waren aufgetrieben: Pferde 572 Stück, davon verkauft 312 Stück, darunter ein junger Hengst, verkauft mit 120 M., 136 gute Reit- und Wagenpferde, verkauft 51 Stück, von 700 bis 1500 M., 213 gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, verkauft 110, von 300 bis 650 M., 222 geringe Pferde, verkauft 150, von 25 bis 250 M. Rindvieh: 2 Bullen, verkauft 1 Stück mit 216 M., fette Ochsen, keine, 104 magere Ochsen, verkauft 90 Stück, von 207 bis 300 Mark, 41 Kühe, verkauft 35 Stück, von 204 bis 270 M., 41 Kälber, verkauft 35, von 24 bis 42 M., Ziegen, 2 Stück, welche unverkauft blieben. Schwarzvieh: Schweine, 2 fette, verkauft keins, magere Schweine, 138, verkauft 51, von 21 bis 60 M., 69 Ferkel, verkauft 35, von 12 bis 18 Mark pro Stück.

§ **Striegau,** 13. Juli. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte wurden bei ausreichender Zufuhr und ziemlich lebhaftem Verkehr für 100 Kilogramm folgende Preise bezahlt: weisser Weizen 14,50—16,00—17,50 Mark, gelber Weizen 14,00—15,50 bis 17,00 M., Roggen 12,50—13,50—14,50 Mark, Gerste 11,00—12,50—14,00 Mark, Hafer 13,50—14,50—15,50 M., Kartoffeln 4,00—4,50 M., Heu 5,60 bis 6,00 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 M., Butter à Kilogramm 2—2,10 M., Eier pro Schock 2,40—2,60 M., Schweinefleisch à Kilogr. 1,20 Mark, Speck 2,00 Mark, Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 M., Hammelfleisch 1,00—1,10 M., Kalbfleisch 0,80—1,20 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., neue Kartoffeln à fünf Liter 45—60 Pf.

Wasserstands-Telegramm.

Brieg, 13. Juli, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,02 m, Unterpegel 2,88 m. Letzte Nachricht.

Vorträge und Vereine.

Mr. **Breslau,** 1. Juli. [Wissenschaftlicher Verein.] Die Sitzung des wissenschaftlichen Vereins am 19. Juni eröffnete der Vorsitzende Professor Dr. Meister mit geschäftlichen Mittheilungen. Derselbe legte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Vereins und erhielt die erbetene Entlassung. Auf seinen Vorschlag wurde beschlossen, auch in diesem Jahre ein Stiftungsfest zu veranstalten und zwar am 27. Juni in der Loge auf der Sternstraße. Sodann wurde durch Acclamation Professor Dr. Meister für das Jahr 1885/86 zum Secretär des Vereins gewählt. Darauf hielt Herr Professor Dr. Niese einen Vortrag über die Gründungssagen Roms. — Am 27. Juni fand die Feier des Stiftungsfestes in der Loge auf der Sternstraße statt. Eröffnet wurde dieselbe durch einen Vortrag des Herrn R. Becker, Directorialassistenten am schlesischen Museum der bildenden Künste, über die Benivieni-Büste des Giovanni Bastianini. Nach einer kurzen Charakteristik der Portraitbildnerei der italienischen Renaissance-Sculptur des 15. und 16. Jahrhunderts folgte eine Würdigung des Kunstwerthes der genannten Büste, von welcher ein Abguß im schlesischen Museum der bildenden Künste, und zwar in der Abtheilung der Gypsabgüsse nach italienischen Renaissance-Sculpturen aufgestellt ist, hieran schloß sich eine eingehende Besprechung der Controverse, welche sich an das Terrakotta-Brustbild des Benivieni knüpft. Die ersten Nachrichten über diese Büste reichen zurück bis in das Jahr 1864. Lange Zeit galt sie für ein Werk eines hervorragenden Meisters des 15. Jahrhunderrs und wurde als solches für die Sammlung der Renaissance-Bildwerke des Louvre in Paris erworben. Allmählich wurde jedoch bekannt, daß die Büste thatsächlich eine Schöpfung des Bildhauers Bastianini ist, der 1830 in Fiesole geboren, 1868 in Florenz gestorben ist. Auf eine kurze Würdigung der künstlerischen Thätigkeit dieses Meisters folgte sodann eine Aufzählung seiner hauptsächlichsten Werke, von denen zahlreiche Stücke absichtlich im Styl der Frührenaissance ausgeführt sind. Im Anschluß hieran schilderte der Vortragende, wie derartige Werke, die in absichtlicher Nachahmung der Schöpfungen einer bestimmten Kunstepoche gearbeitet sind, den Kunstmarkt unserer Tage in großer Zahl unsicher machen und den erfahrensten Kenner in Verlegenheit bringen. Den Schluß des Vortrags bildete ein kurzer Hinweis auf analoge Fälle im Alterthum, besonders in der römischen Kaiserzeit, in welcher Nachahmung und Fälschung von allen Kunstwerken für den Kunstmarkt nicht weniger verhängnißvoll war, als in der Gegenwart. — Nach dem Vortrage fand ein gemeinsames Mahl statt, welches die Festgenossen einige Stunden in fröhlicher Stimmung zusammen hielt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section am 6. Mai d. J. zeigte Herr Professor Dr. O. E. Meyer die Lichterscheinungen, welche Crookes in Röhren, die mit Gasen im Zustande höchster Verdünnung gefüllt sind, bei elektrischen Entladungen beobachtet hat. Vorher erläuterte derselbe Vortragende zwei Modelle, welche zur Darstellung der Brechungsgesetze des Lichtes dienen sollen. Das erste, welches auf der Huyghens'schen Construction beruht, läßt die Lage einer gebrochenen Lichtwelle in ihrer Beziehung zur einfallenden erkennen; das zweite zeigt den Gang eines Lichtstrahlenkegels, welcher durch eine convexe oder eine concave Linse gebrochen wird.

Professor L. Weber sprach über die Zunahme der Blitzschläge. Dieselbe wurde zuerst 1869 von von Bezold für Bayern constatirt, sodann für das Königreich Sachsen 1872 von Gutwasser, ferner für ganz Deutschland 1880 von Holtz und abermals für Baiern in einer 1884 von von Bezold publicirten umfassenderen Untersuchung. Das Material für diese Statistiken lieferten die Acten der Feuer-Versicherungsgesellschaften. Es ergab sich in allen Fällen eine starke, für den 30jährigen Zeitraum 1850—1880 etwa auf das Dreifache zu beziffernde Zunahme der im jährlichen Durchschnitt vom Blitz getroffenen Gebäude. Diese Thatsache hat jetzt eine weitere Bestätigung gefunden durch eine vom Vortragenden vorgelegte kartographische Darstellung, welche auf zwei großen lithographirten Blättern von dem Director der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen, Herrn Kassner in Merseburg, veranlaßt ist. Die erste Karte zeigt als farbige Punkte eingetragen alle in dem Decennium 1864/73 in der Provinz Sachsen und den umgrenzten anhaltischen Districten zur Anmeldung gekommenen Blitzschläge in Gebäude. Die zweite Karte bezieht sich in gleicher Weise auf das folgende Decennium 1874/83 und zeigt eine erschreckende Zunahme der Blitzschläge von 753 auf 1441, also um etwa 90 pCt. von einem Decennium zum anderen. Eine besonders starke Vermehrung haben die kalten Blitzschläge erfahren, welche von 477 auf 1026, also um 114,5 pCt. wuchsen, während die zündenden von 276 auf 415, also nur um 51,4 pCt. sich vermehrten. Schon das Jahr 1884 hat für die Provinz Sachsen eine erneute Vermehrung der Blitzschläge gebracht; es läßt sich demnach die Thatsache nicht verkennen, daß sich die meisten, wenn nicht alle Gegenden Deutschlands (ebenso auch Hollands) in einer größeren Periode beständig zunehmender Blitzgefahr befinden.

Eine ausreichende Erklärung dieser beunruhigenden Erscheinungen ist bisher noch nicht gelungen, auch gehen die Versuche dazu auseinander, insofern von Bezold die Ursache wesentlich in einer Zunahme der Gewitterhäufigkeit und Heftigkeit also in meteorologischen Verhältnissen sucht, während Holtz das letztere bestreitet und die vermehrte Anwendung metallischer Constructionstheile der Gebäude als vornehmste Ursache zu erblicken glaubt. Der Vortragende stimmte mit von Bezold darin überein, daß die Holtz'sche Meinung erst in zweiter Linie in Betracht zu ziehen sei. Ein weiterer Schritt zur Erklärung werde vermuthlich erst von einer die meteorologischen und localen Verhältnisse jedes einzelnen Blitzschlages berücksichtigenden Statistik zu erwarten sein. Eine solche zu veranlassen, würde im wohlverstandenen Interesse der einzelnen Provinzen und so auch Schlesiens liegen, welches bisher die Größe der Gefahr noch nicht einmal kennt, der es durch Blitzschlag ausgesetzt ist.

Der Vortragende zeigte hierauf photographische Aufnahmen von Blitzen vor, welche zuerst von Herrn Rob. Hensel (Reichenberg in Böhmen) für die Wiener Ausstellung 1883 hergestellt und in einer Copie an Herrn Professor Dr. O. E. Meyer gesandt waren. Eine Wiederholung im physikalischen Institute zu Berlin, welche Kayser im vorigen Sommer ausführte, hat die Annahme bestätigt, daß Blitze aus alternirenden Entladungen zwischen Wolken und Erde bestehen. — Sodann wurden zwei vom Blitz getroffene und angeschmolzene Metallstücke gezeigt, nämlich das Stück eines von Herrn Eugen Meyer in Kiel gesandten, zu schwachen Blitzableiterseiles aus Holstein und derjenige mit Erlaubniß des Magistrates abgenommene Knopf des eisernen Geländers an der Wilhelmsbrücke hierselbst, in welchem der heftige Blitzschlag vom 9. April d. J. von der unmittelbar benachbarten, stark zersplitterten Pappel abspringend hineingefahren war, und eine charakteristische Schmelzstelle verursacht hatte.

Hierauf folgte die Demonstration von drei zur Herstellung von Lichteinheiten bestimmten Lampen, nämlich 1) der Siemens'schen Platinlampe. In derselben befindet sich hinter einem kreisförmigen Ausschnitt von $^1/_{10}$ □-cm Oeffnung ein Streifen aus reinem Platinblech. Bringt man letzteren durch einen galvanischen Strom zum Schmelzen, so strahlt aus der Oeffnung im Momente des Schmelzens der zehnte Theil derjenigen Lichtmenge aus, welche als internationale Lichteinheit auf dem Pariser Elektriker-Congressen angenommen worden ist; 2) der Gebrauchsnormallampe von v. Hefner-Alteneck, einer mit Amylacetat gespeisten, nach Art der Benzinkerzen eingerichteten Lampe, welche bei regulirter Flammenlänge gleich hell mit einer Spermacetikerze brennt und 3) der Elster'schen Normalgaslampe, welche in Folge einer eigenthümlichen Cylinderconstruction eine stets gleichbleibende Helligkeit von 10 Kerzen ergiebt.

Der Assistent am pharmaceutischen Institut, Herr Dr. Kaßner, sprach hierauf über das Solanidin, die Ursache der giftigen Wirkung einer Kartoffelschlempe. Bei der Verfütterung einer Kartoffelschlempe, des Rückstandes von der Branntweinbrennerei, an Hausthiere wurden im Laufe dieses Winters auf einem Landgute Schlesiens Krankheitserscheinungen wahrgenommen, welche man sich nicht erklären konnte. Es wurde daher der Verdacht rege, daß giftige Stoffe in diesem Maischrückstande enthalten sein müßten und der Vortragende veranlaßt, dieselben zu ermitteln, eine Untersuchung, welche er im pharmaceutischen Institut der Universität ausführte. Die Vermuthung, daß aus den Maisch- und Destillations-Apparaten Metallgifte in die saure Schlempe gelangt sein konnten, erwies sich als unbegründet; dagegen gelang es, einen Stoff aus der fraglichen Schlempe zu isoliren, welcher alle Kennzeichen eines Alkaloids besaß und sich bei näherer Prüfung als Solanidin erwies. Die Frage, woher derselbe stammte, konnte leicht beantwortet werden. Man weiß, daß angekeimte oder nicht völlig reife Kartoffeln gesundheitsschädlich sind, weil sie einen giftigen Körper, das Solanin, enthalten. Dieses Solanin spaltet sich beim Erhitzen mit Säuren in Zucker und einen ebenfalls giftigen Stoff, das Solanidin. Die Kartoffelschlempe enthält nun viel freie Säure, folglich konnte bei der während der Destillation nothwendigen längeren Erhitzung der Maische eine vollkommene Spaltung des ursprünglich vorhandenen Solanins zu Solanidin und Zucker stattfinden. Demgemäß waren daher auch angekeimte Kartoffeln die Ursache der Giftigkeit der aus ihnen bereiteten Maische gewesen. Das Solanidin konnte mit allen seinen charakteristischen Eigenschaften nachgewiesen werden.

Derselbe hielt dann einen Vortrag über den Kautschukgehalt von Lactuca virosa und Sonchus oleraceus.

Es ist bekannt, daß in vielen unserer einheimischen Pflanzen, welche vorzugsweise der Familie der Compositen und Euphorbiaceen angehören, ein weißer Milchsaft enthalten ist, welcher schwer entfernbare Flecke auf Kleidern, den Händen u. s. w. hinterläßt. Den Hauptbestandtheil dieses Milchsaftes bilden harzartige und indifferente Stoffe; neben diesen kommt aber darin noch ein ganz besonders interessanter Körper vor, allerdings nur in untergeordneter Menge: das Kautschuk.

Der eingetrocknete Milchsaft einer dieser Pflanzen, nämlich der Lactuca virosa, bildet das schon seit geraumer Zeit als Heilmittel gebrauchte Lactucarium. Dieses, eine Mischung der verschiedensten Körper, wird neuerdings von den medicinisch unwirksamen Bestandtheilen durch Extraction mit Benzin befreit, wodurch man ein Abfallproduct erhält, welches das Kautschuk in viel concentrirterer Form besitzt, als es im Milchsaft von Lactuca virosa selbst zu finden ist. Referent unternahm es nun, auf Veranlassung des Herrn Professor Poleck, dessen Procentgehalt an Kautschuk zu ermitteln; die Menge desselben wurde darin annähernd gleich 20 pCt. gefunden. Da nun der frische Milchsaft ungefähr 25 pCt. solcher wirkungslosen und harzartigen Stoffe enthält, so beträgt der Kautschukgehalt des frischen Saftes der genannten Pflanze etwa 5 pCt.

Die Frage lag nun nahe, ob auch andere und verwandte Pflanzen, welche aber eine größere Verbreitung besitzen als Lactuca virosa und demgemäß hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit weniger wählerisch sind, ebenfalls einen entsprechenden Kautschukgehalt besitzen. Es wurde deswegen eine überall und häufig als Unkraut auftretende Composite, nämlich Sonchus oleraceus, zur Untersuchung gezogen. Dabei stellte sich heraus, daß man aus dieser Pflanze circa 0,18 Procent Kautschuk, auf Trockengewicht bezogen, isoliren kann. Nebenbei aber gewinnt man noch etwa 4 Procent anderweitige Körper, darunter große Mengen von Pflanzenwachs, Fett und Chlorophyllfarbstoffen. Sollte nun einmal auf die Bereitung von Kautschuk aus unseren einheimischen Pflanzen Rücksicht genommen werden, so würde dabei die Menge der erwähnten Nebenproducte sehr ins Gewicht fallen.

Das isolirte Kautschuk zeigte fast dieselben Eigenschaften gegenüber den Chemikalien und Lösungsmitteln, wie das aus den Tropen stammende; nur war seine Löslichkeit in Chloroform, Schwefelkohlenstoff und ebenfalls auch in Aether eine größere.

Mit Schwefel vereinigt ließen sich seine elastischen Eigenschaften bedeutend steigern.

Eine Probe des aus Lactuca virosa gewonnenen Kautschuks und Lösungen zweier aus Sonchus oleraceus als Nebenproduct erhaltenen Farbstoffe eines grünen und eines gelben wurden der Versammlung mit den Abbildungen der erwähnten Pflanzen und ihrer Milchsaftgefäße vorgelegt.

Professor V. v. Richter sprach schließlich über den sog. kritischen Druck der festen Körper. Die Erscheinung, daß feste Körper, wie Arsen, Campher, Jod, beim Erhitzen nicht schmelzen, sondern ohne zuvor flüssig zu werden, direct verdampfen, findet nur unterhalb eines bestimmten Druckes statt. Carnelley, der diese Erscheinung auch beim Eise nachwies, hat die Ansicht ausgesprochen, daß dieselbe durch ein besonderes Naturgesetz bedingt ist; er bezeichnete den zur Schmelzung nöthigen Minimaldruck als „kritischen Druck" und definirte denselben als denjenigen äußeren Druck, unterhalb welchem keine Wärmezufuhr im Stande ist, die feste Substanz zu schmelzen.

Der Vortragende führte aus, daß die Erscheinung des sog. kritischen Druckes ihre einfache Erklärung findet in der Betrachtung, daß eine Flüssigkeit nur bestehen kann, wenn der auf ihr lastende Druck größer ist als die Spannkraft ihrer Dämpfe bei einer gegebenen Temperatur, daß daher ein schmelzbarer, fester Körper, wenn er sich unter einem geringeren Druck, als dem seiner Dampfspannung bei der Schmelztemperatur befindet, nicht flüssig werden kann, sondern direct verdampfen muß. Der sog. kritische Druck eines festen Körpers ist daher derjenige äußere Druck, welcher seiner Dampfspannung bei der Schmelztemperatur entspricht. Das Eintreten der Nichtschmelzbarkeit einer Substanz ist mithin durch diese Dampfspannung gegeben. So ist vorauszusehen, daß das feste Benzol, dessen Tension bei dem Schmelzpunkt von + 6° C. 37,8 mm beträgt, unterhalb dieses Druckes nicht schmelzbar sein kann. Ebenso findet die häufig befremdende Erscheinung, daß flüssige Kohlensäure beim Ausgießen aus einem sie unter Druck enthaltenden Gefäße sogleich fest wird, ihre Erklärung in dem Umstande, daß die Tension der Kohlensäure bei ihrer Schmelztemperatur von — 65° C. gegen 3,5 Atmosphären beträgt, flüssige Kohlensäure mithin bei einem niedrigeren Druck nicht bestehen kann. Römer. Poleck.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Culturbilder aus Baiern von Karl Stieler. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Karl Theodor Heigel. — Ein Winter-Idyll von Karl Stieler. — Verlag von Adolf Bonz u. Co. in Stuttgart.

Gesetz und Richteramt. Von Dr. Oskar Bülow, Prof. an der Univ. Leipzig und Geh. Hofrath. Verlag von Duncker u. Humblot in Leipzig.

Bachem's Roman-Sammlung. Vierter Band: Ein stolzes Herz, Roman von Cuno Bach. Die Wüstenräuber, Erlebnisse einer Afrika-Expedition durch die Sahara von Dr. Carl May. Verlag von J. P. Bachem in Köln.

Genfer Novellen von Rudolf Toepffer. Uebersetzt und mit einer Einleitung versehen von Heinrich Gschokke, Verlag von W. Spemann in Stuttgart.

Die Religion der Moral. Von William Mackintire Salter. Vom Verfasser genehmigte Uebersetzung herausgegeben von Georg v. Gizicki. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Die Montecchi und Capuletti von F. W. Hackländer. Illustrirt von Eugen Horstig. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Frühlingsblüten. Gedichte von Ewald Müller. Verlag von F. Kaatz in Cottbus.

Homers Achilleïs aus der Ilias der Homeriden, hexametrisch deutsch von Prof. Dr. Otto Jäger, Griechengymnastiker und Turnlehrerbildner in Stuttgart. Verlag von Paul Neff in Stuttgart.

Kritische Geschichte der Ideale. Mit besonderer Berücksichtigung der bildenden Künste von Dr. Adalbert Svoboda. I. Band, 1. Lfg. Verlag von Th. Grieben in Leipzig.

Literarisches.

Zur Reisesaison, die ja jetzt bevorsteht, ist im Verlage von Sam. Lucas in Elberfeld ein kleines Schriftchen, betitelt **„Vor, auf und nach der Reise"** (Passagier-Rechte und Eisenbahn-Vorschriften) erschienen, welches für Jeden unentbehrlich ist, der die Eisenbahn benutzt. Das vorliegende Schriftchen enthält alles das, was jeder Reisende wissen soll, es macht ihn bekannt mit den Pflichten des Passagiers und der Beamten, es belehrt ihn aber auch über die Rechte, die beiden zustehen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Görbersdorf,** 12. Juli. Armah Senkrah hat ihre Kunstreise, welche sie in den letzten Wochen durch die namhaftesten böhmischen Badeorte führte, mit einem Concert in Görbersdorf abgeschlossen, und begiebt sich nun einer Einladung Fr. Liszt's folgend, nach Weimar, um daselbst einige Zeit zu verweilen. — Das Görbersdorfer Concert fand am 8. Juli im großen Lesesaale der Brehmer'schen Heilanstalt statt, dessen äußerst gefällige Architektur, sowie gute Akustik solchen Zwecken sehr dienlich sind. Arma Senkrah ist mit Bezug auf ihr Violinspiel eine ausgeprägte Individualität der glücklichsten Zusammensetzung. Ihre Technik ist tadellos, doch das kann man von jedem mittelmäßigen Virtuosen auch verlangen, was aber ihren Vorträgen den Reiz des unwiderstehlich fesselnden giebt, ist der, vom Weihekuß der Musen zeugende keusche, edle Ton, mit dem sie die Geige singen läßt. Für sie ist der Opus des Componisten eine Dichtung, die sie im Moment des Spielens selbst durchlebt, und deshalb überzeugt ihr Spiel, und deshalb spricht es auch zu Jedem die starke Sprache des Fühlens. Die Künstlerin spielte zuerst „Ballade und Polonaise" von Vieuxtemps. Welche Schlichtheit und Treuherzigkeit klang da aus den Saiten, und welches träumerische Versenken lagerte sich über die Melodien der „Legende" von Wieniawsky, wo der weiche Wohllaut ihres Striches zur vollen Geltung kam und die tiefe Innigkeit aus jedem Ton hervorquoll. Aber auch der kräftige, lebensfrohe Jubelton, der an die markige Bogenführung eines Mannes gemahnte, kam in der „Mazurka" von Zarzycki zum Vorschein und Sarasate's Zigeunerweisen entfesselten gar einen prickelnden Uebermuth in dem tanzenden Bogen, der die technischen Schwierigkeiten dieses Stückes völlig vergessen machte. Das zahlreiche Publikum gab sich willig dem Zauber hin, den die Tonkünstlerin übte, und überschüttete sie mit Beifall. Auch die Vorträge des Claviervirtuosen Herrn Georg Liebling, dessen discrete Begleitung besonders gerühmt werden muß, fanden durch die solide Technik, über welche der junge Künstler verfügt, beifällige Aufnahme.

Vom Standesamte. 11. u. 13. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Krüger,** Max, Sattler, ev., Berlinerstr. 35, **Mantechke,** Emma, kth., Mühlstr. 17a. — **Schnell,** Eduard, Fuhrwerksbes., ev., Weißgerberstr. 32, **Ziegner,** Susanne, ev., Gabitzstr. 19. — **Mittendick,** Hugo, Metalldreher, ev., kl. Scheitnigerstr. 49, **Fedrich,** Aug., kth., Bergmannstr. 12. — **Lehert,** Maximilian, Steinmetz, kath., Kirchstr. 7, **Steinig,** Maria, kth., Schottwitz. — **Arndt,** Georg, Dr. med. prakt. Arzt, j., Regenwalde, **Lichtenstein,** Rosa, j., Albrechtstr. 33. — **Pätzold,** Heinrich, Zimmermann, ev., Hirschstr. 3, **Klose,** Paul., ev., das.

Standesamt II. **Hoppe,** Eisig (Isaak), Kaufmann, j., Kreuzburg, **Schönberg,** Babette, geb. Rosner, j., Schweidn. Stadtgraben 20. — **Gasiorek,** Gottlieb, Arbeiter, ev., Schweizerstr. 18, **Gotthardt,** Susanna, ev., ebenda. — **Fleischer,** Josef, Arbeiter, kth., neue Tauentzienstr. 18, **Ruppelt,** Anna, kth., ebenda. — **Fengler,** Albert, Kellner, kth., Freiheitsstr. 4, **Mausch** verw. Mahr, Emilie, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Lampert,** geb. Senft, Marie, Arbeitersw., 72 J. — **Hartmann,** Friedrich, pens. Locomotivführer, 54 J. — **Gerstenberg,** Elisabeth, T. d. Restaurateurs Wilhelm, 2 M. — **Kluge,** Albrecht, S. d. Zeichners Winfried, 2 J. — **Scholz,** geb. Kaiser, Rosina, Schuhmachersfrau, 26 J. — **Georgi,** Constantin, Buchhalter, 71 J. — **Pietsch,** Max, S. d. Bremsers Paul, 9 M. — **Schwarzer,** todtg. S. d. Handschuhmachers Joseph. — **Winkler,** Arthur, S. d. Zimmerpoliers Carl, 5 W. **Glaser,** Irma, T. d. Kaufmanns Robert, 2 M. — **Gerstenberger,** geb. Heinrich, Natalie, Schuhmachersfrau, 56 J. — **Reiser,** Wilhelm, S. d. Arbeiters Wilhelm, 5 M. — **Sulitze,** Minna, T. d. Postunterbeamten Emil, 10 J. — **Hiersemann,** Gottlieb, Arbeiter, 61 J. — **Dörner,** Robert, S. des Arbeiters Robert, 9 M. — **Graf von Burghauß,** Friedrich, Wirklicher Geheimer Rath und Kammerherr, 88 J. — **Pietsch,** August, Gärtnergehilfe, 19 J. — **Walzeck,** Heinrich, S. d. Schlossers Julius, 2 J. — **Hiltmann,** Gertrud, T. d. Bremsers Carl, 4 M. — **Lehrer,** Elisabet, T. d. Lagerhalters Eduard, 2 M. — **Writsch,** Alexander, Stationsdiätar, 28 J. — **Kromer,** Gertrud, T. d. Schuhmachers Heinrich, 4 M. — **Keitsch,** geb. Ungrade, Auguste, Schuhmachermeistersfrau, 38 J. — **Wolny,** Josef, Arb., 41 J. — **Weiß,** August, Arbeiter, 42 J. — **Bischof,** Clara, T. d. Eisendrehers August, 3 M. — **Knobloch,** Caroline, Köchin, 45 J. — **Werner,** Georg, S. d. Tischlers Richard, 9 M. — **Nitschke,** Hermann, Schleifer, 37 J. — **Arlt,** todtgeb. S. des Schneiders August. — **Bedürftig,** Reinhold, S. d. Arb. Wilhelm, 11 W. — **Bergmann,** geb. Schmiegelt, Caroline, Restaurateurswittwe, 46 J. — **Hahn,** Anna, T. d. Schmieds Paul, 4 M. — **Hoffmann,** Robert, Particulier, 70 J.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: Karl Vollrath in Breslau.)

Statt besonderer Meldung.
Lydia Schimmelpfennig,
Otto Post,
Verlobte. [870]
Sonnenborn O/P. Kattowitz O/S.

Martha Petroll,
Ernst Rohner,
Verlobte. [270]
Sarne. **Neustadt OS.**

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen erfreut an [1318]
L. H. Krotoschiner und Frau
Flora, geb. **Aronsohn.**
Breslau, den 12. Juli 1885.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Mädchens beehren sich hierdurch anzuzeigen [1335]
Ernst Hintze und Frau,
geb. **Lindner.**
Breslau, den 12. Juli 1885.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an
Hugo Friede und Frau
[1362] **Johanna,** geb. **Lewy.**
Breslau, 12. Juli 1885.

Die Geburt eines Jungen zeigen hierdurch an [876]
A. Centawer und Frau,
geb. **Friedenstein.**
Kattowitz, den 12. Juli 1885.

Todes-Anzeige.
Nach langem, schweren Leiden entschlief am 12. d. Mts., Vormittags 4¾ Uhr, der Stations-Diätar
Herr Writsch.
Wir verlieren in demselben einen braven und pflichtgetreuen Mitbeamten, dessen Andenken wir dauernd bewahren werden. [900]
Die Beamten der Güterexpedition und Güterkasse OS. Bahn.

Auf meine Bitte
sind mir bis jetzt 102 Mk. 50 Pf. zugegangen. Allen Gebern herzlichen Dank. [262] **Diak. Decke.**

Ein guter בעל תפלה empf. s. z. d. hohen Feiertagen. Gefl. Offerten **G. 20** hauptpostlagernd. [1325]

Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[10073] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

Tapeten-Restpartien
in allen Arten bis 30 Rollen, mithin zum größten Zimmer ausreichend, stellen wir, da sich massenhaft Vorrath angesammelt, unter Fabrikpreis zum Verkauf. [690]
Muster geben wir nicht davon.
Sackur Söhne,
Junkernstraße 31,
dicht an Brunies' Conditorei.

Dr. Paul Börner's Reichs-Medicinal-Kalender 1886
erscheint wie früher bei **Theodor Fischer in Cassel,** **nicht** wie nach dem von Herrn Kornfeld versandten Circular angenommen werden kann, bei Fischers medicinischer Buchhandlung **H. Kornfeld in Berlin NW.**
Verwechslungen mit dieser Firma bitte dringend zu vermeiden.
Theodor Fischer in Cassel und Berlin.
Verkehr nur über Cassel. [578]

Zurückgekehrt [1353]
Dr. Ed. Juliusburger,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 17.

Zahnextractionen mit Lachgas (schmerzlos),
künstliche Gebisse und Plomben.
Dr. Jul. Freund
in **Deutschland** und **Amerika**
approb. Zahnarzt, [344]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Künstliche Zähne, Plomben.
Specialität [1327]
Schmerzlose Zahnextraction mittelst
Lustgas (Lachgas).
In Amerika approbirter Zahnarzt
Dr. S. Gerstel,
Junkernstrasse 31, I.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [492]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Sehr billig!
Ausverkauf.

		früher	jetzt
Handschuhe (Seide)	Mark	1,25	0,90
Handschuhe (Fil de Perse)	"	0,75	0,45
Jersey-Taillen	"	4,75	3,35
Damenstrümpfe	"	1,25	0,75
Kinderstrümpfe	Mark	0,45—0,75	0,20
Schweißsauger	Mark	1,00	0,70
Merinohemden	"	1,40	0,90
Merinobeinkleider	"	1,50	1,00
Rococcodecken	"	6,75	3,50
Frottirhandtücher	"	2,25	1,20
Corsets	Mark	1,80—3,00	1,00
Nähkasten (mit Bild)	Mark	1,00	0,50
Nähkasten	"	0,50	0,25
Ledergürtel	"	1,00	0,75
Badekappen	"	1,50	0,50
Eiderwolle, das Pfund	"	6,50	4,00
Kammgarn, " "	"	3,50	2,50

Spitzen, Rüschen, Teppichfranzen, weibliche Handarbeiten und tausend andere Artikel sehr, sehr **billig.**
Der Ausverkauf dauert circa 8 Tage.
49
Albert Fuchs
Schweidnitzerstr. 49,
Kaiserl. [878]
Königl. Hoflieferant.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 11. Juli verschied nach zwar längeren Leiden, doch unerwartet, im Alter von 27 Jahren, unsere innigstgeliebte, gute Gattin, Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Schwägerin,
Frau Lucie Truxess,
geb. Paul,
die sorgsame, zärtliche Mutter ihrer drei Kinder.
Um stille Theilnahme bitten [887]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Biebrich, Josephstadt, Hirschberg, Breslau, Wien, den 13. Juli 1885.

Heut früh 6 Uhr verschied nach jahrelangen schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden sanft und ruhig unsere herzensgute, innig geliebte Frau, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, [867]
Frau Erbscholtiseibesitzer Louise Flöter,
verwittwet gewesene Förster, geb. Zimmermann,
im Alter von 64½ Jahren.
Rosenhain, den 12. Juli 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bestattung Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau [877]
Bertha Otto, geb. Ludwig,
im Alter von 43 Jahren 8 Monaten, was hiermit statt besonderer Meldung tiefbetrübt anzeigt
Der trauernde Gatte
Jos. Otto.
Striegau, den 12. Juli 1885.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Nur Schmiedebrücke 16.
Bedeutendste Auswahl und **billigste** Einkaufsquelle Breslaus in [308]
Reisekoffern, Taschen und **Lederwaaren**
bei
Adolph Zepler,
Koffer- u. Lederwaarenfabrik
(etablirt 1854).
Nur Schmiedebrücke 16,
Ecke der Kupferschmiedestraße, parterre und 1. Etage.

Tapeten,
geschmackvolle Muster, Rolle 16 Pf. an, Rester 8—27 Roll., unt. Fabrikpr., empf.
Wilhelm Homann,
Ring 23, Becherseite.
8295 Tapezieren per Rolle 25—30 Pf.



Specialität für Möbelstoffe, Teppiche, weiße Gardinen, Decken aller Genres.
Hermann Leipziger,
Ecke Schweidnitzer- u. Königsstr.
Permanenter Eingang von Neuheiten. — Preise, der Specialität entsprechend, außerordentlich vortheilhaft.
Depot der echten
Linoleum-Korkteppiche.

Verlag von Franz Vahlen
in Berlin W.
Mohrenstrasse 13/14.
Soeben erschienen neu:
Referat, Votum u. Urtheil.
Eine Anleitung für praktische Juristen im Vorbereitungsdienst von **Daubenspeck,** Oberlandesgerichtsrath. 1885. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8°. Cart. M. 3, —. [899]
Beiträge zur Lehre vom Bergschaden. Von **Daubenspeck,** Oberlandesgerichtsrath. 1885. Geh. M. 2,50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Vorräthig in der **Schletter'schen** Buchhandlung **Franck & Weigert** in Breslau.

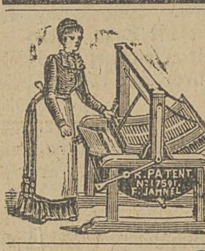
Speditions-Geschäft
Aug. Müller
in Maltsch a. O. [1320]
empfiehlt sich zur Uebernahme von
Land- u. Wasser-Speditionen
bei prompter Bedienung.

Dopp. Buchführung,
Correspondenz, Wechselk., Zins-Conto-Corrente 2c. lehrt aus der Praxis durch Einzelunterricht nach leicht faßl. Art aufs Gründlichste. Honorar mäßig.
A. Bau, Buchhalter, Hummerei 3.

Eine Frau empf. sich d. Herrschaft. zur **Wäsche u. z. Tüllgard.-Ausbessern.** Off. H. W. 32 Briefk. d. Ztg.

Saison-Ausverkauf.
Adolf Zernik, [755]
Specialfabrik für Morgenkleider
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**
Unterröcke, Tricot-Taillen, Blousen, Corsets, Schürzen 2c. zu billigsten Preisen.

100,000 Meter Bandreste
werden unter Kostenpreis ausverkauft. [1326]
B. Landsberg sen., Blücherplatz 6|7.



Die auf dem **Maschinen-Markte** d. J. in Breslau in Thätigkeit gewesene
pat. Jahnel'sche Waschmaschine,
welche als vollkommen u. best construirt anerkannt worden ist, empfiehlt [896]
W. Rosemann,
Schuhbrücke 57.

Für Damen! [10072]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).

Heut entschlief sanft nach kurzem Leiden unser geliebtes Söhnchen [879]
Hugo
im Alter von 7 Monaten.
Dies zeigt statt besonderer Meldung an
Eduard Muche und **Frau.**
Giesmannsdorf, den 12. Juli 1885.

Todes-Anzeige.
Sonnabend, den 11. Juli, verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
G. Eichel,
im 81. Lebensjahre. [1366]
Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Krotoschin und Breslau, den 13. Juli 1885.

Wir bedürfen zur Fortsetzung einer wissenschaftlichen Arbeit **reifen Hausschwamm.** Es sind dies die wulstigen, saftigen oder schon stäubenden Polster von **roth-** oder **zimmtbrauner Farbe,** welche sich zwischen dem Holz oder dem Mauerwerk hervordrängen und dann aussen aufliegen. [901]
Der Unterzeichnete ist gern bereit, für reifen Hausschwamm von der beschriebenen Beschaffenheit p. Kilo 1½ bis 2 Mark zu zahlen.
Professor Dr. Poleck.
Schuhbrücke 38/39.

60,00 Mark Belohnung.
Sonnabend, Nachmittag, in der sechsten Stunde sind auf dem Wege von der Junkernstraße über die Schweidnitzerstraße, den Exercierplatz bei dem Königlichen Palais vorbei nach der Neuen Börse Vierhundert Mark verloren worden. [868]
Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung in dem Bureau des Rechtsanwalts **Dr. Steinfeld,** Neue Börse.

Beide letzten Briefe erhalten, verreise auf vier Tage.
[1215] **E.**

Saison-Theater.
Dinstag. **Der Zigeuner.** Genrebild. **„Singvögelchen."** Frl. Jenny a. G. **„Der Capellmeister v. Venedig."**

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag:
Beethoven-Abend
der Stadttheater-Capelle.
Musikdirector **Felix Cramer.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Bons giltig. [890]

Simmenauer
Victoria-Theater.
Bei günstiger Witterung im Garten:
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 885
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes
Militär-Concert
von der Capelle
d. 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18
aus Gleiwitz.
Capellmeister Herr **Bergter.**
Anfang 7½ Uhr. [884]
Entree im Garten **10** Pf.
" " Saale 20 "

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [1321]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Schulden, die auf meinen Namen gemacht werden, bezahle ich nicht. [1328]
Schweidnitz, Burgplan 3.
verw. P. Hanke.

Heiraths-Gesuch.
Ein alleinstehender Wittwer, 50 Jahre alt, Geschäftsmann, wünscht sich zu verheirathen. Wittwen oder ält. Mädchen, welche geneigt sind auf diese ernste Off. einzugehen, wollen ihre Adresse nebst Photogr. bis zum 20. c. sub A. B. postlag. Brieg bei Breslau einsenden. [873]

Schüler finden g. Pension m. Nachhilfe u. Flügelben. bei **Cebulla,** Rechn.-Rev. a. D., Salzstr. 6, I.

Preußische Original-Viertel-Loose 4. Klasse, 1322
pro Viertel-Originalloos à 72 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer, Breslau, Reuschestraße Nr. 55, I,** „Zur Pfauen-Ecke".

Preuss. Loose 4. Klasse vom 31. Juli bis 15. August. Hauptgewinn 450 000 Mark u. s. w. **Original** ¼ 70 M., ½ 150 M. **Antheile** ⅛ 29 M., 1/16 14½ M., 1/32 7¼ M., 1/64 3¾ M., vers. g. vorh. Einsend. d. Betrages **S. Labandter, Berlin,** Friedrichstraße 99. [587]

Gesellschaft „Eintracht".
Zobtenfahrt
Sonntag, den 19. Juli.
Interimsbillets bis Freitag, den 17. c., im Ressourcen-Local. [1348]

Kefir Kefir Kefir,
Diätetisches Nahrungsmittel für Lungen- u. Magenkranke, Blutarme und Reconvalescenten. Täglich frisch nach ärztlicher Vorschrift bereitet. ½ Ltr. excl. Glas 50 Pf., Krankenhäuser u. Anstalten nach Vereinbarung billiger
Kefir-Anstalt von **Berthold Mandowsky, Reuschestr. 52, I.**

Münchner Augustiner-Bräu.
Bestes Bier von München!
In Breslau zum Ausschank gebracht jeden Abend 6 Uhr direct vom Faß
im Garten neben der Ohlauer-Thor-Wache.
Wiener und Norddeutsche Küche. [1177]
Ch. Horn.

Elegante und einfache Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
in neu, gebraucht oder auch leihweise billigst bei [1304]
E. A. Strauch, Tauentzienstraße 53.

Preis 2 Mark. **Praktisches Nachschlagebuch.** Preis 2 Mark.
Soeben erschien:
Schlesien
nach seinen physischen, topographischen und statistischen Verhältnissen
dargestellt von
Heinrich Adamy.
Mit einer Karte.
Sechste vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis gebunden 2 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Preis 2 Mark. Preis 2 Mark.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [886]
Lehrbuch
der
allgemeinen Chirurgie.
Für Aerzte und Studirende
von Prof. Dr. **Franz König.**
Zweite Abtheilung.
1885. gr. 8. Preis 6 Mark.
Die 3. (Schluss-) Abtheilung wird demnächst folgen.

Wir übernehmen **Gelder** zur **Verzinsung,** ferner **Werthpapiere in versiegelten Packeten,** sowie offen zur **kostenfreien Aufbewahrung resp. Verwaltung.** [774]
Marcus Nelken & Sohn,
Breslau.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterr.-Schles.).
In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Besondere aufmerksame Diätleitung bei Entfettungskuren nach **Oertel-Schweninger**scher Methode. **Bahnstation Ziegenhals eine Meile entfernt.** [342]

Eduard Hamburger,
Bierbrauerei,
Olmütz.

Olmützer Bier

in heller Farbe und sehr schöner Qualität wie Pilsener.
Jahresproduction über 60,000 Hectoliter. [7958]

Ed. Hamburger & Sohn,
Hannamalzfabrik,
Olmütz.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.
Status am 30. Juni 1885.

Activa.		ℛℳ ₰
Kassen- und Wechselbestände		1 797 009. 41.
Effecten nach § 40 des Statuts	ℛℳ 394 065. 37.	
Effecten des Reservefonds	„ 934 504. 47.	1 328 569. 84.
Unkündbare Hypotheken-Forderungen		46 439 796. 20.
Kündbare „ „		1 261 285. 72.
Darlehne an Communen und Corporationen		418 025. —.
Lombard-Darlehne		2 114 861. —.
Bankgebäude Herrenstraße Nr. 26 in Breslau		257 400. —.
Pfandbrief-Zinsen	ℛℳ 792 789. 36.	
Davon noch nicht abgehoben	„ 448 849. 68.	343 939. 68.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		1 595 932. 63.
Verschiedene Activa		180 149. 72.
		ℛℳ 55 736 969. 20.
Passiva.		ℛℳ ₰
Actien-Capital		7 500 000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf		45 658 750. —.
Unerhobene Valuta geloofter Pfandbriefe		235 265. —.
Reservefonds		955 278. 50.
Hypotheken-Amortisationsfonds		545 160. 52.
Hypothekenzinsen und Verwaltungs-Einnahmen		698 059. 44.
Verschiedene Passiva		144 455. 74.
		ℛℳ 55 736 969. 20.

Breslau, den 10. Juli 1885. [853]

Die Direction.

Bekanntmachung.

Es soll die **Schlußvertheilung** der **C. J. R. Koschel**'schen Concursmasse erfolgen.

Dieselbe beträgt noch 1 857,58 M.
dagegen die Forderungen der gleichberechtigten Gläubiger 26 536,89 „
was gemäß § 139 der Concurs-Ordnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Brieg, den 12. Juli 1885. [277]

Der Concurs-Verwalter
Rud. Zucholdt.

Das Fabrik-Etablissement
„Königshuld“

in Oberschlesien, Station der zu erbauenden Secundärbahn Oppeln—Namslau, 13 Kilometer von der Kreisstadt Oppeln entfernt, durch gute Chaussee mit dieser verbunden, soll verkauft werden.

In dem Etablissement werden gegenwärtig **Schaufeln, Spaten, Sensen, Pflugschaare** 2c. erzeugt, doch ist dasselbe wohl auch zu anderen Betriebszweigen einzurichten; es hat eine sehr **werthvolle,** über **100 Pferdekräfte** repräsentirende **Wasserkraft** mit einem **zweckmäßig construirten, in gutem Zustande befindlichen Nadelwehr** und umfaßt **8 Hüttengebäude mit 20 Hämmern, 6 Gebläsen** und **Schleifwerken, 21 Wohngebäude, Schule, Magazin-Schuppen-** und **Kellerräume,** sowie im Ganzen **ca. 100 Hectar Areal.** Die Feuerversicherungssumme der Gebäude beträgt **246 000 Mark.**

Weitere Auskunft ertheilt: [280]

Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik
in **Königshuld** (via Oppeln).

Blühende Nahrungsstelle!

Die **älteste Conditorei-Localität** hier, mit **Garten, Veranda etc.,** wird pr. 1. October cr. **pachtfrei.** [595]
Brillante Lage, Local vollst. renovirt. Geringes Betriebscapital erforderlich. Nur tüchtige Bewerber erfahren Näh. bei
H. Stolp, Inowrazlaw.



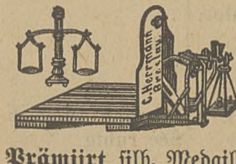
Deutsches Reichs-Patent.

Allen Bau-Interessenten empfehle

Decorationen von Zimmerdecken in Patentgußmasse.

Vortheile sind: Rasche, absolut sichere und trockene Befestigung, sehr scharfe Ausprägung, erhält nie Sprünge wie Stuck. [1068]

Albert Rachner, Bildhauer.
Bahnhofstraße 32.



C. Herrmann, Breslau.

Specialfabrik für Waagen jed. Größe,
bis **1000 Ctr.** Tragkraft unter Garantie.
Hauptverkaufslager: Neue Weltgasse.
(Ecke Nicolaistraße.) [249]

Prämiirt silb. Medaille, Ehrendiplom 2c. **Briefe, Aufträge** 2c. erbitte nur nach **Neue Weltgasse Nr. 36.**

Neu: Personen- und Baby- (Kinder-) Waagen mit Laufgewicht!

Motten!!

Maden und vorhandene Brut werden durch den Apparat **unfehlbar** getödtet, worauf ich besonders zu der bevorstehenden Badesaison aufmerksam mache. Viele Zeugnisse darüber einzusehen. [833]

W. Rosemann,
Tapezierer und Decorateur, Schuhbrücke 57.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit
Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1 bis 3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 M., Mittelsorte 4 M. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.** [260]

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

In der Concurssache über das Vermögen der [894]

Uhrenfabrik Minerva eingetragene Genossenschaft zu Freiburg in Schlesien

soll durch den unterzeichneten Concurs-Verwalter das zur Masse gehörige **Werkzeug,** was zu einer Regulator-Uhrenfabrik erforderlich, **Rohmaterialien, halbfertige und fertige Werke** aus freier Hand im Ganzen event. auch theilweise verkauft werden. Zur Besichtigung der zu verkaufenden Gegenstände habe ich Termin angesetzt

den 20. Juli 1885,
von Nachmittags 2 Uhr ab,
den 21. Juli 1885,
von Vormittags 9 Uhr ab,
im Local der Minerva zu Freiburg i. Schl., Gartenstraße.

Inventar und Taxe können beim Massen-Verwalter in dessen Behausung eingesehen werden, ebenso an den Terminstagen im Local der Minerva zu Freiburg.

Waldenburg, den 13. Juli 1885.

Hoben,
Kreis-Ger.-Calculator a. D.

Bekanntmachung.

Es sind heut nachstehende Eintragungen erfolgt:

A. Im Firmenregister bei der unter Nr. 354 eingetragenen Firma:

Hugo Scherzer,
in Schweidnitz,

Col. 6. Bemerkungen:

Der Banquier **Armin Scherzer** in Schweidnitz ist in das Handelsgeschäft des Banquier **Hugo Scherzer** als Handels-Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma **„Hugo Scherzer“** bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 162 des Gesellschafts-Registers eingetragen.

B. Im Gesellschaftsregister unter Nummer 162 früher Nr. 354 des Firmenregisters.

Col. 2. **Hugo Scherzer.**
Col. 3. Schweidnitz.
Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1) Der Banquier **Hugo Scherzer** und
2) Der Banquier **Armin Scherzer,**

beide in Schweidnitz, und ist jeder derselben die Gesellschaft, die am 1sten Juli 1885 begonnen hat, zu vertreten befugt.

C. Im Procurenregister bei Nr. 64 Col. 8. Bemerkungen:

1) Die vom Kaufmann **Hugo Scherzer** in Schweidnitz dem Buchhalter **Fritz Bardele** ertheilte Procura ist erloschen.
2) Unter neuer Nummer 87: Als Procurist der im Gesellschaftsregister unter Nr. 162 eingetragenen Handelseinrichtung **Hugo Scherzer** in Schweidnitz der Buchhalter **Fritz Bardele** in Schweidnitz. [858]

Schweidnitz, den 10. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 266 die Firma [856]

Louis Ritscher

zu Sagan, und als deren Inhaber der Tuchfabrikant

Louis Ritscher

zu Sagan eingetragen worden.

Sagan, den 7. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 251 heute eingetragen worden, daß die Firma [857]

L. Ritscher Söhne

zu Sagan erloschen ist.

Sagan, den 7. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Simon Nicklass

in Firma **„S. Nicklass vorm. Gottlieb Doctor“** in **Zülz** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin [860]

auf den 24. Juli 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, im Terminszimmer Nr. 11 des Hauptgeschäftsgebäudes, anberaumt.

Neustadt OS., den 6. Juli 1885.

Mika,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Heute ist [854]

1) in unserem Gesellschafts-Register bei der unter Nr. 85 eingetragenen Handelsgesellschaft

Hugo Schück & Comp.

zu Ratibor folgender Vermerk:

Die Gesellschaft ist durch das am 28. März 1885 erfolgte Ausscheiden des Gesellschafters Kaufmanns **Samuel Glaser** zu Ratibor erloschen und die Firma mit Einwilligung des Gesellschafters **Samuel Glaser** nebst sämmtlichen Activis und Passivis auf den Kaufmann und Fabrikbesitzer **Hugo Schück** zu Ratibor übergegangen;

2) in unser Firmen-Register unter Nr. 548 die Firma

Hugo Schück & Comp.,

als deren Inhaber der Kaufmann und Fabrikbesitzer

Hugo Schück

zu Ratibor und als Ort der Niederlassung Ratibor

eingetragen worden.

Ratibor, den 3. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heute bei Nr. 431 das Erlöschen der Firma: [855]

Giessmannsdorfer Presshefen-Stärke und Käse-Fabrik J. Mahlich zu Giessmannsdorf

mit einer Zweigniederlassung zu **Ratibor** eingetragen worden.

Ferner ist heut in unser Firmen-Register unter Nr. 550 die Firma:

Giessmannsdorfer Presshefen-Stärke und Käse-Fabrik E. von Falkenhausen zu Giessmannsdorf

mit einer Zweigniederlassung zu **Ratibor** und als deren Inhaber der **Freiherr Ernst von Falkenhausen** zu Bielau bei Neisse und unter Nr. 49 in unser Procuren-Register als Procurist dieser unter Nr. 626 des Firmen-Registers der Haupt-Niederlassung eingetragenen Firma und deren Zweig-Niederlassungen zu Neisse, Breslau, Ratibor, Deutsch-Wartenberg und Berlin der Kaufmann

Ernst Friedenthal

zu Gießmannsdorf eingetragen worden.

Ratibor, den 6. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmenregister ist Folgendes vermerkt worden:

Spalte 6. Die unter Nr. 113 eingetragene Firma [892]

Mathias Jaffe

ist gelöscht. Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1885 am 9. Juli 1885.

Wick, Gerichtsschreiber.

Krotoschin, den 9. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Das Rittergut

Rzegnowo, Fläche 420 ha, R. E. 3975 M., N. W. 9480 M., soll am 25. August 1885 auf erneuten Antrag zwangsweise versteigert werden.

Gnesen, am 7. Juli 1885. [864]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Bäckermeister **August Thiel**schen Concurse von **Rogau bei Zobten am Berge** soll eine **Abschlagsvertheilung** von **50 %** erfolgen. [268]

Es sind dazu **Mk. 5118,12** verfügbar. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei I des Königl. Amtsgerichts zu Zobten a. B. niedergelegten Verzeichnisse sind dabei nur nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von **Mk. 10 236,24** zu berücksichtigen, was gemäß Bestimmung des § 139 d. R.-C.-O. bekannt gemacht wird.

Schweidnitz, den 12. Juli 1885.

Der Concurs-Verwalter.
F. A. Schmidt.



Vom 15. d. Mts. ab werden die auf der Strecke Breslau-Hirschberg verkehrenden Expreßzüge Nr. 110 und 109 und zwar ersterer um 6 11 und letzterer um 7 32 Nm. in Jannowitz nach Bedarf anhalten, um Personen und Reisegepäck aufzunehmen und abzusetzen. [862]

Berlin, im Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Eine 2. sichere Hypothek ist auf ein gut gebautes Grundstück zu vergeben. Offerten unter A. B. 42 Briefkasten Bresl. Ztg. [1357]

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register sind bei Nr. 193, woselbst die Actien-Gesellschaft in Firma [859]

Posener Bau-Bank

zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung von heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

I. Durch Beschluß der General-Versammlung vom 26. März 1885 ist der Gesellschafts-Vertrag vom 30. März 1872 in den §§ 4, 5, 8, 9, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 25, 31, 32, 33, 34, 36, 38, 39 und 41 nach Maßgabe des Notariats-Protokolls vom 26ten März 1885 abgeändert worden, und sind die §§ 26 und 42 des bezeichneten Vertrages in Wegfall gekommen.

Danach sind jetzt u. A. folgende Bestimmungen maßgebend:

A. Alle öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen, außer durch den Reichsanzeiger durch
1) die Posener Zeitung,
2) das Posener Tageblatt.

Falls eines oder beide zu 1 und 2 aufgeführte Blätter eingehen, unzugänglich werden oder die Aufnahme der Anzeigen verweigern, genügt die Bekanntmachung durch den Reichsanzeiger. Jede Bekanntmachung gilt als hinlänglich publicirt, wenn sie einmal durch die Gesellschaftsblätter veröffentlicht worden.

B. Ueber eine Erhöhung des Actien-Capitals beschließt die Generalversammlung.

C. Die Direction besteht aus einem oder mehreren Directoren.

Als Stellvertreter für behinderte Vorstandsmitglieder können auf eine vorausbestimmte Zeit Mitglieder des Aufsichtsrath delegirt werden, welche während dieses Zeitraums bis zur ertheilten Entlassung als Aufsichtsräthe nicht fungiren dürfen.

Dem Aufsichtsrathe steht es zu, über die Art der Zusammensetzung der Direction zu entscheiden. Die Ernennung der Directoren erfolgt durch den Aufsichtsrath zu gerichtlichem oder notariellem Protokoll.

D. Die Urkunden und Erklärungen der Direction sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie mit der Firma der Gesellschaft von zwei Mitgliedern des Vorstandes unterzeichnet sind. Besteht der Vorstand nur aus **einem** Mitgliede, so genügt die Unterschrift dieses einen Mitgliedes.

E. Die Einladungen zu den General-Versammlungen sind mittelst einmaliger Bekanntmachungen zu erlassen. Die Bekanntmachung muß mindestens sechszehn Tage vor dem anberaumten Termine in den Gesellschaftsblättern veröffentlicht sein.

II. Der Maurermeister **Robert Weigt** zu Posen, sowie der Kaufmann und Stadtrath **Ferdinand Schmidt** daselbst, sind aus dem Vorstande ausgetreten.

Der Vorstand besteht jetzt aus:
1) dem Bankdirector **Carl Meyer** zu Posen,
2) dem Hausbesitzer **Emil Weitz** daselbst.

Außerdem ist der Stadtrath **Ferdinand Schmidt** zu Posen, Mitglied des Aufsichtsrathes, auf die Zeit bis zum 1. Mai 1886, für den Fall der Behinderung eines Vorstandsmitgliedes, zum Stellvertreter des behinderten Vorstandsmitgliedes bestellt worden.

Posen, den 10. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht,
Abtheilung IV.

An hiesiger **katholischen Stadtschule** ist [852]

eine Lehrerstelle

mit einem Gesammt-Jahreseinkommen von 900 Mark vom 1. October cr. ab anderweit zu besetzen.

Der Anzustellende hat Turnunterricht mit zu ertheilen.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse, kurzen Lebenslaufes sowie eines Gesundheitsattestes bei unterzeichnetem Magistrat **bis 30. d. M.** melden.

Zobten am Berge, den 9. Juli 1885.

Der Magistrat.

Silberkränze, eingerahmt u. gedruckt.
Echt versilberte Kränze.
Silberhochzeits-Geschenke
mit Devise. [7002[
Silberleuchter. Zuckerkörbe. Dosen.
Jubilar-Seidel.
Carl Stahn, Klosterstr. 1 a. Stadtgr.

E. 50er Bicycle wird z. kaufen gesucht. **O. R.** postlagernd 3.

Holz-Verkauf

(größtentheils Handelshölzer) in der Kgl. Oberförsterei Peisterwitz
findet
Dinstag, 28. Juli c., früh 10 Uhr,
bei **Weidlich** in **Ohlau** statt.

Zum Verkauf kommen:

1) Scheidelwitz, Jagen 112b und 116c pos. 30,
60 Eichen-Nutzenden I/V,
185 rm Eichen-Nutzkloben I/II,
1 Buche, 1 Ahorn IV,
ca. 600 rm Eichen-, 80 rm Hartlaub-, 80 rm Weichlaub-Brennholz verschiedener Sortimente.
2) Kanigura, Jagen 123b pos. 35, 13 Eichen I/V und 20 rm Eichen-Nutzkloben,
22 Hartlaubhölzer I/V, 1 Pappel I, 1 Erle IV, 3 rm Pappel-Nutzkloben. Ferner: ca. 170 rm Eichen-, ca. 90 rm Hartlaub-, ca. 40 rm Weichlaub-Brennhölzer verschiedener Sortimente.
3) Kanigura, Durchforstung 124b, pos. 38.
Eichennutzholz ungespalten in Längen von 1,5—2—4—5 m (Wagner- und Schirrhölzer, Zaunpfosten 2c.) Scheit 58 rm, Knüppel 250 rm, Eschen-Knüppel, ungespalten 4 m lang, 4 rm.
4) Thiergarten Jagen 124a pos. 42, 5 Rüstern II/IV. Ferner 76 rm Hartlaub-, 14 rm Weichlaub-Brennhölzer verschiedener Sortimente.
5) Ebenda. Totalität pos. 47, Nutzenden: 1 Eiche, 3 Rüstern (Jagen 145 b), 2 Pappeln I (Jagen 134).
6) Einige Restbestände aus vorigem Wirthschaftsjahre, welche von den Herren Förstern des Oderwaldes auf Befragen speciell angegeben werden. [895]

Letztere, sowie die geringeren Sortimente ad 1—5 zum Localbedarf.

Ohlau, 13. Juli 1885.

Die Königl. Forstverwaltung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Stein

zu **Rückers** und **Reinerz** wird die **erste Abschlagszahlung** aus der Masse erfolgen. [881]

Das Verzeichniß der bei derselben berücksichtigten, nicht bevorrechteten Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zu Reinerz zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt, und beträgt die Summe der Forderungen 85 143 Mark 21 Pf., der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 17 028 M. 64 Pf.

Reinerz, den 10. Juli 1885.

Der Concurs-Verwalter.
Johann Letzel.

Ein in einer Provinzialstadt Schlesiens seit 8 Jahren bestehendes, nachweislich lucratives

Holz-Engros-Geschäft

sucht einen [880]

Socius

mit 15- bis 20 000 Mark behufs Vergrößerung und Domicilverlegung des Geschäfts nach einer Großstadt. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Offerten sub Z. M. 35 an die Exp. der Bresl. Ztg.

Für mein Geschäft Ober- u. Niederschl. Steinkohlen suche ich **einen pünktlichen Lieferanten.** Preisofferte bitte unt. Chiffre H. W. 16 hauptpostlagernd Breslau abzugeben. [1345]

Gesucht

provisionsweise Vertretung in Kurzwaare, Knöpfe 2c. an kl. Landkundschaft, (Versandt gegen Nachnahme); — **in Farben 2c. an Privatconsumenten.** [898]

Offerten mit Angabe der Provision A. E. 43 Exped. d. Bresl. Ztg.

Die Commandite 208

einer **Mehl-Mühle** wird von einem erfahrenen, bemittelten Manne zu übernehmen gewünscht. Offerten sub **N. 260** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Gesucht 15 000 Mark

auf 2. Hypothek à 5% innerhalb der Feuerkasse, auf ein Haus in feinster Lage einer großen Provinzialstadt.

Gefällige Offerten sub **K. 282** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Damen in discr. Leiden Rath u. Hilfe. Off. M. M. 48 Breslau, Postamt 5 lagernd. [1319]

Kirschmühlen,
Himbeer- und Kirschpressen

empfiehlt in bester Ausführung

C. Ed. Müller,
Maschinenfabrik, [3800]
Berlin, Fennstraße Nr. 45/46.

Weg. Abreise sehr bill.!
1 Pianino, hochfein! Off. Z. 36 Exp. d. Z.

Ein Gut im Kreise Schweidnitz, 225 Morgen groß, incl. 40 Mrg. schöner Wiesen, ist bei einer Anzahlung von 8=—10000 Thlr. **zu verkaufen.** Das Gut ist in bester Ordnung, die Gebäude sämmtlich massiv. Näheres durch Herrn **Emil Haacke** in **Neußendorf** per Waldenburg i. Schl. [889]

Ueberzeugung macht wahr! 1181

Ein prachtvolles **Landgut** im Kreise Lauban, 110 Morgen gutes Land und Wiesen, alles drainirt, mit großem Gasthof, herrschaftlichem Gebäude, 4 Pferden, 13 Stück Rindvieh, sämmtlichem Inventar, schönen Ernteaussichten, ist Familienverhältnisse halber sof. **billig zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theodor Röder,** Kaufmann in **Görlitz,** Brüderstraße Nr. 1.

Ein Vorwerk, 230 Morgen groß, bei **Schmiegel,** Kreis Kosten, Provinz Posen, ist bei einer Anzahlung von 4=—5000 Thlr. Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen.

Näheres durch den Vormund **Carl Anders, Waldenburg i. Schl.**

Eine Wassermühle 836

mit circa 8 Fuß Gefälle, an dem Weidefluß, mit 2 Mahl= u. 1 Spitzgange, 26 Morgen Weizenboden incl. Wiesen und Wohn= und Wirthschafts=Gebäuden, ist ohne Inventarium und Ernte für 36,000 Mark mit 9000 Mark Anzahlung zu verkaufen.

Näheres durch **Emil Spiller's Annoncen=Bureau in Namslau.**

Fabrik=Verkauf.

In nächster Nähe einer größeren Stadt der Provinz Schlesien ist ein Fabrik=Grundstück mit bedeutender Wasserkraft (ca. 40 Pferdekr.), welche bei zweckmäßiger Anlage bedeutend vergrößert werden könnte, wegen Ableben eines Gesellschafters zu verkaufen. Die Fabrik eignet sich wegen ihrer günstigen Lage und wegen eines an dieselbe angrenzenden circa 2 Morgen großen Platzes zu jedem industriellen Betriebe. [593]

Ernstliche Reflectanten belieben sich unter Chiffre M. C. 76 an die Exp. der Bresl. Ztg. zu wenden.

Grundstückverkauf.

Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [3918]

Vortheilhafter Ankauf.

Jungen, strebsamen Wirthen, welche über ein Capital von 36000 M. verfügen, kann ein vorzügliches, mit verschiedenen Gerechtsamen versehenes

Gasthofgrundstück

im schönsten Theile der Oberlausitz gelegen, nachgewisen werden. Dasselbe war über 50 Jahre in einem Familienbesitz u. wird nur wegen Todesfall verkauft. Gegenwärtiger billiger Mieth= u. Verpachtungsertrag 7320 Mark, Preis 120000 Mk. Restkaufgelder zu $4^1/_2$% auf lange Zeit unkündbar, stehen bleibend. Adr. unter **D. B. 3561** bei **Rudolf Mosse, Dresden,** niederzulegen. [267]

Haus, nahe am Ring, mit fest. Hypoth. u. bill. Zinsen, preisw. zu verkaufen;

Acker incl. Wiesen, ca. siebzig Morgen, gegen ein Haus zu vertauschen; [1352]

Hypothek 6000 Thlr. zu $4^1/_2$%, p. October zu cediren. Offerten an Herrn **Aufrichtig,** Schweidnitzerstr. 5.

Restaurationsverpachtung.

Verpachte meine fein eingerichtete Restauration mit vollständigem Inventar per 1. October d. J. Reflectanten, die bereits derartige Geschäfte betrieben, erfahren das Nähere durch den Brennereibesitzer **A. Eckert in Sagan.** [1329]

In einer Kreis= und Garnisonstadt Oberschlesiens ist die [264]

Bierniederlage

einer gut eingeführten Brauerei für feste Rechnung an einen cautionsfähigen, tüchtigen Fachmann sofort oder per 1. August zu übergeben. Eiskeller mit Eis, Stallung 2c. vorhanden. Gefällige Offerten sub **N. 285** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einige Hundert Centner saure Kirschen habe per Bahn Poln.=Wartenberg abzugeben. [847]

Offerten mit Preis nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter W. H. 33 entgegen.

85er Neuer Salzhering 85er

vers. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt 35—50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

Der Bockverkauf



der Fleischschafheerde des [279]

Dom. Schwarse,

Kr. Oels, hat begonnen.



Garantie für absolute Reinheit.
Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.
Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver,
Hochfeine Tafel-Confecte.
Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [6370]

Feinste
Delicatess-
Jäger - Fett - Heringe,
in Postfässchen und einzeln,
echte Braunschweiger
Dauer - Cervelatwurst,
Himbeer- und Kirschsaft,
das Pfd. 60 Pf.
Feinsten Weinessig
und
Frucht-Essig,
zum Einlegen von Früchten,
d. Liter 40, 30—20 Pf.,
Feinste Raffinade,
Mineralbrunnen,
Feinsten
Delicatess-
Kümmel - Käse,
empfiehlt [1350]
Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

Die neue Butter= u. Käsehandl.
von
Wittwe Gläser,
Friedrich=Wilhelmstraße 68
(Gebr. Rösler'sche Brauerei),
empfiehlt **alle Sorten Käse,** sowie täglich **frische Tafel= und Kochbutter** zu soliden Preisen. [1203]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein **Putzgeschäft suche** ich zum sofortigen Antritt eine tüchtige

Directrice.

Heinrich Fraenkel, [263] **Gr.=Strehlitz.**

Eine gewandte [1218]

Directrice,

die im feinem Putz gearbeitet, findet bald oder zum 1. September cr. gute Anstellung bei

Katowitz OS. R. Scherff.

Ich suche für mein Wäsche= und Weißwaaren=Geschäft eine **tüchtige Verkäuferin** zum sofortigen Antritt.

Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

E. Goldstein, [865] **Cottbus.**

Zur selbstständigen Führung des Haushalts wird eine erfahrene, selbstthätige, **jüdische Wirthin** in gesetztem Alter gesucht, die auch in der **nicht** rituellen Küche tüchtig sein muß. [866]

Meldungen und Zeugnißabschriften unter N. N. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine anständige Frau ohne Anhang sucht Stellung bei einem Herrn oder Dame. [1333]

Offerten unter K. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Kinderfrau

oder ält. Mädchen, gewissenhaft u. g. empf., kann sich sofort melden **Neue Oderstraße 13d, I.,** r. [1344]

Eine Leipziger Firma=Manufactur Engros=Geschäft wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik der Textil=Branche für Königreich u. Prov. Sachsen zu übernehmen. [265]

Gefl. Offerten unter O. 1706 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Eine alte Weingroßhandlung u. **Spirituosen=Importgeschäft** in **Stettin** sucht für Breslau und **Umgegend** einen zuverlässigen **Agenten** gegen sofortige Zahlung der Hälfte der zu vereinbarenden Provision nach Ueberschreibung sicherer in Ordnung gehender Aufträge.

Offerten unter **R. S. E. 50** an **Rudolf Mosse in Stettin.** [261]

Agent=Gesuch. 791

Für Breslau und die Provinz wird ein tüchtiger und erfahrener **Agent** für ein leistungsfähiges Gardinen=Fabrik=Geschäft zu engagiren gesucht.

Gefällige Offerten werden erbeten „Plauen i. Vogtl. postl. Nr. 11".

Seit Jahren regulire Handlungsbücher, ordne kaufm. Geschäfts=Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 25** an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Kaufmann,

der seit Jahren mit Rübenabnehmen und Abschlüssen und Einmiethen betraut, sucht bei einer **Zuckerfabrik** Stellung. Prima=Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbitte O. K. postlagernd Neisse. [1315]

Zum sofortigen Eintritt wird ein firmer **Buchhalter und Correspondent** gesucht. Meldungen sub E. T. 41 Exp. d. Bresl. Ztg. [1356]

Zum baldigen Antritt wird für ein Fabrikgeschäft ein tüchtiger

II. Buchhalter gesucht.

Schöne Handschrift erforderlich. Gehalt vorerst 1200 Mark bei freier Wohnung. Gefällige Offerten nebst Zeugnißabschriften sub **M. 284** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Marken verbeten. [273]

Ein tüchtiger **Buchhalter** und **Corresp.** mit guten Zeugnissen, welcher d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. ist, wird z. bald. Antritt od. p. 1sten August **ges.** Off. erb. unt. Chiffre **F. 278** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Reisender, 1363

gelernter Destillateur, poln. sprechend, welcher in den größten Engros=Geschäften Posens und Schlesiens functionirte, sucht, gestützt auf Pr.=Referenzen, per 1. October Stellung.

Gefl. Offerten bitte an J. H. 100 postlagernd Liegnitz zu senden.

Für mein **Destillations=Geschäft,** verbunden mit Kornbrennerei, ist die Stelle eines **Reisenden sofort** zu besetzen. [902]

Derselbe muß praktischer Destillateur sein und Ober=Schlesien mit Erfolg bereist haben: nur solche Bewerber werden berücksichtigt.

Moritz Urbach,
Cosel O.=S.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich einen tüchtigen **Reisenden.** Antritt 1. October. [780]

H. Bruck,
Liegnitz.

Für mein Mode=Waaren=Geschäft suche ich per bald **einen flotten Verkäufer, Lagerhalter und Decorateur.** Anmeldungen und Referenzen nimmt entgegen [897]

S. Boehm
in Waldenburg i. Schl.

Für mein Leinen=Geschäft suche einen **tüchtigen Verkäufer,** der schon in hiesigen gleichen Geschäften thätig war, zum baldigen Antritt, eventuell August. Meldungen schriftlich ohne Retourmarke.

S. Lemberg jr.

Ein Verkäufer,

gut **poln.** sprechend, wird

per sofort

für ein Manufactur= und Tuch=Geschäft gesucht. [871]

Den Offerten ist Abschrift der Zeugnisse und womöglich Photographie beizufügen. A. S. 15 postlagernd Krotoschin.

Ein tüchtiger Verkäufer, 33 J. alt, welcher mehrere Jahre in einem größeren **Brettmühlenwerke** als solcher selbständig thätig war, sucht vom 1. October cr. eine ähnliche Stellung. Gefällige Offerten unter B. 31 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [1316]

1 ält. Commis (Spec. u. Manufact.), m. Comptoir.=Arb. u. Buchführ. vertr., s. per bald od. spät. anderw. Engag. u. R. S. 20 postl. Königshütte OS.

Einen jungen Commis für das **Specereigeschäft** sucht per bald

C. Keilich,
[891] **Neustadt OS.**

Commis=Gesuch.

Ich suche sofort einen in der Seidenband=, Damenhut= u. Putzw.=Branche besonders erfahrenen und gewandten Verkäufer, welcher bereits längere Zeit in großen flotten Geschäften thätig gewesen sein muß. Nur diejenigen, welche ohne jede Hilfe perfect größere Schaufenster zu decoriren verstehen, wollen sich melden, andere werden nicht berücksichtigt. Offerten möglichst mit Photographie umgehend. [863]

Daniel Schlesinger,
Dresden, Schloßstr. 4.

Für mein **Garderoben=** und **Manufacturwaarengeschäft** wird per sofort ein [275]

Commis gesucht.

Offerten sub **H. 280** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für das Comptoir eines Berliner **Eisenwaaren=** Geschäfts en gros wird ein gewandter — mit der Branche vertrauter — **Commis** gesucht. Gute Handschrift u. sicheres Rechnen erste Bedingung. [813]

Offerten unter M. O. 21 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ich suche einen polnisch sprechenden **Destillateur.** Erwünscht persönliche Vorstellung. [875]

H. Guttmann jnr.,
Gleiwitz.

Ein j. Mann (Spec.) sucht per sofort dauernde Stellung.

Gef. Offerten l. **A. L.** postlagernd **Laurahütte.** [1229]

Ein tüchtiger junger Mann, mit Correspondenz, Buchführung und der Branche vertraut, findet in einem **feineren Herren=Garderoben=Geschäft** per 15. August oder 1. September angenehme und dauernde Stellung. Offerten an **S. Korniker** in **Posen.** [1228]

Ein junger Mann,

militärfrei, 22 J. alt, gel. Specerist, d. einf. u. dopp. Buchführ. mächtig, Vorkenntn. der engl. u. franz. Sprache, sucht per sofort Stellung unt. besch. Anspr. Gefällige Offert. unt. M. 29 Exped. der Bresl. Ztg. [1303]

Zum sofortigen Antritt werden zwei unverheirathete, der polnischen Sprache vollständig mächtige [271]

Speceristen gesucht.

Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an den [271]

Consumverein Antonienhütte.

Zum sofortigen Antritt suche ich **einen praktischen** [874]

Destillateur.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gleiwitz. A. Roth.

Für mein **Destillations=** u. **Cigarren=Geschäft** suche ich per bald oder später einen **tüchtigen** [278]

Destillateur,

welcher sich auch hauptsächlich zur Reise qualificirt. Abschrift der Zeugnisse zu richten an

Albert Cohn,
Glogau.

Auch findet ein **Lehrling** Engagement.

Ein Obermüller, der die Walzenmüllerei gründlich versteht, sowie auch den Mühlenbau zur größten Zufriedenheit der Principale ausgeführt hat, worüber Empfehlungen zu Diensten stehen, wünscht per 1. August cr. anderweitig eine gleiche Stellung. Offerten werden unter H. 23011 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erb. [216]

Ein Brauer,

der in einer mittleren Dampfbrauerei Schlesiens gelernt und 2 Jahre in einer solchen gearbeitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald Stellung. Gefl. Offerten unter B. F. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Conditorgehülfe, welcher das Backen im Maschinenofen versteht, findet dauernde Stellung bei [808]

Carl Liebig,
Rybnik.

Ein junger Mann,

22 Jahre alt, militairfr., kath. Relig., der poln. Sprache mächt., mit Kenntnissen einer guten Elementarschule ausgestattet u. guter Handschrift, sucht v. 1. Oct. c. ab dauernde Stellung, wenn möglich in einer Fabrik als Aufseher, Schreiber, Verwalter oder dergl. Gute Atteste u. Empfehlungen stehen demselben zur Seite.

Offerten unter J. T. postlag. Königsdorf=Jastrzemb. [1364]

1 Käsergehilfe,

tüchtig und tadellos, findet sofort Anstellung. [274]

Breslauer Molkerei, e. G.,
Berlinerstraße 51.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sich melden bei **J. J. Beier,** Wollwaaren=Fabrik, Klosterstraße 3. Antritt ev. sofort. [1354]

Einen Lehrling

engagire per 1. September od. 1. October c. [801]

Ludwig Danziger,

Mode=, Manufactur=, Weißwaaren= u. Damen=Confections=Geschäft,

Reichenbach i. Schl.

Zum sofortigen Antritt

suche ich für mein **Colonial= und Eisenwaaren=Geschäft** einen

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung. [807]

M. Offczarczyk,
Cosel OS.

Lehrlings=Gesuch.

Für mein Manufacturwaaren=Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling** oder **Volontair,** der polnischen Sprache mächtig.

J. Grünberger,
[893] **Gleiwitz.**

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, findet in meinem **Leder= und Schuh=Geschäft** sofort Stellung. [756]

Polnische Sprache Bedingung.

Benno Waldmann,
Loslau OS.

Für meine Destillation u. Spritfabrik suche ich zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.** [872]

E. Liebrecht,
Kreuzburg OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

2 bis 3 möblirte Zimmer werden zu miethen gesucht, auch in Scheitnig. Offerten Z. 39 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1355]

Schweidnitzerstraße 44

ist die 3. Etage, Salon, 5 Zimmer, gr. Entree, Küche, Mädchenstube und Beigelaß, vom 1. Octbr. ab zu verm.

Roßmarkt 11

ist per **1. Octbr.** a. c. die 3. Et., 8 Zimm., 2 Küchen, Wasserl. 2c. 2c. **ganz** od. **getrennt** z. verm. [276]

Näh. 2. Etage im Comptoir.

Herrenstraße 2 1337

ist per 1. October die neu renovirte größere Hälfte der 2. Etage, vier zweif. Zimmer, 2 Cabinets, Küche und Beigelaß, zu verm. Näheres Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Zimmerstr. 12 ist d. **hocheleg. 2te Stock,** 11 Piec., f. 750 Thlr. b. z. vm. N. b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnh. 4.

Große Wohnung

erste Etage zu vermiethen. Näheres **Gräbschnerstr. 8,** 2. Stock. [1340]

Gesucht 1334

1 Wohnung von 4 Zimmern und Küche per 1. Octbr. Off. m. Preisangabe sub W. 38 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ohlauer Stadtgr. 22a

ist die herrschaftliche erste Etage zu vermiethen. [1349]

Höfchenstr. 12

ist der hochelegante 3. Stock, 3fenstriger Saal, 5 Zimmer, Badecabinet und Beigelaß, für 1200 Mark per 1. October zu vermiethen. [1358]

Näheres beim Haushälter.

Uferstraße 45,

dicht an der Lessingbrücke, herrlichste Aussicht, 1 eleg. Wohn. von 4 Zimm. m. Gartenben. per 1. October. z. v.

Carlsstraße 45

ist die dritte Etage, 5 Zimmer, per Michaelis zu vermiethen. [1309]

Schillerstr. 28, Ecke Höfchenstr.,

ist eine elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badecabinet 2c., vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres 1 Treppe beim Wirth.

Ernststraße 11

ist die halbe 1. Etage, neu renovirt, sofort, die halbe 3. Etage per 1sten October cr. [1263]

zu vermiethen.

Simon Pfeffer,
Galisch's Hotel.

Novastraße 3

in der Villa elegantes Hochparterre billig zu vermiethen. [1079]

Bahnhofstr. 32

3. Etage, 3 Z., Cab., Mädchenstube, Küche, Entr. 2c., 240 Thlr., p. Octbr. Näh. bei **Rachner.** [1074]

Ein Comptoir

bald z. vm. **Schweidnitzerstr. 44.**

Blücherplatz 4

ist ein Geschäftslocal p. 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst 1ste Etage im Comptoir. [1339]

Geschäfts=Local!

Comptoir oder Bureau, 4 Zimmer, in 1. Etage **Schweidnitzerstr. 44,** Front Altbüßer=Ohle, vom 1. Octbr. ab zu vermiethen. [1361]

Laden mit großen Nebenräumen **N. Schweidnitzerstr. 12** z. vm.

Bei d. Hausbes. Heinrich Menzel in Hinter=Saalberg im Riesengebirge sind 4 Zimmer, Küche und Sommerl. (hohe Lage) an Fremde für sol. Preise abzugeben. [1331]

Schöne ruhige

Sommerwohnung,

2 Zimmer, Haus steht in einem Obstgarten, nächst der Kirche und Post, 8 Minuten vom Wald, 2 Stunden vom Altvater entfernt. [869]

Auskunft bei **W. Plischke** in **Thomasdorf** bei Gräfenberg.

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum", 1341

ist die II. Etage, bestehend in 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet, nach vollständiger Renovation entweder vor oder per 1. October c. zu verm.

Die I. Etage, Bahnhofstraße 7, 1342

vollständig renovirt, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung, ist incl. Glashaus, Veranda, Gartenbesuch, sof. od. per 1. October c. zu verm.

Ein Arbeitssaal Neue Taschenstraße 13

zum 1. October, **ein Comptoir mit anstoßender Remise** Gartenstraße Nr. 12 zum 15. August, daselbst auch **Arbeitsräume,** sofort beziehbar, zu vermiethen bei der [882]

Breslauer Actien=Gesellschaft (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer=Stadtgraben 11, 1. Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juli.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	12	W 3	wolkig.	
Aberdeen	762	13	NNW 1	halbbed.	
Christiansund	763	12	NNW 1	bedeckt.	
Kopenhagen	761	19	OSO 2	Dunst.	
Stockholm	762	25	OSO 2	wolkenlos.	
Haparanda	763	20	still	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	764	13	NW 2	wolkig.	
Brest	766	14	WNW 2	bedeckt.	Seegang schwach.
Helder	762	16	N 2	wolkig.	See ruhig.
Sylt	761	16	NNO 3	bedeckt.	
Hamburg	762	20	SW 3	halbbed.	Gest. Nm. Gew.
Swinemünde	764	23	SSO 1	dunstig.	Thau.
Neufahrwasser	763	23	S 1	wolkig.	Gest. Nm. Gew.
Memel	763	23	SO 3	wolkig.	Nachts Regen.
Paris	765	16	NW 1	halbbed.	
Münster	762	18	O 1	bedeckt.	Gest. Nm. Gew.
Karlsruhe	763	17	NO 2	Regen.	Gest. Abd. Gew.
Wiesbaden	762	18	NW 1	bedeckt.	Abds. u. Nchts. Gew.
München	764	21	SW 2	wolkenlos.	
Chemnitz	761	23	WSW 1	wolkenlos.	Gest. Nm. Gew.
Berlin	761	23	SO 1	heiter.	Gest. Nm. Gew.
Wien	762	20	still	wolkig.	
Breslau	763	23	SO 2	wolkenlos.	Gest. Nm. Gew.
Isle d'Aix	766	15	N 5	halbbed.	Seegang schwach.
Nizza	762	22	W 1	wolkenlos.	See glatt.
Triest	761	27	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auch heute noch sehr gleichförmig vertheilt, indem die Barometerstände zwischen 760 mm im Skagerack und 766 mm am biscayischen Meerbusen und in Nordrussland variiren. Nachdem gestern in fast allen Theilen Deutschlands ungemein zahlreiche, aber meist von geringen Regenfällen begleitete Gewitter aufgetreten sind, zeigt sich heute zwischen Südschweden und dem Mittelrhein ein Gebiet trüben und viel kühleren, zu Regenfällen neigenden Wetters mit schwachen nördlichen Winden Westlich davon geben sich wieder vorwiegend Westwinde zu erkennen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.